Catech.
189
dc

<36630647210012

<36630647210012

Bayer. Staatsbibliothek

~~2665c~~

Catech. Catechismus

189 dc

Katechismus

der

christkatholischen Religion

für das

Bisthum Augsburg.

K.B.C.S.B.V. MÜNCHEN.

München, 1836.
Im königlichen Central-Schulbücher-Verlage.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Wir Ignaz Albert,

durch göttliche und des apostolischen Stuhles Gnade

Bischof von Augsburg,

entbiethen allen Seelsorgern, Kinderlehrern und Aeltern unsern Gruß und Segen in dem Herrn.

Eingedenk des Befehles Jesu Christi, unsers göttlichen Erlösers, die Völker zu lehren, und in Erwägung Seiner freundlichen Worte: „Lasset die Kleinen zu Mir kommen“ (Mark. 10, 14.), richteten Wir seit dem Antritte Unsers oberhirtlichen Amtes Unser Augenmerk vorzüglich auf den Unterricht der Jugend.

Mit Wohlgefallen haben Wir bemerkt, daß in allen Schulen Unsers Bisthums schon seit vielen Jahren das Büchlein: „Erster Unterricht von Gott für die lieben Kleinen“ eingeführt sey; denn Wir sind der Ueberzeugung, daß, nach einem Aus-

drucke des Apostels Paulus, die Kinder der Milch, nicht aber starker Speise bedürfen. Hebr. 5, 12.

Zu Unsrer Zufriedenheit fanden wir bey Unsern Visitationsreisen, daß von vielen Seelsorgern der kleine katholische Katechismus des Petrus Canisius bey dem Religionsunterrichte zu Grunde gelegt werde; indem dieser Katechismus Uns am geeignetsten scheint, die Grundlehren des christlichen Unterrichtes dem Gedächtnisse der Kinder einzudrücken, ohne dasselbe zu überladen; die fehlenden Erklärungen aber anfangs durch das lebendige Wort des Katecheten hinreichend ersetzt werden können.

Allein da weiterhin dennoch ein ausführlicher Katechismus unumgänglich nothwendig ist, auch viele würdige Seelsorger dieses erkannten, und jeder nach seinem Ermessen den besten Katechismus der Art für seinen Pfarrsprengel zu wählen geglaubt, daraus aber eine große, in vieler Hinsicht sehr nachtheilige Verschiedenheit der Katechismen entstand; so beschlossen Wir, für Unser Bisthum einen eigenen Katechismus, nach Ordnung der gewohnten fünf Hauptstücke, verfassen zu lassen, und denselben, mit Ausschließung aller andern, der erforderlichen Einheit entgegenstehenden Katechismen, als Diözesan-Katechismus vorzuschreiben.

Nachdem Wir diesen Katechismus Unsrer Absicht entsprechend gefunden, ihn Seiner Päpstlichen Heiligkeit vorgelegt, der heilige Vater die Prüfung desselben mehreren, von Ihm ausersehenen Gottesgelehrten und einer Congregation von Cardinälen übertragen, in einem wahrhaft väterlichen, höchst huldvollen Schreiben Uns dazu Glück wünschte, und von Einführung desselben den glücklichsten Erfolg erwartet, so gereicht es Uns zu sehr großer Freude, gegenwärtigen „Katechismus der christkatholischen Religion für das Bisthum Augsburg“ Unsern geliebten Bisthumsangehörigen nunmehr gedruckt in die Hand geben zu können.

Ueberzeugt, daß alle wahre, treue Mitglieder unsrer heiligen katholischen Kirche, Seelsorger und Lehrer, Aeltern und Kinder, an dieser Unsrer Freude Theil nehmen werden, flehen wir zu Gott, Er, der Herr der großen Aernte, wolle diese Aussaat gedeihen und reiche Früchte bringen lassen; denn weder, der da pflanzt, noch der begießt, ist Etwas, sondern Gott allein, der das Wachsthum gibt. (1. Kor. 3, 7.)

Mit gerührtem Herzen zum Herrn aufblickend, ertheilen wir Euch, ehrwürdige Mitarbeiter in dem Weinberge des Herrn, Euch christliche Aeltern, und

auch Euch, Ihr lieben Kinder, Unsern bischöflichen Segen, dem Herrn vertrauend, Er werde dazu sein allmächtiges Amen sprechen.

Gegeben Augsburg den 28. März 1836.

Ignaz Albert,
Bischof.

(L. S)

Joseph Payr,
bischöflicher Sekretär.

Vorrede.

Ueber diesen Katechismus hält der Verfasser folgende Bemerkungen für nothwendig:

1. Da unsre heilige Religion sich auf die Offenbarungen Gottes gründet, deren Geschichte uns in der heiligen Schrift erzählt wird, so muß auch der Religionsunterricht sich auf diese Geschichte gründen. Der gegenwärtige Katechismus bezieht sich daher durchaus auf die Biblische Geschichte, von der schon seit vielen Jahren ein Auszug in den katholischen Schulen des Königreiches als Lesebuch eingeführt ist.

Dieser Auszug der Biblischen Geschichte erhält erst seine volle Anwendung, wenn die darin bloß geschichtlich vorgetragenen, geoffenbarten Wahrheiten in dem Katechismus zusammen gefaßt, und nach dem Sinne der katholischen Kirche erklärt werden; eben so wird der Katechismus erst klar und faßlich, indem die darin bloß angedeuteten Beweise und erklärenden Beyspiele in der Biblischen Geschichte ausführlich erzählt werden. Die Biblische Geschichte und der Katechismus sollen zusammen ein Ganzes ausmachen.

2. Ein Katechismus, der auch nur die allernothwendigsten Erklärungen und Beweise enthalten soll, wird immer ausführlicher seyn, als daß ihn die Kinder wört-

lich auswendig lernen, und für ihr künftiges Leben in dem Gedächtnisse behalten könnten. Der ehrwürdige Petrus Canisius wußte, nach der ihm von Gott verliehenen Weisheit, das rechte Maß zu treffen. Ein weiser Katechet wird also darauf dringen, daß seine Schüler die fünf kurzen Hauptstücke desselben, die auch in diesen Katechismus aufgenommen sind, genau auswendig wissen, die darüber gegebenen Erklärungen recht verstehen, und sie bloß dem Inhalte nach, die Aussprüche Jesu und der Apostel aber wörtlich dem Gedächtnisse einprägen.

3. Eine unumgänglich nöthige Eigenschaft eines Katechismus ist die Kürze. Daher konnten die Offenbarungen Gottes in der Geschichte der Schöpfung, der ersten Menschen im Paradiese, der Patriarchen, des Volkes Israel, ja der ganzen Geschichte Jesu nur kurz berührt werden. Von dem großen Reichthume der Aussprüche Gottes und Jesu, der Propheten und Apostel wurde meistens bloß eine entscheidende Stelle angeführt; die Gleichnisse Jesu, die vielen ermunternden und warnenden Beyspiele von guten und bösen Menschen, die uns die heilige Schrift ausführlich erzählt, konnten bloß angedeutet werden. Da aber die Kinder die Biblische Geschichte in der Schule lesen, so ist es Sache des Katecheten, ihnen dieses Alles in Erinnerung zu bringen und davon die angemessene Anwendung zu machen; ja die Kinder werden, durch Fragen dazu veranlaßt, außer den in dem Katechismus angeführten Stellen und Beyspielen noch andere in der Biblischen Geschichte aufzufinden wissen.

Ein ausführliches, schon größtentheils bearbeitetes katechetisches Werk wird das, was in dem Katechismus

nur

nur angedeutet ist, in ein helleres Licht setzen, und dürfte zu einem Handbuche für Katecheten und zu einem Hausbuche für christliche Familien dienen. — Auch wird von dem Auszuge der Biblischen Geschichte eine sich noch genauer an diesen Katechismus anschließende, verbesserte Ausgabe veranstaltet werden.

4. Die Hauptstücke des Canisius, deren einzelne Sätze, einer nach dem andern, in dem Katechismus erklärt werden, fand man im Zusammenhange voran zu setzen für nöthig; einige Stellen daraus aber erst weiterhin einzurücken. Die Einleitung, die eine Uebersicht der fünf Hauptstücke gibt, dürfte für Anfänger zu schwer seyn; der Katechet wird daher sogleich mit Erklärung des ersten, für Kinder so leicht verständlichen Glaubensartikels: „Ich glaube an Gott den Vater“ anfangen, und die Einleitung erst bey der Wiederhohlung des ganzen Katechismus vornehmen.

5. Die Gebethe, die diesem Katechismus beygefügt worden, sind nicht bloß als eine Zugabe, sondern als ein ergänzender Theil desselben zu betrachten.

Der Unterricht ist überhaupt mehr dazu geeignet, auf den Verstand zu wirken; andächtiges Gebeth aber bringt die göttlichen Wahrheiten erst recht in das Gemüth. Allein die Kinder bethen zu lehren, ist es nothwendig, daß man mit ihnen bethe, und ihnen Gebethe in die Hand gebe.

Die uralten geistreichen Gebethe — die Uebung der göttlichen Tugenden — das Morgengebeth, Abendgebeth und Tischgebeth — die Gebethe zum dankbaren Andenken an die Menschwerdung des Sohnes Gottes, sein Leiden und seinen Tod, wozu die Kirche durch be-

sondere Glockenzeichen auffordert — dienen dazu, das tägliche Leben eines katholischen Christen zu heiligen und Gott zu weihen.

Die Erneuerung des Taufgelübdes, die Firmungsgebethe, die Gebethe bey dem heiligen Meßopfer, die Beicht- und Communionandacht sollen theils den Unterricht von diesen heiligen Sakramenten vollständig machen, theils das Gemüth vorbereiten, dieselben würdig zu empfangen, und den empfangenen Gnaden desto eifriger mitzuwirken.

In den Kirchengebethen auf die vorzüglichsten Feste des Jahres ist die Absicht und Bedeutung dieser Festtage von der Kirche selbst mit bewunderswürdiger Kraft, Kürze und Klarheit ausgesprochen; ein eifriger Katechet wird sie daher treulich benützen, um der ihm anvertrauten Jugend die Feyer dieser Feste recht wichtig, herzerhebend und heilsam zu machen.

Endlich ist es sehr schön und gut, ja in unsern Tagen besonders nothwendig, daß die katholische Jugend frühe angeleitet werde, für das Oberhaupt der Kirche, den heiligen Vater, für den König, für den Bischof, für die ganze katholische Kirche — und alle Menschen — zu bethen. Diese Gebethe werden den jugendlichen Gemüthern Ehrfurcht und Gehorsam gegen geistliche und weltliche Obrigkeiten, und Liebe gegen die Menschen einflößen; auch werden solche Gebethe aus dem Munde und Herzen der Unschuld gewiß Gott wohlgefällig seyn — und von Ihm nicht unerhört bleiben.

Die Hauptstücke,

die in dem Katechismus erklärt werden.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!

I.

Das apostolische Glaubensbekenntniß.

1. Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde;
2. und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn unsern Herrn;
3. der empfangen ist von dem heiligen Geiste und geboren aus Maria der Jungfrau;
4. gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben;
5. abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten;
6. aufgefahren zu dem Himmel, sitzet Er zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
7. von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.
8. Ich glaube an den heiligen Geist;
9. eine heilige, katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen;
10. Ablaß der Sünden;
11. Auferstehung des Fleisches;
12. und ein ewiges Leben, Amen.

II.

Das Gebeth des Herrn.

Vater unser, der Du bist in dem Himmel!
1. Geheiliget werde Dein Name;
2. zukomme uns Dein Reich;
3. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden.
4. Gib uns heute unser tägliches Brod;
5. vergib uns unsre Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern;
6. führe uns nicht in Versuchung;
7. sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Der beygefügte englische Gruß.

1. Gegrüßt seyst du, Maria; du bist voll der Gnade; der Herr ist mit dir.
2. Du bist gebenedeit unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus Christus.
3. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

III.

Die Gebothe Gottes.

1. Du sollst allein an Einen Gott glauben.
2. Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen.
3. Du sollst den Sabbath heiligen.
4. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

5. Du sollst nicht tödten.
6. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht falsches Zeugniß geben.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Hauptinhalt der zehn Gebothe.

1. Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüthe, und aus allen deinen Kräften.

2. Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. — Alles, was ihr wollet, daß euch die Menschen thun sollen, daß sollet ihr ihnen auch thun.

IV.

Die Gebothe der heiligen katholischen Kirche,

zur Anordnung des öffentlichen Gottesdienstes.

1. Du sollst die festgesetzten Festtage halten.
2. Du sollst an Sonn- und Festtagen die heilige Messe mit Andacht hören.
3. Du sollst jährlich wenigstens einmal deinem verordneten Priester beichten, und zur österlichen Zeit das hochwürdigste Sakrament des Altars empfangen.

4. Du sollst die vorgeschriebenen Fasttage gehörig beobachten.
5. Du sollst zu verbothenen Zeiten keine Hochzeit halten.

Die heiligen Sakramente.

Die heiligen Sakramente, die sichtbaren Zeichen der unsichtbaren Gnade zu unsrer Heiligung, sind:

1. Die Taufe.
2. Die Firmung.
3. Das heiligste Sakrament des Altars.
4. Die Buße.
5. Die letzte Öhlung.
6. Die Priesterweihe.
7. Die Ehe.

V.

Die christliche Gerechtigkeit.

Die christliche Gerechtigkeit, die Rechtschaffenheit oder Tugend eines Christen, besteht darin, daß er mit der Gnade Gottes:

1. Das Böse meide.
2. Das Gute thue.

Denn nur Diejenigen, die da thun, was recht ist, sind gerecht; die Ungerechten werden eingehen in die ewige Pein, die Gerechten aber in das ewige Leben.

Die Erklärung der fünf Hauptstücke des Katechismus.

Einleitung.

Von dem Katechismus und seiner Eintheilung in fünf Hauptstücke.

Was ist der Katechismus?

Der Katechismus enthält den kurzgefaßten Unterricht, wie wir nach der wahren Lehre Jesu Christi Gott erkennen, seinen Willen vollbringen, und dadurch heilig und selig werden sollen.

Woher ist dieser Unterricht genommen?

Der Unterricht in der christlichen Lehre ist genommen aus der heiligen Schrift, der Erblehre und den Entscheidungen der katholischen Kirche.

Wie wird der Katechismus eingetheilt?

Der Katechismus oder christliche Unterricht wird in fünf Hauptstücke eingetheilt.

Von was handeln die ersten drey Hauptstücke?

Die drey ersten Hauptstücke handeln von dem Glauben, der Hoffnung und der Liebe, und lehren uns:

1. Was Gott schon gethan habe —
2. was Gott noch thun werde —
3. was wir zu thun haben —

damit wir heilig und selig werden.

Wie kann man Glaube, Hoffnung und Liebe zusammen mit Einem Worte nennen?

Glaube, Hoffnung und Liebe zusammen nennt man die Religion — die Erkenntniß und Verehrung Gottes; und weil diese drey göttlichen Tugenden innerlich in dem Gemüthe des Menschen seyn müssen, so nennt man sie die innere Religion.

Von was handeln die zwey letzten Hauptstücke?

Die letzten zwey Hauptstücke handeln:

1. Von den äußerlichen Anstalten zu unsrer innerlichen Heiligung — oder dem öffentlichen Gottesdienste und den heiligen Sakramenten;
2. von den äußerlichen Früchten der innerlichen Heiligkeit — oder der christlichen Gerechtigkeit.

Wie kann man die heiligen Sakramente und die christliche Gerechtigkeit noch nennen?

1. Den öffentlichen Gottesdienst, dessen vorzüglichster Theil das heilige Meßopfer und die heiligen Sakramente sind; 2. die christliche Gerechtigkeit, die sich äußerlich in guten Werken zeigen muß — nennt man die äußere Religion oder Gottesverehrung.

Ist der Unterricht in der christlichen Religion auch wichtig?

Gott erkennen ist die schönste und höchste Erkenntniß; heilig seyn bringt uns allein wahre Ehre, die vor Gott gilt; selig werden ist das Erfreulichste. Deßhalb ist der Unterricht in der christlichen Religion das Allerwichtigste.

Erstes Hauptstück.

Von dem Glauben.

Was Gott schon Alles gethan habe, damit wir heilig und selig werden,

oder:

Das apostolische Glaubensbekenntniß.

1. Wo finden wir das, was Gott für uns gethan hat, am kürzesten und kräftigsten zusammen gefaßt?

Was Gott — der Vater, der Sohn und der heilige Geist — für uns gethan habe, damit wir heilig und selig werden, ist in den zwölf Artikeln des apostolischen Glaubens-Bekenntnisses enthalten.

I.

Von der Erschaffung.

2. Welches ist der erste Glaubensartikel?

Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

3. Was ist also das Erste, was Gott für uns gethan hat?

Gott hat Himmel und Erde, und Alles, was darinnen ist, erschaffen.

„Ein jedes Haus wird von Jemand erbauet, Der aber Alles erschaffen hat, ist Gott.“

4. Was lehret uns Gott durch den Anblick des Himmels und der Erde?

Himmel und Erde verkünden uns die Herrlichkeit Gottes.

Sonne, Mond und Sterne, Gras und Blumen, Kräuter und Bäume, Thiere und alle Geschöpfe lehren uns Gott als den allmächtigen, höchst weisen und gütigen Schöpfer erkennen.

5. Welches ist das vorzüglichste aller Geschöpfe Gottes auf Erden?

Das edelste und vornehmste aller Geschöpfe auf Erden ist der Mensch.

Denn er ist nach Gottes Ebenbild erschaffen; er kann seinen Schöpfer erkennen, und lieben, und an Weisheit und Güte Ihm ähnlich werden.

6. Wie hat Gott sich sogleich den ersten Menschen geoffenbart?

Gott gab sich sogleich den ersten Menschen, Adam und Eva im Paradiese, als den besten liebreichsten Vater der Menschen — als den heiligen, gerechten und barmherzigen Gott zu erkennen.

7. Was heißt das: Gott ist heilig?

Gott ist ganz und vollkommen gut, Er will nur was gut und recht ist, und verabscheuet Alles, was bös und unrecht ist. Er ist heilig, und will, auch wir, seine Kinder, sollen heilig seyn.

Diesen seinen Willen that er schon den ersten Menschen kund, und forderte von ihnen Gehorsam.

8. Was heißt das: Gott ist gerecht?

Gott, der Heiligste, der nur das Gute will und das Böse verabscheut, offenbarte sich den ersten Menschen als den gerechten Gott, der das Gute belohnt und das Böse bestraft.

9. Ist denn Gott nicht auch barmherzig?

Gott zeigte an den ersten Menschen auch seine Barmherzigkeit.

Er erbarmte sich ihrer, erleichterte ihr Elend, wollte sie durch Strafen nur bessern und versprach ihnen einen Erlöser.

10. 11. Haben bloß die ersten Menschen gesündigt?

Nicht nur die ersten Menschen haben gesündigt und die ursprüngliche Heiligkeit und Gerechtigkeit verloren; die erste Sünde mit ihren betrübten Folgen ging auf alle Menschen über — das Ebenbild Gottes in ihnen wurde verdunkelt, ihre Vernunft geschwächt, ihr Wille zum Bösen geneigt, sie fielen der Sünde und dem Tode anheim; dieses traurige Erbtheil wird die Erbsünde genannt.

Was eigentlich die Erbsünde sey — beantwortet uns der heilige Kirchenrath von Trient: »Sobald Adam, der erste Mensch, das Geboth Gottes im Paradiese übertreten hatte, hat er die Heiligkeit und Gerechtigkeit, in der er erschaffen war, verloren, und durch diese Sünde und Übertretung sich den Zorn und das Mißfallen Gottes zugezogen; er wurde an Leib und Seele verschlimmert, und ist dem Tode und der Gewalt des Teufels unterworfen worden. Die Sünde Adams hat nicht nur ihm, sondern auch seinen Nachkommen geschadet; die von Gott verliehene Heiligkeit und Gerechtigkeit ging nicht nur für ihn allein, sondern auch für uns verloren; nicht nur der Tod des Leibes, sondern auch die Sünde, welche der Tod der Seele ist, verbreitete sich über das ganze Menschengeschlecht. Die Sünde Adams, die ihrem Ursprunge nach nur Eine ist, aber vermöge der Abstammung von ihm einem jeden Menschen eigenthümlich einwohnet, kann weder durch die natürlichen Kräfte des Menschen noch durch ein anderes Mittel gehoben werden, als einzig durch die Verdienste des Einen Mittlers zwischen Gott und Menschen, unsers Herrn Jesus Christus, der uns durch sein Blut mit Gott ausgesöhnt hat, und uns zur Gerechtigkeit, Heiligkeit und Erlösung geworden ist.« Trid. Sess. V.

12. Hat Gott sich der sündigen Menschen nicht weiter angenommen?

Gott that Alles, die sündigen Menschen zu bessern; als sie aber immer böser wurden und sich gar nicht mehr bessern ließen, vertilgte Er die ganze Welt durch die Sündfluth; den frommen Noe und seine Familie hingegen rettete Er in der Arche, und bezeigte ihm, indem Er den Regenbogen erscheinen ließ, seine Huld und Gnade.

13. Welchen Menschen vorzüglich hat der gütige Gott sich noch geoffenbart?

Gott offenbarte sich dem Abraham, Isaak und Jakob; Er räumte ihnen das Land ein, in dem Milch und Honig floß, und sprach zu Abraham:

„Ich bin Gott, der Allmächtige! Wandle vor Mir und sey vollkommen; Ich bin dein Beschützer und dein sehr reicher Belohner.“

14. An wem hat Gott seine heilige Vorsehung besonders verherrlicht?

Der allwissende, allmächtige, allgütige Gott, der auch das Künftige voraus sieht, in dessen Hand alle Dinge sind, der alle Menschen bessern und selig machen will, leitet denen, die Ihn lieben, Alles zum Besten.

Dieß sehen wir besonders klar und schön in der Geschichte Josephs.

15. Wie hat Gott sich, nicht nur einzelnen Menschen, sondern einem ganzen Volke herrlich geoffenbart?

Gott offenbarte sich dem Volke Israel durch die großen Wunder, die Er durch Moses geschehen ließ, als den gerechten, barmherzigen und heiligen Gott.

Er bestrafte die übermüthigen Ägypter, aber die bedrängten Israeliten befreyte Er aus Ägypten, führte sie durch das rothe Meer, gab ihnen Brod vom Himmel, und Wasser aus dem Felsen, und verkündete ihnen seine Gebothe. „Ich bin der Herr, euer Gott; ihr sollt heilig seyn, wie auch Ich heilig bin," sprach Er.

16. Wie gab Gott sich in der fernern Geschichte dieses Volkes zu erkennen?

Gott zeigte sich beständig als den allgegenwärtigen, allwissenden, wahrhaftigen, getreuen — und besonders als den heiligen, gerechten Gott:

An David, dem frommen Hirtenknaben, den Er auf den Thron erhob; an dem stolzen, feindseligen Könige Saul, den Er verstieß; an dem grausamen Könige Achab, den Er schauerlich bestrafte. Gott ließ das ganze Volk, das Ihm nicht mehr gehorchte, in die Gefangenschaft hinweg führen, verherrlichte aber auch dort seine Güte vorzüglich an Tobias und Daniel.

16. Was heißt das: Gott ist ewig?

Gott ist immer gewesen und wird immer seyn; seine Allmacht, mit der Er die Welt erschaffen und erhält, nimmt nie ab, und seine Weisheit und Güte, seine Heiligkeit, seine Gerechtigkeit und Barmherzigkeit bleibt sich immer gleich.

„Ehe die Berge entstanden — ehe die Erde und der Erdkreis geschaffen wurden, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist Du, Gott!" sprach Moses.

18. Gibt es noch vollkommnere Geschöpfe als die Menschen?

Gott hat noch vollkommnere Geschöpfe als die Menschen erschaffen, und sie mit höhern Geistesgaben ausgestattet.

Diejenigen aus ihnen, die Gott treu geblieben, nennen wir die heiligen Engel; jene aber, die von Gott abtrünnig geworden, werden böse Geister oder Teufel genannt.

II.

Von der Erlösung.

19. Wie lautet der zweyte Glaubensartikel?

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn.

20. Hat Gott die Erlösung der Menschen vorher verkündet?

Gott hat sogleich nach dem Sündenfalle den ersten Menschen, und in der Folge der Zeit dem Abraham und David, und durch Moses und die Propheten immer deutlicher verheißen, Er werde seinen geliebten Sohn in die Welt senden, die Menschen von den Sünden zu erlösen und selig zu machen.

21. Wie wurde Jesus Christus als der Sohn Gottes geoffenbart?

Der himmlische Vater hat Jesum feyerlich für seinen Sohn erklärt.

Der Himmel öffnete sich über Ihm und vom Himmel kam die Stimme: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an Dem Ich mein Wohlgefallen habe!“ — und Jesus hat es sein ganzes Leben hindurch betheuert, und mit hohen Wundern der Allmacht, Allwissenheit und unendlichen Liebe bestätiget: Er sey der Sohn Gottes, und Eines Wesens mit dem Vater.

22. Wie zeigte Jesus sich als den Sohn des Allmächtigen?

Jesus Christus geboth, wie der Vater bey Erschaffung der Welt, nur mit einem Worte oder Winke, und Alles, was Er wollte, geschah.

Tausende wurden von wenigen Broden satt, Wasser verwandelte sich in Wein, Sturm und Meer gehorchten Ihm, Blinde sahen, Taube hörten, Lahme gingen, Kranke aller Art wurden gesund und Todte lebendig.

23. Wie offenbarte sich Jesus als den Sohn des Allwissenden?

Jesus sah in die Herzen der Menschen, und sah das Abwesende und das Zukünftige, so wie es nur Gott sehen kann.

Von seiner göttlichen Lehre sagte Er, wer sie befolge, werde sehen, daß sie aus Gott sey, und gab so auch uns noch einen sichern Beweis von ihrer göttlichen Weisheit und Wahrheit.

24. Wie offenbarte der Sohn Gottes seine Liebe?

Aus unendlicher Liebe ist Er in diese Welt gekommen; Er hat alle Mühselige und Bedrängte zu sich gerufen, ja sie aufgesucht, getröstet, und ihnen geholfen, die Kinder liebreich gesegnet und auch die größten Sünder, die reumüthig zu Ihm kamen, nicht verstoßen; in Ihm ist uns die Menschenfreundlichkeit Gottes sichtbar erschienen; ja Er, der zugleich wahrer Gott und Mensch ist, hat aus Liebe zu uns sein Leben dahin gegeben.

25. Warum hat der Sohn Gottes als Mensch den Namen Jesus angenommen?

Jesus heißt ein Erlöser; „Ihm, sprach der Engel, sollst du den Namen Jesus geben; denn Er wird sein Volk von Sünden erlösen.“ —

Und Petrus sagte von Ihm: „Es ist in keinem Andern Heil! denn kein andrer Name unter dem weiten Himmel ist uns Menschen gegeben, durch den wir selig werden können, als allein der Name Jesu.“

26. Wie offenbarte Jesus sich als den Lehrer und Gesetzgeber der Menschen?

Jesus, den Gott selbst zum Lehrer der Menschen aufgestellt, lehrte uns Menschen drey Jahre

lang unermüdet Alles, was uns zu unserm Heile zu wissen nothwendig ist.

Ja, der himmlische Vater zeigte Ihn den Jüngern in göttlicher Herrlichkeit und sprach: „Ihn sollt ihr hören!“

27. Was lehrte uns Jesus von Gott?

Jesus lehrte uns am klärsten und lieblichsten, seinen himmlischen Vater als den allmächtigen, allwissenden, allgütigen Gott, als den Vater aller Menschen und die unendliche Liebe und Erbarmung erkennen:

„So, sprach Er, hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen eingebornen Sohn dahin gab, damit ein Jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe.“

28. Was lehrte Jesus von sich selbst, als dem Erlöser der Menschen?

Jesus lehrte, wie Er den Menschen ein Erlöser von Unwissenheit, Sünde und Elend seyn wolle, und wie sie nur in Ihm Erkenntniß, Heiligkeit und Seligkeit und das ewige Leben finden können.

Er nannte sich das Licht der Welt, den guten Hirten, den Weg, die Wahrheit und das Leben, das Brod des Lebens — und ist es auch.

29. Lehrte Jesus bloß mit Worten?

Jesus stellte uns in seinem göttlich schönen Beyspiele das reinste Vorbild der Heiligkeit vor Augen; Er verhieß uns die Kraft von Oben, die Gnade Gottes, heilig zu werden, und ordnete sichtbare Zeichen an, durch die uns diese unsichtbare Gnade mitgetheilt wird — die wir heilige Geheimnisse oder Sakramente nennen.

30. Warum wird Jesus auch Christus genannt?

Christus heißt der Gesalbte des Herrn; wie Kö-

nige und Priester von Menschen gesalbt wurden, so hat Gott selbst Jesum zum Könige im göttlichen Reiche und zu einem ewigen Hohenpriester eingeweiht und geheiliget.

„Ich bin ein König, sagte Jesus, allein mein Reich ist nicht von dieser Welt; wer es aber mit der Wahrheit hält, gibt meiner Stimme Gehör!“ — und Gott sprach von Ihm: „Du bist ein Priester in Ewigkeit.“

31. Warum nennen wir Jesum Christum unsern Herrn?

Unsern Herrn nennen wir Jesum Christum, weil Er durch die Erlösung uns sich als sein Eigenthum erworben, über uns herrschet, und mit dem Vater von gleicher Macht und Herrlichkeit ist.

„Ich und der Vater sind Eins!“ sprach Er. „Mein Herr und mein Gott!“ sollen mit Thomas auch wir zu Ihm rufen.

Wie heißt der dritte Artikel?

Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau.

32. Was lehrt dieser Artikel?

Der Sohn Gottes hat durch ein Wunder der Allmacht Gottes die menschliche Natur angenommen, und Maria, die reinste und heiligste Jungfrau ward seine Mutter.

33. Wie verherrlichte Gott den neugebornen Erlöser?

Gott offenbarte frommen Hirten durch einen Engel, den Weisen aus Morgenland durch einen leuchtenden Stern, und dem heiligen Greise Simeon durch innerliche Erleuchtung:

Jesus, der als ein armes Kind in der Krippe zu Bethlehem gelegen, sey wahrhaft der Sohn Gottes, der verheißene Erlöser, der König Israels, ja aller Menschen, Christus der Herr, das Licht und das Heil der Welt.

34. Was ist aus der Jugendgeschichte Jesu besonders merkwürdig?

Jesus wird da besonders den Kindern und der Jugend als ein Beyspiel vorgestellt.

Er nahm zu an Weisheit und an Gnade vor Gott und den Menschen (Luk. II. 52.); und Er war seinen Ältern unterthan (Luk. II. 51.).

35. Wie lautet der vierte Artikel?

Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben.

36. Was ist der Hauptinhalt dieses Artikels?

Jesus Christus hat die größten Leiden auf sich genommen, und sein Leben dahin gegeben, uns Menschen von Sünde, Tod und Verdammniß zu erlösen.

„Er hat sich, wie ein Lamm, das geschlachtet wird, für uns Gott aufgeopfert."

37. Wo haben die großen Leiden Jesu angefangen?

Nachdem Jesus sein ganzes Leben hindurch aus Liebe zu uns große Müheseligkeiten übertragen, hat Er mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl gehalten und das hohe heilige Andenken seines Leidens, das heilige Geheimniß seines Leibes und Blutes, gestiftet — und ging dann hinaus an den Öhlberg, wo Er eine so unbeschreibliche Angst ausgestanden, daß Ihm der blutige Schweiß ausbrach.

38. Was litt Jesus vor dem hohen Rathe und vor Pilatus?

Jesus wurde am Öhlberge gefangen genommen, gebunden vor den hohen Rath geführt, verspottet, mit Fäusten geschlagen, von den hohen Priestern, als des Todes schuldig, dem Landpfleger Pontius Pilatus überliefert, gegeißelt und mit Dörnern gekrönt, und zum Tod' am Kreuze verurtheilt.

39. Was litt Jesus am Kreuze?

Jesus, der Schuldloseste, wurde gleich einem Übelthäter mit dem Kreuze auf seinen Schultern zur Richtstätte hinaus geführt, zwischen zwey Übelthätern, als wäre Er der größte aus ihnen, an das Kreuz genagelt, und von den hohen Priestern und dem Volke verspottet, bis Er unter unaussprechlichen Leiden des Leibes und der Seele am Kreuze starb.

40. Was ist noch von der Begräbniß Jesu zu bemerken?

Nachdem Jesus am Kreuze verschieden war, wurde sein Leichnam von dem Kreuze abgenommen, und in ein ganz neues Grab gelegt, daß sich in einem Garten befand und in Felsen eingehauen war.

41. Wie hat Jesus gelitten?

Jesus Christus hat ganz freywillig, aus Liebe zu seinem Vater im Himmel und zu uns Menschen auf Erden, gelitten.

Er hat sich vollkommen in den Willen Gottes ergeben, seinen Mördern verziehen, den reumüthigen Schächer begnadigt, seine Mutter getröstet, sterbend seinen Geist in die Hände des Vaters empfohlen, und in seinen Todesqualen geduldig ausgeharrt, bis Er rufen konnte: Es ist vollbracht!

42. Warum wollte Jesus leiden und sterben?

Jesus Christus hat durch seinen Tod die unendliche Liebe Gottes geoffenbart, Gottes Gerechtigkeit versöhnt, das reinste Vorbild der Heiligkeit aufgestellt, und den Menschen Vergebung der Sünden, die verlorne heiligmachende Gnade Gottes, und das ewige Leben erworben.

„Er ist die Versöhnung für unsere Sünden, und nicht nur für unsere Sünden, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt;“ sagt der heilige Evangelist Johannes.

43. Wie ward Jesus sogar in seinem Leiden als der Sohn Gottes erklärt?

Gott hat Jesum, der bis zum Tod' am Kreuze erniedrigt wurde, selbst in dieser tiefen Erniedrigung als den Erlöser der Menschen, den König Israels, und den Sohn Gottes zu erkennen gegeben.

Die Weissagungen wurden an Ihm erfüllt; die Inschrift ober dem Kreuze nannte Ihn König; der Vorhang des Tempels zerriß; der Himmel verfinsterte sich, die Erde bebte, und der Hauptmann bey dem Kreuze rief mit lauter Stimme: „Wahrhaftig, Er war Gottes Sohn.“ Matth. 27, 54.

44. Welches ist der fünfte Artikel?

Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.

45. Was lehrt dieser Artikel?

Jesus Christus, dessen Seele sich den abgeschiedenen Seelen der Väter in der Vorhölle als ihren Erlöser gezeigt und sich dann wieder mit dem Leibe vereinigt hatte, ging neu lebendig und verherrlicht aus dem Grabe hervor.

46. Wie erwies Jesus sich als den Auferstandenen?

Die Auferstehung Jesu ward von Engeln verkündet; Jesus, der Auferstandene, erschien der Magdalena im Garten, den zwey Jüngern auf dem Wege nach Emmaus, den versammelten Jüngern im Saale; ja Er ging vierzig Tage lang auf das vertrauteste mit ihnen um.

Er überzeugte sie Alle, besonders aber den ungläubigen Thomas, ja, fünf hundert Jüngern auf einmal, auf das augenscheinlichste und handgreiflichste, daß Er wahrhaft wieder lebe, und bewährte sich auch dadurch als Denjenigen, den der Vater im Himmel gesandt hat.

47. Was lehrt uns der vierzigtägige Umgang des Auferstandenen mit seinen Jüngern?

Jesus Christus offenbarte sich, wie in seiner Erniedrigung, so auch in seiner Verherrlichung, als den allwissenden, alliebenden, allmächtigen Gottessohn.

Er zeigte sich vorzüglich an Petrus und der Magdalena als den zärtlichsten Freund reumüthiger Sünder. Er redete mit seinen Aposteln von dem Reiche Gottes, und von Allem, was sie zur Gründung und Ausbreitung seiner heiligen Kirche zu wissen nothwendig hatten.

48. Auf was deuten noch besonders die Worte: Abgestiegen zur Hölle?

Jesus Christus hat die frommen Menschen, die vor Ihm auf Erde gelebt und auf Ihn gehofft hatten, aus der Vorhölle erlöset, und sich als den Überwinder des Todes und der Hölle geoffenbart.

49. Welches ist der sechste Artikel?

Aufgefahren zu dem Himmel, sitzet Er zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.

50. Was lehret dieser Artikel?

Jesus Christus ist vor den Augen seiner Jünger, in deren Mitte Er stand und sie segnete, in den Himmel aufgefahren; Er ward auf Gottes Thron erhoben, und Ihm alle Gewalt übergeben im Himmel und auf Erde.

51. Wie mußte Jesus als Mensch in den Himmel eingehen?

Jesus Christus ging durch Leiden in seine Herrlichkeit ein.

Weil Er sich selbst erniedrigte, und gehorsam ward bis zum Tod' am Kreuze, ward Er erhöht in den Him-

mel; und diese seine Herrlichkeit will Er auch mit uns theilen, wenn wir wie Er geduldig leiden, und Gott gehorsam bleiben bis in den Tod.

52. Bewährte sich Jesus Christus nach seiner Himmelfahrt auch als den Herrn Himmels und der Erde?

Nachdem Jesus Christus in den Himmel aufgenommen war, bewies Er seine Allmacht und Liebe durch die Sendung des heiligen Geistes, durch die Apostel, vorzüglich durch Petrus und Paulus, noch herrlicher, als während seines Lebens auf Erden; große Wunder und Zeichen geschahen durch sie, und unzählige Menschen gelangten zum Glauben an Ihn.

53. Wie lautet der siebente Artikel?

Von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

54. Was lehrt dieser Artikel?

Jesus Christus, der jetzt in der Herrlichkeit seines Vaters ist, wird von da wieder auf die Erde herab kommen, und über alle Menschen, gute und böse, Gericht halten.

55. Woher wissen wir, daß Jesus wieder kommen werde, zu richten?

Jesus Christus selbst hat seinen Jüngern und dem hohen Rathe auf das nachdrücklichste voraus gesagt, und ließ es durch Engel und Apostel verkünden, daß Er wieder kommen werde, zu richten.

56. Wie wird Jesus Christus wieder kommen zu richten?

Jesus Christus wird, unter furchtbaren Wunderzeichen am Himmel und auf Erden, hoch auf den

Wolken des Himmels, von allen seinen Engeln umgeben, mit großer Macht und Herrlichkeit wieder kommen.

57. Wie wird das letzte Gericht beschaffen seyn?

Alle Menschen, die je auf Erden gelebt haben, werden vor dem Richterstuhle Jesu erscheinen müssen, und Er wird die Guten und Bösen aus einander scheiden, und den letzten, ewig geltenden Urtheilsspruch über sie thun.

III.
Von der Heiligung.

58. Wie heißt der achte Artikel?

Ich glaube an den heiligen Geist.

59. Was haben wir von dem heiligen Geiste zu glauben?

Wie der Vater uns erschaffen, und der Sohn uns erlöset hat, so heiliget uns der heilige Geist, der von dem Vater und dem Sohne ausgeht und mit dem Vater und dem Sohne von gleicher Macht und Herrlichkeit ist.

Wie der Vater die erste Person in der Gottheit und der Sohn die zweyte, so ist der heilige Geist die dritte Person, und mit dem Vater und Sohne Eines Wesens. Dieses ist das Geheimniß der allerheiligsten Dreyeinigkeit.

60. Wie offenbarte der heilige Geist sich uns zuerst in der Geschichte Jesu?

Da Jesus zu Anfang seines göttlichen Lehramtes getauft wurde, kam der heilige Geist über Ihn herab, Ihn zu seinem hohen Berufe einzuweihen und zu heiligen.

Dieses Herabkommen ward durch die herabschwebende

Gestalt einer Taube angedeutet, die das Sinnbild der Unschuld, Reinheit, Sanftheit, Arglosigkeit und der edlen Einfalt ist.

61. Was lehrte Jesus Christus von dem heiligen Geiste?

Jesus Christus versprach, ehe Er die Erde verließ, Er werde seinen Jüngern den heiligen Geist senden, als einen Lehrer der Wahrheit und einen Tröster in allen Leiden.

„Wenn jener Geist der Wahrheit kommen wird, sprach Er, so wird Er euch alle Wahrheit lehren; Er, der Tröster, der heilige Geist, wird euch Alles lehren, und euch an Alles erinnern, was Ich euch immer gesagt habe.“

62. Wie ging die Verheißung Jesu in Erfüllung?

Der heilige Geist ist am Pfingstfeste über die Apostel herab gekommen, und hat sich ihnen durch äußerliche Zeichen und innerliche Wirkungen, die Geistesgaben, die Er ihnen mittheilte, geoffenbart.

63. Durch welche Zeichen gab sich da der heilige Geist zu erkennen?

Der Geist Gottes offenbarte sich durch Zeichen für die vornehmsten Sinne des Menschen — das Aug' und Ohr — durch Feuerflammen und ein mächtiges Sausen der Luft.

Er deutete dadurch an, Er wolle unsern Verstand erleuchten, und unser Herz zu allem Guten erwärmen; und wie bey dem Athemhohlen die Luft das Leben des Leibes erhält, so wolle Er in uns das rechte Leben des Geistes erhalten.

64. Welche Wirkungen brachte der heilige Geist in den Aposteln hervor?

Die Apostel wurden durch den heiligen Geist in heilige Menschen umgeschaffen.

Sie erkannten die Wahrheit, ihr Herz wurde mit Liebe

zu Gott und den Menschen erfüllt, sie erhielten Muth und Kraft zu allem Guten, und Trost in allen Leiden; ja es wurden ihnen zu ihrem apostolischen Berufe ganz außerordentliche Kräfte mitgetheilt. Dieß sehen wir aus ihrem ganzen Betragen vor und nach der Sendung des heiligen Geistes.

65. Ist der heilige Geist auch uns nothwendig?

Alle Menschen bedürfen den Beystand des heiligen Geistes, um heilig und selig zu werden, und Er ist auch allen Menschen verheißen.

„Diese Verheißung, sprach Petrus am Pfingstfeste, ist euer und eurer Kinder, und all derjenigen, die zwar jetzt noch fern von Gott sind, die aber der Herr, unser Gott, auch noch herbey rufen wird.“

Wie heißt der neunte Artikel?

Eine heilige, katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen.

66. Was lehrt der neunte Artikel?

Jesus Christus vereinigte die ersten Gläubigen in Eine Gemeinde; diese nannte Er seine Kirche, und versicherte, sie werde sich über alle Völker der Erde verbreiten, und bis an das Ende der Welt bestehen.

„Lehret alle Völker, sprach Er zu seinen Aposteln, und sehet, Ich bin bey euch bis an das Ende der Welt.“ Aber nur zu Petrus sprach Er: „Du bist Petrus (der Fels) und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“

67. Was für Eigenschaften hat die Kirche Jesu?

Die Kirche, die Christus gestiftet hat, oder die wahre christliche Kirche ist an folgenden vier Eigenschaften erkennbar:

1. Sie ist **einig**, in Einem Geiste Christi, in Einem Glauben, in Einer Lehre vom Glauben und von den Sakramenten, in der Theilnahme an denselben heiligen Sakramenten, und unter Einem sichtbaren Oberhaupte und Regierer der allgemeinen Kirche, nämlich dem Statthalter Jesu Christi und Nachfolger des heiligen Petrus, dem römischen Papste.

„Ein Herr, sagt der heilige Paulus, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater Aller, der da ist über Alle, durch Alles, und in uns Allen.“

2. Sie ist **heilig**, weil sie von Christus, ihrem unsichtbaren Oberhaupte, mit dem sie durch den Glauben und die Sakramente vereinigt ist, geheiligt und stets von dem heiligen Geiste regiert wird, und immer Heilige unter ihren Mitgliedern zählt.
3. Sie ist **katholisch**, das heißt, allgemein, für alle Völker und Zeiten; und in ihr wird zu allen Zeiten und an allen Orten das Nämliche gelehrt.
4. Sie ist **apostolisch**, weil sie uns die, durch die Apostel überlieferte Lehre Jesu Christi stets unverfälscht lehret und von Christus auf Petrus und die Apostel, so wie deren rechtmäßige und ununterbrochene Nachfolger gegründet ist.

68. Welche Ordnung hat Jesus Christus in Regierung seiner Kirche festgesetzt?

Jesus Christus hat das Lehramt, die Ausspendung der heiligen Sakramente, und die Regierung und Leitung der Gläubigen dem heiligen **Petrus** und den Aposteln unter der Obergewalt des heiligen **Petrus** übertragen, welchem Er insbesondere zur Erhaltung der Einheit im Glauben und zur Lei-

tung und Regierung der ganzen Kirche die höchste kirchliche Gewalt übertragen hat.

69. Hat Christus diese Gewalt nur den Aposteln verliehen?

Weil die Ordnung, die Christus in Regierung seiner Kirche festgestellt hat, bestehen und bis an das Ende der Welt dauern soll, so mußte auch das Amt und die Gewalt des Petrus und der Apostel in der Kirche fortdauern und auf ihre Nachfolger übergehen.

Dem heiligen Petrus folgte der Bischof zu Rom, als Oberhaupt der Kirche, in allen jenen göttlichen Rechten nach, welche Christus dem heiligen Petrus verliehen hat. Auch die übrigen Apostel haben ihre Nachfolger, nämlich die mit dem Papste vereinigten Bischöfe, auf welche alle jene Rechte übergehen, welche nicht zur Apostelwürde, das heißt, nicht zur außerordentlichen Sendung der Apostel bey der Gründung der Kirche gehörten und deßhalb mit ihnen aufhörten.

70. Was ist also die Eine, heilige, katholische, apostolische Kirche?

Die Kirche, die Jesus Christus gestiftet hat, ist die Vereinigung aller Menschen, die sich zu Einem und eben demselben christlichen Glauben bekennen, an eben denselben Sakramenten Theil nehmen, und von ihren rechtmäßigen Hirten, den Bischöfen, und vorzüglich ihrem obersten Hirten auf Erden, dem Papste zu Rom, regiert und geleitet werden; sie ist die unfehlbare Lehrerinn und, wie Paulus sagt, die Grundfeste der Wahrheit.

71. Was verstehen wir unter der Gemeinschaft der Heiligen?

Wir verstehen unter der Gemeinschaft der Heili-

gen die innige geistige Vereinigung, welche unter allen Gliedern der Kirche als Gliedern des Einen Leibes Christi stattfindet, vermöge welcher an den geistlichen Gütern des einen Gliedes auch die andern Theil nehmen.

Deßhalb können nicht nur die Gläubigen hier auf Erden durch Gebethe, gute Werke und heilige Meßopfer sich gegenseitig beystehen und helfen, sondern auch den abgeschiedenen Seelen, welche im Fegefeuer von den Mackeln der Sünde gereiniget werden, damit zu Hülfe kommen; so wie auch die Heiligen, welche, nachdem sie gestorben, im Himmel regieren, als Glieder desselben Leibes, den Gläubigen auf Erden durch ihre Fürbitte nützen können.

72. Welche Menschen sind nicht in der katholischen Kirche?

Die Ungläubigen und Abgefallenen vom Glauben; die Irrgläubigen, welche zwar getauft sind, aber dennoch in einem Irrthum gegen den katholischen Glauben halsstarrig bleiben; ferner die Abtrünnigen, welche sich von der Kirche getrennt haben und von dem Frieden und der Einigkeit der katholischen Kirche gesondert sind; endlich alle diejenigen, welche rechtmäßig durch die geistliche Gewalt von der Gemeinschaft der Heiligen, dem Mitgenusse der heiligen Sakramente, von dem Gebethe der Kirche und allem Gottesdienste ausgeschlossen werden.

73. Welches ist die kurze, einfache und wahre Glaubensregel, wodurch sich die katholischen Christen von den Irrgläubigen unterscheiden?

Die Regel ist, daß man die ganze Lehre Christi, und die vollkommene Gewalt der heiligen römisch-katholischen Kirche bekennen und Alles dasjenige fest und genehm halten müsse, was die Kirche, das heißt,

die Lehrer und Vorsteher der katholischen Kirche zu glauben vorstellen und beschlossen haben.

„Wer die Kirche nicht hören will, den halte für einen Heiden und Publikan,“ sagt Christus; denn Derjenige wird Gott nicht zum Vater haben, der die Kirche nicht zur Mutter haben will.

74. Wie heißt der zehnte Artikel?

Ablaß der Sünden.

75. Was haben wir von dem Ablasse oder Nachlasse der Sünden zu glauben?

Alles, was Gott seit dem Sündenfalle für die Menschen gethan, und Alles, was Jesus Christus gelehrt und angeordnet, gethan und gelitten hat, zielt dahin, uns der Nachlassung und Verzeihung der Sünden fähig und würdig zu machen.

Dann will der Vater im Himmel uns wieder zu seinen guten Kindern aufnehmen, wie der verlorne Sohn von seinem liebevollen Vater aufgenommen worden.

76. Welchen Menschen hat Jesus Christus, als Er noch auf Erden wandelte, die Sünden nachgelassen?

Jesus Christus, der Erlöser der Menschen, hat während seines Lebens auf Erden die Menschen aufgefordert, Buße zu thun, und ihnen Vergebung der Sünden verheißen; Er hat Allen, die Ihm Gehör gaben, die Sünden wirklich vergeben.

Das sehen wir an Magdalena, Zachäus, dem Gichtbrüchigen, dem reumüthigen Schächer und vielen andern.

77. Wie hat Jesus dafür gesorgt, damit wir auch jetzt noch Vergebung der Sünden erlangen können?

Jesus Christus hat, bevor Er diese Erde ver-

lassen, den Aposteln und ihren Nachfolgern gebothen, allen Menschen Buße zu predigen, ihnen Vergebung der Sünden anzukünden und sie zu taufen; überdieß hat Er ihnen den Beystand des heiligen Geistes verheißen, und ihnen die Vollmacht verliehen, auch denen, die nach der Taufe wieder gesündigt, die Sünden an Seiner Statt zu verzeihen.

78. Was hat ein Sünder zu beobachten, um Vergebung der Sünden zu erlangen?

Ungläubige müssen glauben und sich taufen lassen; Gläubige, die nach der Taufe wieder in Sünden gefallen, müssen sich von ganzem Herzen zu Gott bekehren, den Vater im Himmel um Vergebung anflehen, an den Erlöser glauben, und der Gnade des heiligen Geistes mitwirken.

Denn nur so können sie durch die von Jesus Christus eingesetzten heiligen Sakramente, der Taufe und Buße, Vergebung der Sünden erlangen, von der Sünde gänzlich erlöst, und zu Gottes Ebenbild erneuert werden.

79. Welches ist der eilfte Artikel?

Auferstehung des Fleisches.

80. Was deutet dieser Artikel uns an?

„Es kommt die Stunde, sprach Jesus Christus, da Alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören, und hervor gehen werden — die Gutes gethan haben, zum Leben; die aber Böses gethan haben, zur Verdammniß.“

81. Was lehret die Auferstehung Jesu uns von unsrer künftigen Auferstehung?

Die herrliche, freudenreiche Auferstehung Jesu ist den Guten ein augenscheinlicher Beweis von ei-

nem neuen, seligen Leben nach dem Tode, ein Unterpfand und Vorbild ihrer künftigen Auferstehung vom Tode, und des Wiedersehens jenseits des Grabes.

„Ich bin die Auferstehung und das Leben, sprach Jesus am Grabe des Lazarus; wer an Mich glaubt, der wird leben, wenn er schon gestorben wäre.“

82. Finden sich nicht auch in der Natur Gleichnisse und Sinnbilder der Auferstehung?

Die schönsten Gleichnisse und Sinnbilder der künftigen Auferstehung sind der Morgen, der Frühling und besonders ein Garten, der nach dem Winter auf's neue grünt und blüht.

Und wohl auch deßwegen ist Jesus am Morgen, im Frühlinge und in einem Garten vom Tode auferstanden.

Welches ist endlich der zwölfte Artikel nebst dem Schlusse?

Und ein ewiges Leben, Amen.

83. Was lehrt uns dieser Artikel?

Die Seele des Menschen ist unsterblich und wird ewig leben; entweder ewig selig im Himmel, oder ewig unglückselig in der Hölle.

Doch wird nur die Seligkeit der Guten und Gerechten das ewige Leben genannt; die Verdammniß der Bösen und Ungerechten in der Hölle nennt man auch den ewigen Tod, wiewohl dort ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht erlischt.

84. Wer hat uns am deutlichsten von dem ewigen Leben unterrichtet?

Am deutlichsten und tröstlichsten hat Jesus Christus von dem ewigen Leben geredet; Er, der auf die Erde herab gekommen, uns den Weg zum Him-

mel zu zeigen, nennt den Himmel das Haus seines Vaters.

Dort werden alle fromme, gute Menschen in ewiger Glückseligkeit leben. Ja Christus der Herr ließ, als Er auf dem Berge verklärt ward, seine Jünger gleichsam einen Blick thun in die Herrlichkeit des Himmels.

85. Können wir uns von dem Himmel eine Vorstellung machen?

Die Seligkeit im Himmel, wo die Gerechten Gott, das allerhöchste Gut, und Jesum Christum in seiner Herrlichkeit sehen, selbst verherrlicht seyn, und in der Gesellschaft der Engel und Heiligen in unaussprechlichen Freuden leben werden, übertrifft Alles, was wir uns auf Erden Herrliches, Schönes und Erfreuliches denken können.

„Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr gehört, und es ist in kein Menschenherz gekommen, was Gott Denjenigen bereitet hat, die Ihn lieben."

86. Was bedeutet das Wort Amen?

Das Wörtlein Amen bedeutet: Ja, so ist es in Wahrheit!

Wir bekennen und bekräftigen damit, daß wir Alles, was in den zwölf Glaubensartikeln enthalten ist, für wahr und unfehlbar gewiß halten.

87. Welches ist nun der Hauptinhalt dieser zwölf Artikel?

Der Hauptinhalt dieser zwölf Artikel oder Stücke, die ein Christ hauptsächlich wissen soll, ist dieser:

Wir glauben:

1. Gott, der Vater, sey der Schöpfer und Erhalter aller Dinge;
2. Gott, der Sohn, sey der Erlöser der sündigen Welt;

3. Gott, der heilige Geist, sey unser Tröster und Heiligmacher.

4. Diese drey Personen seyen Eins — Ein allmächtiger, allwissender, unendlich gütiger, heiliger, gerechter, ewiger Gott.

5. Die Seele des Menschen sey unsterblich, und dazu bestimmt, durch die Gnade Gottes in der von Ihm gestifteten Kirche heilig und ewig selig zu werden.

88. Wie läßt sich das Glaubensbekenntniß noch kürzer fassen?

Das kürzeste Glaubensbekenntniß sind die Worte Jesu, die wir so oft aussprechen: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Wir sollen uns dabey an die drey größten Wohlthaten Gottes — Erschaffung, Erlösung und Heiligung — erinnern, und Gott angeloben, gute Kinder des Vaters im Himmel, wahre Jünger Jesu, und Tempel des heiligen Geistes zu seyn.

89. Warum bezeichnen die katholischen Christen sich bey diesen Worten mit dem Kreuze?

Das Zeichen des Kreuzes, womit wir Stirn, Mund und Brust mit der Hand bezeichnen, soll uns erinnern, daß der Sohn Gottes aus Liebe zu uns am Kreuze gestorben, uns mit dem Vater auszusöhnen und uns die Gnade des heiligen Geistes zu erwerben; und daß wir aus dankbarer Liebe alle unsre Gedanken, Worte, Begierden und Werke dem heiligen, dreyeinigen Gott weihen sollen.

Zweytes Hauptstück.

Von der Hoffnung,

oder:

Was Gott noch thun werde, damit wir heilig und selig werden.

....

90. Wozu hat Gott den Menschen erschaffen, oder was ist die Bestimmung des Menschen?

Gott hat uns Menschen dazu erschaffen, daß wir Ihn erkennen, Ihn lieben, Ihm auf Erden schon ähnlich, daß heißt, gut und heilig seyen, und bey Ihm in dem Himmel dereinst ewig selig werden; dieß glauben wir, und auf diesen Glauben gründet sich unsre Hoffnung.

91. Blieb der Mensch dieser seiner Bestimmung getreu?

Seit der Sünde der ersten Menschen sind alle Menschen Sünder, verderbt und zum Bösen geneigt; aus ihren eigenen Kräften könnten sie ihr Ziel und Ende nicht erreichen, sondern müßten vielmehr in ihren Sünden sterben, und ewig verloren gehen.

92. Was will nun Gott thun, uns zu retten?

Gott, der von Erschaffung der Welt an sich der sündigen Menschen angenommen und aus unendlicher Liebe und Erbarmung sogar seinen geliebten Sohn in diese Welt gesandt hat, will durch Ihn

auch uns zur rechten Erkenntniß bringen, von Sünde und Elend erlösen, und uns heilig und selig machen.

93. Wo wird das, was Gott noch für uns thun will, am schönsten angedeutet?

Was Gott durch Jesus Christus schon an unzähligen Menschen erfüllt hat, und was auch an uns noch Alles in Erfüllung gehen muß, wenn wir selig werden wollen, ist in dem schönen Gebethe enthalten, das Christus der Herr uns gelehrt hat, und das wir daher das Gebeth des Herrn nennen.

Das Gebeth des Herrn.

94. Wie reden wir Gott in diesem schönen Gebethe an?

Vater unser, der Du bist in dem Himmel!

95. Was lehrt uns sogleich das erste Wort in diesem Gebethe?

Wir dürfen Gott, den Schöpfer Himmels und der Erde, Vater nennen, und sollen deßhalb zu Ihm ein recht kindliches Zutrauen haben.

96. Was lehrt uns das zweyte Wort?

Da wir Gott unsern Vater nennen, so sollen wir alle Menschen auf Erden als seine Kinder und als unsre Brüder und Schwestern ansehen.

97. Warum sind noch die Worte beygefügt: Der Du bist in dem Himmel?

Wir sollen, wann wir bethen, unser Herz zum Himmel erheben, zu dem wir bestimmt sind, und eine rechte Sehnsucht nach diesem unserm himmlischen Vaterlande haben.

98. Wie heißt die erste Bitte?

Geheiliget werde dein Name.

99. Was haben wir unter dem Namen Gottes zu verstehen?

Der Vater im Himmel hat, um seinen Namen den Menschen bekannt zu machen, seinen geliebten Sohn auf die Erde gesandt; diesen Auftrag hat Jesus zuerst an seinen Jüngern erfüllt, indem Er sie den Vater kennen lehrte, und die Lehre, die Er von seinem Vater hatte, ihnen mittheilte.

Dieß hat Er am Ende seines Lehramtes, in seinem letzten feyerlichen Gebethe, das Er in Mitte seiner Jünger entrichtete, selbst gesagt.

100. Was heißt den Namen Gottes heiligen?

Wir heiligen den Namen Gottes, wenn wir Gott, den Allerheiligsten, mit heiliger Ehrfurcht Vater nennen, Ihn in Jesus Christus immer mehr zu erkennen und seine Gebothe zu erfüllen suchen, um so seine wahren Kinder zu werden.

101. Um was bitten wir also in dieser Bitte?

Wir bitten, Gott, der sich uns in seinen Werken und Thaten, am freundlichsten aber in Jesus Christus offenbart, wolle uns seine Gnade geben, Ihn und was Jesus uns von Ihm lehrte, recht zu erkennen und alle seine Gebothe zu erfüllen.

Um dieß flehte Jesus Christus selbst: „Vater, dein Wort ist die Wahrheit, heilige sie in der Wahrheit."

102. Wie heißt die zweyte Bitte?

Zukomme uns dein Reich.

103. Was verstehen wir zuerst unter dem Reiche Gottes?

Jesus Christus verglich das göttliche Reich, in

dem Er König ist, mit einem Senfkörnlein, das zu einem Baume erwächst, und mit einem Acker, auf dem nur guter Weitzen angebaut worden.

Dieses Reich Gottes auf Erden ist die Eine, heilige und allgemeine Kirche, die vom Kleinen anfing und sich nach und nach über die Erde verbreitete, und lauter gute Menschen in sich fassen soll.

104. Um was bitten wir also in dieser Bitte zuerst?

Wir bitten, Gott wolle geben, daß dieses sein Reich auf Erden, die katholische Kirche, überall bestehen und sich immer weiter ausbreiten möge.

Sie gleicht einem Baume, unter dessen Schatten die Völker Ruhe finden; wir bitten aber, daß die katholischen Christen nicht dem Unkraute gleichen mögen, das am Tage der Ärnte in Büschel gebunden und in das Feuer geworfen wird, sondern dem guten Weitzen, der in die Scheuern gesammelt wird.

105. Was verstehen wir ferner unter dem Reiche Gottes oder dem Himmelreiche?

„Das Himmelreich muß inwendig in euch seyn!“ sprach Jesus Christus.

Ein Menschenherz, das sich von irdischen Begierden regieren läßt, gleicht einem irdischen Reiche, das in Aufruhr gerathen, und in dem weder Ordnung noch Ruhe zu finden; nur ein Herz, das sich von Gott regieren läßt, ist ein wahres Himmelreich — wohl geordnet und ruhig, voll Friede und Seligkeit.

106. Um was bitten wir also in dieser Hinsicht?

Wir bitten, Gott wolle uns leiten und regieren, damit unser ganzes Herz Ihm unterwürfig und ein wahres Himmelreich werde.

Wir bitten um die Gnade, nach diesem Himmelreiche, als nach einem verborgenen Schatze und einer kostbaren Perle, zu trachten, dagegen alles Irdische für nichts zu achten, und es willig dafür hinzugeben.

107. Was ist endlich unter dem Himmelreiche noch zu verstehen?

Jesus Christus versteht darunter die Herrlichkeit des Himmels selbst.

Denn am letzten Gerichtstage wird Er den Gerechten sagen: „Kommet, ihr Gesegnete meines Vaters, nehmet das Reich in Besitz, das vor Grundlegung der Welt für euch bereitet war.“

108. Um was bitten wir also noch in dieser Bitte?

Wir bitten um Gottes allmächtigen Beystand, unser Leben auf Erden als eine Zeit der Vorbereitung zum Himmelreich wohl zu benützen.

Wir sollen jenen königlichen Dienern gleichen, die ihre Talente wohl anwendeten und in das Reich ihres Herrn aufgenommen wurden; wer, ohne hier heilig werden zu wollen, dort selig werden will, gleicht jenem Menschen, der sich ohne hochzeitliches Kleid zu dem königlichen Hochzeitmahle eindrängen wollte.

109. Wie heißt die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

110. An was erinnert Jesus Christus in dieser Bitte?

Wie Jesus Christus, in seinem ganzen Leben auf Erden, in Allem, was Er gethan und gelitten, den Willen Gottes auf das vollkommenste erfüllte, und der Wille Gottes Ihm über Speise und Trank, ja über Alles ging, so sollen auch wir in Allem, was wir thun, den Willen Gottes vollbringen, und in allen Trübsalen uns in Gottes heiligen Willen ergeben.

111. Was lehren uns die Worte: Wie im Himmel, also auch auf Erden?

Sie lehren: Wie alle Engel und Heilige im

Himmel nichts wollen, als was Gott will, so sollen auch wir auf Erden, obgleich schwache und hinfällige Geschöpfe, Gott in Allem gehorchen.

Wir sollen nach nichts angelegentlicher trachten, als im Glücke und Unglück' uns dem Willen Gottes mit Freuden zu unterwerfen, unserm Willen, der zum Bösen geneigt ist, zu entsagen, und einzig in der Erfüllung des Willen Gottes Ruhe und Seligkeit zu suchen.

112. Um was bitten wir also in dieser Bitte?

Wir bitten, Gott wolle auch uns seine Gnade geben, nichts zu wollen, als was Er will, und seinen guten heiligen Willen ganz zu dem unsrigen zu machen.

„Friede und Gottes Wohlgefallen den Menschen, die eines guten Willens sind“ sangen die Engel; und Jesus Christus spricht: „Wer den Willen meines Vaters thut, wird in das Himmelreich eingehen.“

113. Wie heißt die vierte Bitte?

Gib uns heute unser tägliches Brod.

114. Was lehrt uns diese Bitte vom Brode des Leibes?

Der himmlische Vater, der die Raben ernährt und die Lilien kleidet, will auch uns täglich so viel geben, als wir zu Ernährung und Erhaltung des Leibes nöthig haben.

Dieß hat Er besonders an Elias am Bache Karith, an der Wittwe zu Sarepta, und an Daniel im Gefängnisse gezeigt.

115. Gibt uns Gott unser tägliches Brod ohne unser Zuthun?

Wir müssen unser Brod, um es unser zu nennen, durch Arbeit verdienen, uns mit dem täglichen Brode begnügen, sparsam seyn, und zur Zeit der

Noth, wo wir kein Brod zu verdienen wissen, unser Vertrauen auf Gott setzen.

Dieß sehen wir an den Israeliten in der Wüste, die Gott mit dem Himmelbrod ernährt, und an den vielen tausend Menschen, die Jesus mit wenigen Broden gesättigt hat.

116. Warum sollen wir uns vor ängstlichen und unnützen Nahrungssorgen hüthen?

Christus verbiethet uns die ängstlichen Sorgen für das Zeitliche.

Er vergleicht sie den Dornen, die allen Samen des Guten im menschlichen Herzen ersticken; Er will, wir sollen zuerst nach dem Ewigen trachten, und sagt: „Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und alles übrige wird euch dann beygelegt werden."

117. Was lehrt uns die vierte Bitte vom Brode der Seele?

Wir sollen bitten, daß Gott uns Alles verleihen möge, was zur Erlangung, Erhaltung und Förderung des Lebens unserer Seele nothwendig ist:

Nämlich das Wort Gottes, die geistliche Nahrung der Seele; das heilige Altars-Sakrament, dieses himmlische Brod, und die übrigen heiligen Sakramente und Gaben Gottes, welche den innern Menschen zum heiligen und seligen Leben führen, nähren, heilen und stärken.

118. Wie lautet die fünfte Bitte?

Und vergib uns unsre Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

119. Was hoffen wir zufolge dieser Bitte von Gott?

Wir hoffen, der barmherzige Vater im Himmel, der sich schon der ersten Sünder im Paradiese erbarmt, und den Erlöser, den Er ihnen verheißen,

uns gesandt hat, werde durch Ihn unsre vielen Sünden und Fehler auch uns verzeihen, und uns die Gnade verleihen, uns zu bessern.

120. Warum müssen wir die Worte beyfügen: Wie wir vergeben unsern Schuldnern?

Wenn wir von Gott Vergebung unsrer Sünden erlangen wollen, so müssen wir zuvor Allen, die uns beleidiget haben, von ganzem Herzen verzeihen.

Wir sollen das Gleichniß Jesu von dem unbarmherzigen Diener des barmherzigen Königs, und die Worte Jesu wohl bedenken: „Wenn ihr den Menschen ihre Fehler nicht verzeiht, so wird euer Vater im Himmel euch eure Sünden auch nicht verzeihen.“

121. Wie heißt die sechste Bitte?

Und führe uns nicht in Versuchung.

122. Was ist Versuchung?

Jede Anreizung zum Bösen, der wir von Seite der Güter und Lüste dieser Welt, unsers Fleisches und des Teufels ausgesetzt sind, ist eine Versuchung.

Denn unser Leben auf dieser Welt ist gleichsam ein Kriegsdienst und ein beständiger Kampf gegen diese unsre Feinde, welche uns beständig zum Bösen anreitzen und vom Guten abwendig machen wollen.

123. Warum gibt es denn Versuchungen?

Gott läßt die Versuchungen zu, nicht um die Menschen zum Bösen zu verleiten, sondern sie im Guten zu üben.

Ohne sich Angenehmes zu versagen und Widriges zu erdulden, ohne Kampf gegen das Böse kann der Mensch nicht wahrhaft gut werden; und der Apostel Paulus sagt: „Wer streitet, wird nicht gekrönt, wenn er nicht gesetzmäßig gekämpft hat.“

124. Wie sollen wir die Versuchungen überwinden?

Um die Versuchungen zu überwinden, müssen wir es nicht machen wie Eva und Adam, sondern die Gelegenheit zur Sünde fliehen, die Augen im Zaume halten und bösen Reden und Beyspielen kein Gehör geben; wir müssen uns an Gott und sein heiliges Wort im Glauben fest halten, wie Jesus Christus uns durch Wort und That gelehrt hat.

125. Um was sollen wir also in der sechsten Bitte Gott bitten?

Wir sollen Gott täglich bitten, Er wolle uns seine Gnade verleihen, vor den Versuchungen wohl auf der Huth zu seyn, um sie mit seinem allmächtigen Beystand zu überwinden.

„Wachet und bethet, sagt Jesus Christus, damit ihr nicht in Versuchung fallet!"

126. Wie heißt die siebente Bitte?

Sondern erlöse uns von dem Übel. — Amen.

127. Was wird unter dem Worte Übel verstanden?

Alles, was uns hier auf Erden beschwert und quält — Kummer, harte Arbeit, Krankheit — nennen wir ein Übel; das allergrößte Übel aber ist die Sünde, von der alle andere Übel herrühren.

Durch die Sünde ist das Paradies verloren gegangen und Elend und Tod in die Welt gekommen.

128. Um was bitten wir deßhalb in dieser Bitte zuerst?

Wir bitten, Gott wolle uns von aller und jeder Neigung zur Sünde erlösen und uns ganz frey und rein davon machen.

So bethete David: „Schaffe, o Herr, in mir ein

reines Herz!“ und Paulus bethete bey seiner Bekehrung drey Tage lang unaufhörlich.

129. Wird Gott uns auf unser Gebeth auch von zeitlichen Übeln erlösen?

Wenn wir uns redlich bemühen, die Sünde, diese Wurzel alles Bösen, aus unserm Herzen auszurotten, so dürfen wir getrost auch um Erlösung von zeitlichen Nöthen und Trübsalen bitten.

So bethete David in Elend und Verfolgung, Jonas im Wallfische, der blinde Tobias in Armuth und Bedrängniß, die ganze christliche Gemeinde für Petrus im Gefängnisse, und Paulus bey dem Sturme auf dem Meer für Alle, die sich im Schiffe befanden — und ihr Gebeth wurde erhört. Das schönste Beyspiel aber des Gebethes im Leiden gibt uns Jesus am Öhlberge.

130. Erhört Gott alle Gebethe um Erlösung von zeitlichen Übeln?

Unser Gebeth bleibt nie ganz unerhört; wenn Gott nach seinen weisesten Absichten uns von den Leiden und Trübsalen auch nicht befreyt, so lenkt Er sie uns und Andern zum Besten, und gibt uns Kraft und Muth, sie zu ertragen, wie Er Jesum am Öhlberge durch einen Engel gestärkt hat.

Die Erlösung von allen Leiden der Erde haben wir erst im Himmel zu erwarten, und bitten deßhalb in dieser letzten Bitte, einmal in den Himmel aufgenommen zu werden.

131. Warum ist den sieben Bitten des Vater-unsers noch das Wörtlein: „Amen“ beygefügt?

Das Wort „Amen“ heißt hier so viel als: „Es geschehe, ja es wird geschehen!“

Wir drücken damit unser festes Vertrauen auf die Worte Jesu aus: „Wahrlich, wahrlich, sage Ich euch:

Wenn ihr den Vater in meinem Namen um Etwas bitten werdet, so wird Er es euch geben! Bittet, so werdet ihr empfangen, daß eure Freude vollkommen werde.“

132. Was haben wir nun zu hoffen, daß Gott noch für uns thun werde?

Wir hoffen, Gott werde uns die Gnade verleihen:

1. Daß wir Ihn, als unsern lieben Vater im Himmel, immer mehr erkennen;
2. als Kinder seines Reiches uns von Ihm leiten und regieren lassen,
3. und daß sein heiliger Wille von uns und an uns vollbracht werde;
4. daß Er uns Alles geben werde, was wir zur Erhaltung Leibes und der Seele nöthig haben;
5. daß Er uns unsre Sünden verzeihen,
6. uns gegen alle Versuchungen stärken,
7. und endlich uns von Sünde und Elend vollkommen erlösen und bey sich in dem Himmel ganz heilig und selig machen werde.

Von dem englischen Gruße,

den wir katholische Christen dem Gebethe des Herrn beyfügen.

133. Mit welchen Worten hat der Engel Maria gegrüßt?

Gegrüßt seyst du, Maria, du bist voll der Gnaden, der Herr ist mit dir.

134. An was erinnert uns der Gruß des Engels?

Wir sollen uns an die Freudenbothschaft erinnern, die der Engel Maria brachte: Der Sohn Gottes werde Mensch werden; sie aber, die Hei-

ligste aller Jungfrauen, sey zu seiner Mutter auserkohren.

135. Mit welchen Worten hat Elisabeth Maria gegrüßt?

Du bist die Gebenedeite unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes — Jesus Christus.

136. Was lehren uns diese Worte der heiligen Elisabeth?

Wir nennen Maria die Seligste aus allen Frauen und Jungfrauen, weil sie gewürdiget wurde, die Mutter des Sohnes Gottes zu werden; wir loben und preisen den Sohn Gottes als unsern anbethungswürdigen Erlöser.

137. Wie lautet das kurze Kirchengebeth, das diesem zweyfachen Gruße beygefügt ist?

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt' für uns arme Sünder; jetzt und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

138. Warum fügen wir dem Gebethe des Herrn noch den Gruß des Engels und der heiligen Elisabeth nebst dem Kirchengebethe bey?

Wir glauben, unser Gebeth werde dem himmlischen Vater desto angenehmer seyn, wenn wir dabey seines geliebten Sohnes gedenken, Ihn mit Namen nennen, und Ihn auch in seiner heiligen Mutter ehren und loben; wir hoffen, sie werde bey Gott und ihrem lieben Sohne bitten, damit auch wir, wie sie, auf Erden heilig und einst im Himmel ewig selig werden mögen.

Drittes Hauptstück.

Von der Liebe,

oder:

Was wir zu thun haben, damit wir heilig uud selig werden.

....

139. Warum folgt auf die Hauptstücke von dem Glauben und der Hoffnung das Haupstück von der Liebe?

Aus dem Glauben, was Gott in sich selbst ist, und wie viel Er schon für uns gethan habe, und aus der Hoffnung, zu welcher unaussprechlichen Seligkeit im Himmel Gott uns bestimmt habe, erkennen wir, wie liebenswürdig Gott, als das allerhöchste Gut, und wie groß die Liebe Gottes gegen uns sey, wodurch auch unser Herz mit Liebe zu Ihm erfüllt werden soll:

„Lasset uns Gott lieben, denn Er hat uns zuvor geliebt!“ spricht der heilige Johannes.

140. Warum ist die Liebe ein Hauptstück des christlichen Unterrichtes?

Der Glaube, aus dem wir Gott erkennen, wäre ohne die Liebe todt; unsre Hoffnung wäre ohne die Liebe eitel; die Liebe macht uns erst vollkommen heilig und selig — und Eins mit Gott:

„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott!“ sagt Johannes.

141. Warum werden in dem Hauptstücke von der Liebe die Gebothe Gottes vorgetragen?

Gott, der die lautere Liebe ist, hat uns seine Gebothe nur aus Liebe gegeben, und befiehlt darin nichts als Liebe; und nur dadurch, daß wir seine Gebothe halten, können wir unsre Liebe zu Ihm beweisen.

„Wenn ihr Mich liebet, spricht Jesus Christus, so haltet meine Gebothe.“

Die Gebothe Gottes.

142. Wozu hat uns Gott seine Gebothe gegeben?

Gott lehrt uns in seinen heiligen Gebothen, die Er auf dem Berge Sinai dem Volke Israel feyerlich verkündet, was wir zu thun haben, damit wir heilig und selig werden; und Jesus Christus, sein geliebter Sohn, hat diese Gebothe in seiner Predigt auf dem Berge und während seines ganzen Lehramtes auf das vollkommenste erklärt und ausgelegt.

143. Wurden die Gebothe Gottes bloß mündlich verkündet?

Gott gab seine Gebothe dem Volke Israel auf zwey steinernen Gesetztafeln auch geschrieben, damit das Volk darin unterrichtet werde.

Die Gebothe der ersten Tafel lehren uns, wie wir gegen Gott, die Gebothe der zweyten Tafel, wie wir gegen die Menschen gesinnt seyn sollen.

I.

Die Gebothe der ersten Tafel.

144. Welches ist das erste Geboth?

Du sollst allein an Einen Gott glauben.

145. Was ist der Sinn und die Bedeutung dieses Gebothes?

Es verbiethet und verdammt die Abgötterey oder den falschen Götzendienst, die Zauber- und Wahrsagerkunst, Aberglauben, und Alles, was dem wahren Gottesdienste entgegen ist; hingegen befiehlt es, daß wir an den Einigen, guten Gott glauben, Ihm dienen und Ihn anrufen sollen.

146. Was heißt an Gott glauben?

Wir sollen nicht nur für wahr halten, Gott sey der Schöpfer Himmels und der Erde und unendlich vollkommen; wir müssen Ihn auch als den höchsten Herrn Himmels und der Erde anbethen; Ihm als unserm größten Wohlthäter, von dem wir Alles haben, dankbar seyn; auf Ihn, den Mächtigsten und Liebevollsten, vertrauen; und Ihm, als unserm Herrn, durchaus und in Allem gehorsam und unterwürfig seyn.

So bewährten Abraham, Joseph, Moses und unzählige fromme, gute Menschen ihren Glauben an Gott.

147. Waß heißt — allein an Einen Gott glauben?

Allein an Einen Gott glauben, heißt: Gott anbethen; Ihn, den Allerhöchsten und Allerbesten, als unser höchstes Gut anerkennen, Ihn über Alles verehren und lieben, und kein Geschöpf, weder im Himmel noch auf Erden, Ihm gleich achten.

„Du sollst Gott, deinen Herrn, anbethen, und Ihm allein dienen, spricht Jesus Christus; ihr könnet nicht zugleich Gott dienen, und dem Götzen des Reichthums (oder welcher andere Götze dieser Welt es immer seyn mag).“

148. Welche Menschen glauben nicht wahrhaft, lebendig und in der That an den Einen Gott?

Wer die Güter der Erde, die Ehre bey den Menschen, oder die Lust dieser Welt mehr achtet und liebet, als seinen Gott und Herrn, erhebt die Geschöpfe über den Schöpfer, und entzieht Gott die Anbethung, die Ihm allein gebührt.

Ein solcher Mensch ist im Grunde so sinnlos und bös, als die Anbether des goldenen Kalbes.

149. Schließt der Glaube an den Vater nicht auch den Glauben an den Sohn und den heiligen Geist in sich?

Wir müssen eben so, wie an den Vater, auch an den Sohn und an den heiligen Geist glauben, wie das apostolische Glaubensbekenntniß lehrt, weil diese drey göttlichen Personen Ein und derselbe Gott, das ist, Eine und dieselbe göttliche Wesenheit sind.

150. Wie können wir zum Glauben an Jesus Christus, und durch Ihn zum Glauben an Gott gelangen?

Wer an Jesus Christus wahrhaft glauben, und durch Ihn zum heilig= und selig=machenden Glauben an Gott den Vater kommen will, muß einen guten Willen haben, wie das die Engel bey der Geburt Jesu verkündeten.

Er muß eine tiefe Demuth haben, wie Maria, Johannes der Taufer, Petrus und der Hauptmann zu Kapharnaum; ein aufrichtiges Verlangen, Gott näher kennen zu lernen, wie die Weisen aus Morgenland, der Hauptmann Kornelius und der königliche Kämmerer aus Mohrenland.

151. Wie können wir den Glauben an Gott und Jesus Christus bewahren?

Wir müssen die Lehre Jesu getreulich beobachten,

gern bethen, und uns die Ermahnung, die der Apostel Paulus seinem lieben Timotheus gibt, wohl gesagt seyn lassen:

„Bewahre das anvertraute Gut, und meide die eiteln Neuerungen in Worten und die Streitigkeiten der fälschlich gerühmten Weisheit, wozu sich einige bekannten, und den Glauben verloren haben; bewahre den Glauben und ein gutes Gewissen, das einige von sich geworfen, und auch am Glauben Schiffbruch gelitten haben.“

152. Was muß der Glaube an Gott — den Vater, Sohn und heiligen Geist — in uns wirken?

Der Glaube erleuchtet unsern Verstand, damit wir Gott, und Alles, was zu unserm Heile dient, hell und klar erkennen; er ist die Grundlage unserer Gerechtigkeit, indem sich auf ihn die Hoffnung und die Liebe gründen; er muß die Richtschnur unsers ganzen Wandels seyn.

Nur wenn der Glaube sich in Werken der Liebe zu erkennen gibt, ist er ein lebendiger Glaube, der zum ewigen Leben führt. „Der Gerechte lebt aus dem Glauben,“ sprach Paulus; aber: „Ohne die Werke ist der Glaube todt,“ sagt der heilige Jakobus.

153 — 155. Was haben wir uns von der Verehrung der Heiligen zu merken?

„Es ist gut und heilsam, sagt der heilige Kirchenrath von Trient, die Heiligen, die jetzt mit Christus herrschen und ihre Gebethe für die Menschen Gott darbringen, demüthig anzurufen, und zu ihrer Fürbitte, ihrem Beystande, ihrer Hülfe unsere Zuflucht zu nehmen, um von Gott durch seinen Sohn Jesus Christus, der allein unser Erlöser und Heiland ist, Wohlthaten zu erlangen.“

Auch die Reliquien der Heiligen, sagt derselbe Kirchenrath, sind unsrer Verehrung würdig, weil die Leiber der

heiligen Märtyrer und anderer Heiligen, die im Leben Glieder Christi und Tempel des heiligen Geistes gewesen, und einst von Ihm zum ewigen Leben werden auferweckt und verherrlichet werden, und Gott durch sie den Menschen viele Wohlthaten erweiset."

Eben dieser heilige Kirchenrath sagt: „Die Bildnisse Jesu Christi, der Mutter Gottes und anderer Heiligen werden in unsern Kirchen aufgestellt und in Ehren gehalten — nicht als glaubten wir, daß diese Bilder etwas Göttliches, oder irgend eine Kraft in sich hätten, wegen der man sie verehren müßte. — Auch nicht deßwegen, als dürfte man selbe um etwas bitten, oder sein Vertrauen auf die Bilder setzen, wie das einst die Heiden thaten, die ihre Hoffnung auf ihre Götzenbilder bauten; sondern deßwegen, weil man mit der Ehre, die man ihnen erweist, Diejenigen meint, die durch sie abgebildet werden. — Indem wir die Bildnisse küssen, und vor ihnen das Haupt entblößen und verneigen, bethen wir Christum an, und verehren die Heiligen selbst, deren Abbildung sie bloß sind. Durch die Bilder der Heiligen werden uns die Wunderthaten Gottes und die heilsamen Beyspiele der Heiligen vor Augen gestellt, damit wir Gott für seine Gnaden danken, nach dem Vorbilde der Heiligen unser Leben und unsere Sitten einrichten und dadurch ermuntert werden, Gott anzubethen und Ihn zu lieben, und so immer frömmer und besser zu werden." Trid. Sess. XXV.

156. Wie heißt das zweyte Geboth?

Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen.

157. Was gebiethet dieses Geboth?

Wir sollen unsern Glauben an Gott mit dem Munde bekennen, Gott loben und preisen, und seinen Namen nur mit Ehrerbiethung aussprechen; Sinn, Herz und That müssen aber mit unsern Worten übereinstimmen, sonst wäre unser Gebeth, ja unser ganzer Gottesdienst eitel.

„Gott ist ein Geist, sprach Christus der Herr, und die Ihn anbethen, müssen Ihn im Geiste und in der Wahrheit anbethen."

158. Gilt das zweyte Geboth auch von Jesus Christus?

Wie wir unsern Glauben an Gott bekennen müssen, so sollen wir auch unsern Glauben an Jesus Christus bekennen, weil Er wahrer Gott ist und von sich selbst sagt: „Wer Mich vor den Menschen bekennt, den werde Ich auch vor meinem Vater im Himmel bekennen."

Indem wir Ihn aber unsern Herrn nennen, müssen wir bereit seyn, in Allem Ihm zu gehorchen: „Nicht Jeder, sprach Er, der zu mir sagt, Herr, Herr, wird in das Himmelreich eingehen, sondern nur wer den Willen meines himmlischen Vaters thut."

159. Was verbiethet das zweyte Geboth?

Wir sollen Gott nicht bloß mit dem Munde loben und preisen; denn von solchen Menschen sprach Gott: „Dieses Volk ehret Mich mit den Lippen, ihr Herz aber ist fern von Mir."

Wir sollen unter dem Scheine, als suchten wir die Ehre Gottes, nie unsre eigene Ehre suchen; denn Christus der Herr spricht: „Hüthet euch, eure guten Werke vor den Menschen zu thun, damit ihr von ihnen gelobt werdet; denn sonst habt ihr von eurem himmlischen Vater keine Belohnung zu erwarten."

160. Was wird in diesem Gebothe noch besonders verbothen?

Wir sollen den Namen Gottes und Gott-geheiligter Dinge nicht unehrerbiethig oder im Zorn aussprechen, und nie leichtsinnig oder falsch schwören — das heißt, bey Dem, was wir behaupten oder versprechen, Gott zum Zeugen anrufen.

Ja Christus der Herr sagt: „Ihr sollet gar nicht schwören, weder bey dem Himmel, denn er ist Gottes Thron, noch bey der Erde, denn sie ist sein Fußschemmel."

161. Ist der Eidschwur durchaus verbothen?

In höchst wichtigen Sachen, oder wenn uns die Obrigkeit mit Recht auffordert, etwas eidlich zu bestätigen, dürfen wir Gott zum Zeugen nehmen, wie Christus selbst vor dem Hohenpriester gethan hat.

Dieses muß aber mit heiliger Ehrfurcht vor Gott geschehen; denn wer eine falsche Aussage beschwören, die beschworene Treue verletzen, oder sogar Das, was er Gott angelobt hat, nicht halten wollte, beginge ein großes Verbrechen.

162. Wie lautet das dritte Geboth?

Du sollst den Sabbath heiligen.

163. Was ist der Sabbath, und wozu hat Gott ihn eingesetzt?

Gott hat schon bey Erschaffung der Welt einen eigenen Tag der Woche bestimmt, den die Menschen Ihm, dem Schöpfer Himmels und der Erde, ganz widmen und heiligen sollen.

Deßwegen wird dieser Tag der Tag des Herrn genannt; auch sollen die Menschen an diesem Tage von ihren Arbeiten ausruhen, deßwegen heißt er der Tag der Ruhe.

164. Was ist an dem Tage des Herrn verbothen?

An diesem Gott-geheiligten Tage sind alle Arbeiten verbothen, welche die stille Feyer dieses Tages stören können.

Noch strafbarer aber sind lärmende und sündhafte Lustbarkeiten, wodurch dieser heilige Tag noch mehr entheiliget wird, als durch knechtliche Arbeiten; nur solche nothwendige Arbeiten, als ein Schaf aus einem Brunnen ziehen, sind erlaubt.

165. Was heißt den Tag des Herrn heiligen?

Wir sollen den Tag des Herrn — dem Herrn,

der Anbethung Gottes, der Anhörung seines Wortes, dem öffentlichen Gottesdienste, auch dem Besuche der Kranken und Bedrängten widmen.

So ging Jesus an jedem Sabbathe in den Tempel oder die Synagoge, und heiligte vorzüglich diesen Tag durch gute Werke der Wohlthätigkeit.

* Von der heiligsten Handlung des öffentlichen Gottesdienstes, dem Opfer der heiligen Messe, wird bey dem zweyten Kirchengebothe die Rede seyn.

166. Warum wurde bey uns Christen der Tag des Herrn von dem letzten Wochentage auf den ersten (vom Samstage auf den Sonntag) verlegt?

Der Sonntag soll uns Christen nicht nur an Gott, den Schöpfer Himmels und der Erde, erinnern, sondern auch an unsern göttlichen Erlöser, der an einem Sonntage von dem Tode auferstand, und an den heiligen Geist, der an einem Sonntage den Aposteln gesendet worden.

Wir sollen deßhalb uns am Sonntage besonders befleißen, die drey größten Wohlthaten Gottes, Erschaffung, Erlösung und Heiligung, zu unserm ewigen Heile zu benützen.

II.

Die Gebothe der zweyten Tafel.

167. Welches ist das vierte Geboth?

Du sollst Vater und Mutter in Ehren haben.

168. Was befiehlt uns dieses göttliche Geboth?

Wir sollen Vater und Mutter ehren und lieben, ihnen dankbar seyn, ihnen gehorsamen, ihnen durch gutes Betragen Freude machen, ihnen bey ihren

Arbeiten helfen, und sie in ihrem Alter ernähren und verpflegen bis zu ihrem Tod'.

So ehrte und liebte Jesus seine Ältern, war ihnen, von seiner Kindheit an, unterthan, und sorgte noch sterbend für seine Mutter.

169. Welche Verheißung gibt Gott den Kindern, die das vierte Geboth halten?

Das vierte Geboth: „Ehre Vater und Mutter," hat die Verheißung, „so wird es dir wohl gehen und du wirst lange leben auf Erden."

Das ward vorzüglich schön an dem ägyptischen Joseph und dem jungen Tobias erfüllt. — Dieses Geboth enthält aber auch nicht undeutlich die Drohung, daß es den Kindern, die Vater und Mutter nicht ehren, auch nicht wohl gehen werde; und daß sie kein langes Leben zu hoffen haben; wie wir an Cham, Ophni, Phinees und Absalon sehen.

170. Wem sind wir nebst den Ältern noch Ehrerbiethigkeit schuldig?

Eben so, wie die Ältern, sollen wir auch die Großältern und Schwiegerältern, Lehrer, Meister, Hausväter und Hausmütter, und Alle, die Ältern-stelle an uns vertreten, in Ehren halten.

Dieß haben der junge Tobias und seine Ehegattinn Sara, Ruth, Esther, und der junge Samuel gethan.

171. Wen haben wir zufolge des vierten Gebothes noch zu ehren?

Die kindliche Ehrerbiethigkeit, Unterwürfigkeit, Liebe und Treue, welche Kinder den Ältern schuldig sind, müssen wir auch der geistlichen und weltlichen Obrigkeit erweisen.

Deßhalb nennt man auch den Fürsten eines Landes — den Landesvater, und seine Unterthanen die Lan-

deskinder; eben so nennt man die Angehörigen einer Pfarrey die Pfarrkinder, und das sichtbare Oberhaupt unserer heiligen Kirche den heiligen Vater.

172. Wie ehren wir die geistliche Obrigkeit?

Wenn wir dem obersten Hirten der Kirche, dem römischen Papste, seinen Entscheidungen und Verordnungen, den heiligen allgemeinen Kirchenversammlungen, den Satzungen und Verordnungen der Apostel und Hirten, den löblichen Gebräuchen der Vorfahren, wie auch unsern Bischöfen und andern geistlichen Vorgesetzten, so lang sie mit dem Papste vereinigt sind, die gebührende Achtung und den schuldigen Gehorsam leisten.

Denn Christus sagt: „Wer euch höret, der höret Mich; wer euch verachtet, der verachtet Mich, und wer Mich verachtet, der verachtet Den, der Mich gesandt hat.“

Wogegen diejenigen gar häßlich sündigen, welche den Gottesdienst und die geistlichen Satzungen und Ceremonien aufheben und verachten; wie auch diejenigen, welche den Päpsten und den Kirchenversammlungen widersprechen, die Rechte und Güter der Kirche beeinträchtigen und die heiligen Dinge entweihen.

173. Wie ehren wir die weltliche Obrigkeit?

Wenn wir den weltlichen Fürsten und Obrigkeiten und ihren Gesetzen, den Verordnungen, welche sie in weltlichen Dingen erlassen, die gebührende Achtung und den schuldigen Gehorsam leisten.

So erfüllen wir, was Christus sagt: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist,“ und was der Apostel Petrus einschärft mit den Worten: „Unterwerfet euch um des Herrn willen jeder menschlichen Obrigkeit — es sey nun dem Könige, der über Alle gesetzt ist, oder seinen Stellvertretern, die er zur Be-

strafung der Uebelthäter und zur Belohnung der Guten bevollmächtigt hat. Erweiset jedem die gebührende Achtung; liebet die Brüder, fürchtet Gott, und ehret den König."

174. Wie lautet das fünfte Geboth?

Du sollst nicht tödten.

175. Was wird uns in diesem Gebothe verbothen?

Das fünfte Geboth verbiethet nicht nur das äußerste Verbrechen, das ein Mensch gegen die Liebe des Nächsten begehen könnte, den Todtschlag, sondern allen Zorn und Haß, die den Menschen am Ende zu einer so schauerlichen That verleiten können.

Denn Christus der Herr betheuert, wer über seinen Bruder auch nur zürne, habe es schon vor Gericht zu verantworten.

176. Was wird in diesem Gebothe ferner verbothen?

Nicht nur, wer seinen Nebenmenschen durch die That, Schläge oder Mißhandlungen verletzt, sondern wer ihn auch nur mit entehrenden Worten beleidiget, macht sich des höllischen Feuers schuldig.

Ja, Christus der Herr befiehlt, wir sollen an denen, die uns zuerst beleidigen, uns nicht rächen, sondern vielmehr die Beleidigung mit Geduld übertragen. Er sagte: „Wenn dich Jemand auf die rechte Wange schlägt, so reich ihm auch die linke dar, und wenn Jemand um deinen Rock mit dir streiten will, so laß ihm auch den Mantel."

177. Was lehrt Jesus Christus von der Feindesliebe?

„Liebet eure Feinde, spricht Jesus Christus; segnet die, welche euch fluchen; thut denen Gutes, die euch hassen, und bethet für eure Beleidiger und Verfolger; dann seyd ihr wahre Kinder eures Va-

ters im Himmel, der seine Sonne aufgehen läßt über Böse und Gute, und regnen läßt über Gerechte und Ungerechte."

178. Kann man sich nicht auch unvorsätzlich gegen das fünfte Geboth versündigen?

Wer, auch ohne Vorsatz Andere zu tödten, durch sträfliche Unvorsichtigkeit und Saumseligkeit an dem Tode eines Menschen Ursache ist; wer andern hart begegnet, sie tief betrübt, ihnen übermäßige Arbeiten auflegt, und ihnen so das Leben abkürzt; wer einen Menschen in Elend, Noth und Krankheit hülflos dahin schmachten läßt — begeht eine schwere Sünde.

Nicht nur die Räuber, die den Reisenden bey Jericho verwundeten, sondern auch jener Priester und Levit, die den Verwundeten in seinem Blute liegen ließen, sündigten gegen das fünfte Geboth; — und der reiche Prasser, der den armen Lazarus vor seiner Thür verschmachten ließ, wurde dafür in die Hölle gestürzt.

179. Welche Menschen übertreten das Geboth, du sollst nicht tödten, gegen sich selbst?

Wer unmäßig ist in Speis und Trank, dem geht es, wie den Israeliten in der Wüste, die sich an den Wachteln den Tod aßen, oder wie dem Volltrinker Nabal, der in dem Becher den Tod fand; auch wer ein unzüchtiges Leben führt, sich heftigem Zorn oder andern übermäßigen Leidenschaften überläßt, bereitet sich ein früheres Grab; wer aber vorsätzlich, wie Judas, sich selbst das Leben nimmt, begeht ein schauerliches Verbrechen, das überdieß in dieser Welt nicht mehr bereut und gebüßt werden, und also auch in der andern Welt keine Verzeihung erlangen kann.

Wie heißt das sechste Geboth?

Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.

180. Was wird in diesem Gebothe verbothen?

Christus verbiethet jeden unkeuschen Blick und jede unreine Begierde des Herzens, und um so mehr jede unkeusche That, und sagt uns durch den Mund seines Apostels:

„Unkeuschheit und Alles, was unzüchtig ist, soll unter euch nicht einmal genannt werden, wie es sich für Heilige geziemt; eben so soll man unter euch keine schändliche Worte, keine thörichte Reden, kein leichtfertiges Geschwätz hören — denn ihr sollt wissen, daß kein Unkeuscher und kein Unreiner ein Erbtheil in dem Reiche Christi und Gottes haben werde.“

181. Wie warnet uns Gott vor Allem, was diesem heiligen Gebothe entgegen ist?

Gott gab der Unschuld, so wie den ersten Menschen im Paradiese, die Schamröthe gleichsam zum warnenden Engel.

Wer etwas sieht oder hört, das gegen die Keuschheit ist, erröthet; Schamhaftigkeit soll die Jugend rein und keusch bewahren; ja sie ist die erste Blüthe der Tugend.

182. Was haben wir uns also wohl zu merken, damit wir nicht zur Unkeuschheit verführt werden?

Wir sollen schamhaft seyn, und nichts ansehen, auch nichts anhören, ja nicht einmal denken, worüber wir roth werden müssen.

Dieses sagt Jesus sehr nachdrücklich in dem Gleichnisse: „Wenn dich dein Aug' ärgert (dich zum Bösen verführen will), so reiß es aus; denn es ist dir besser, daß du mit Einem Auge in das Reich Gottes eingehest, als daß du zwey Augen habest, und in das höllische Feuer geworfen werdest.“ Das will sagen, wir sollen lieber Alles,

auch was wir wie unser eigenes Aug' lieben, verlieren wollen, als uns zur Sünde verleiten lassen.

183. Was ist in Kraft des sechsten Gebothes noch verbothen?

Alles, was zur Unkeuschheit verleiten kann, ist verbothen; vornehmlich unehrbare Kleidertracht, freche leichtfertige Tänze, Unmäßigkeit in Speis und Trank.

Deßwegen sagt Paulus von Jungfrauen und Frauen: „Sie sollen ehrbar gekleidet und mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit geschmückt seyn." Ferner sagt er: „Berauschet euch nicht mit Wein, denn daraus entsteht Unkeuschheit."

184. Was haben wir noch ganz vorzüglich zu beobachten, um keusch und rein zu leben?

Wir müssen den Müßiggang meiden, Unschuld und Reinigkeit des Herzens als den größten Schatz bewahren; unsre Freude in Gott suchen, und in der Versuchung zu Ihm aufblicken, wie Joseph und Susanna.

Wir sollen der heiligen Engel denken, die der Unschuld zum Schutze gegeben sind und immer Gottes Angesicht sehen; vorzüglich sollen wir uns Maria, die reinste und heiligste aller Jungfrauen, zum Vorbilde nehmen.

185. Wie heißt das siebente Geboth?

Du sollst nicht stehlen.

186. Was lehrt Jesus Christus in Hinsicht des siebenten Gebothes?

Es ist nicht genug, daß ein Christ seinen Mitmenschen das Ihrige nicht nehme; er soll vielmehr den Bedürftigen von dem Seinigen gern geben.

„Seliger ist geben, als nehmen! sprach Jesus. — Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der von dir entlehnen will.“

187. Was verbiethet dieses Geboth?

Nicht nur der eigentliche Diebstahl und offenbare Raub, sondern auch jeder Betrug und Wucher, falsches Maß und Gewicht, verfälschte Waare, jede Übervortheilung des Nächsten, jede Beschädigung an dessen Hab' und Gut wird in diesem heiligen Gebothe verbothen.

Wie sehr Gott Diebstahl und Betrug strafe, zeigte Er an Achan, der Gold, Silber und einen Purpurmantel gestohlen, und an Giezi, der den Feldherrn Naaman um vieles Geld und zwey kostbare Kleider betrogen.

188. Welche Art, Geld zu erwerben, ist noch unrechtmäßig und strafbar?

Wer seinen Nebenmenschen für Geld in Unglück bringt, gleicht dem Judas, der seinen Herrn und Meister um dreyßig Silberlinge verrathen.

Ja, wer auch nur um des Geldes willen Böses gestattet, und unerlaubten Bekanntschaften, Säufern, Spielern und dergleichen, Unterschleif gibt, ist noch schlechter als Diebe und Räuber, weil er seinen Mitmenschen um die edelsten Güter, um Unschuld und Tugend, bringt.

189. Was wird uns durch das siebente Geboth noch besonders zur Pflicht gemacht?

Wer fremdes Gut entwendet oder auch nur gefunden hat, muß es wieder zurück stellen; wer seinen Nebenmenschen vorsätzlich oder aus Saumseligkeit und Unvorsichtigkeit an dessen Gute beschädiget hat, muß den Schaden ersetzen.

Zachäus leistete diesem Gebothe vollkommen Genüge, indem er, wo er Jemanden betrogen hatte, es vierfach

ersetzte, und überdieß sein halbes Vermögen unter die Armen austheilte.

190. Können wir dieses Geboth nicht auch gegen uns selbst übertreten?

Wer sich der Trägheit, dem Müßiggang, dem Wohlleben, der Verschwendung ergibt, und übermäßigen Aufwand in Kleidern, Speisen und Getränken liebt, bestiehlt gleichsam sich selbst und seine Familie.

Gar Mancher fügt so, wie der verlorne Sohn, sich selbst größern Schaden zu, als Diebe und Räuber ihm zufügen könnten.

191. Wie heißt das achte Geboth?

Du sollst nicht falsches Zeugniß geben.

192. Was verbiethet und gebiethet dieses Geboth?

Jede Falschheit, jede Unwahrheit, jede Lüge und Verstellung, jede Unredlichkeit, was für einen Namen sie immer haben möge, ist diesem heiligen Gebothe entgegen.

Jesus Christus gebiethet: „Eure Rede sey: Ja, ja; nein, nein!“ Wenn das Herz ja sagen muß, soll auch der Mund ja sagen; wenn es in unserm Herzen nein heißt, soll auch der Mund nein sagen; Herz und Zunge sollen durchaus übereinstimmen.

193. Wer sündigt ferner gegen dieses Geboth?

Eine schwere Sünde gegen das achte Geboth begehen die Verleumder, die fälschlich Unschuldige böser Thaten beschuldigen; auch sündigen die Schmeichler, die Andern, um sich bey ihnen wohl daran zu machen, unverdientes Lob ertheilen.

Dieß sehen wir an Putiphars Eheweib, die den schuldlosen Joseph fälschlich anklagte; an Absalon, der zum Nachtheile seines Vaters dem Volke schmeichelte;

an den Pharisäern, die Jesu unter das Angesicht schmeichelten, und hinterrücks Ihn verleumdeten.

194. Wovor müssen wir uns noch hüthen, um nichts Unwahres vorzubringen?

Wir Menschen, die wir selbst nicht frey von Sünden und Fehlern sind, sollen nie voreilig oder frevelhaft über Andere urtheilen, und was wir Nachtheiliges gegen die Ehre des Nebenmenschen hören, nicht weiter sagen.

„Richtet nicht, sprach Christus, so werdet auch ihr nicht gerichtet werden; verdammet nicht, so werdet auch ihr nicht verdammet werden; du Heuchler, was siehst du den Splitter in dem Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem eigenen Auge wirst du nicht gewahr?“

195. Welches ist die strafbarste Art von falschem Zeugnisse?

Die größte Sünde gegen das achte Geboth begeht, wer einen Menschen vor Gericht falsch anklagt, oder Falsches gegen ihn bezeugt, wie die falschen Zeugen vor dem hohen Rathe und die Hohenpriester vor Pilatus gegen Jesus gethan haben.

Wir sollen daher, wenn wir von der Obrigkeit, den Vorgesetzten oder Aeltern befragt werden, nicht lügen, sondern, wie Jesus, aufrichtig die reine Wahrheit sagen.

196. Wie müssen wir nun beschaffen seyn, um das achte Geboth ganz und genau zu erfüllen?

Um ganz wahrhaft und ohne alles Falsch zu seyn, müssen wir ein reines Herz und ein gutes Gewissen haben; denn die Sünde, die in sich Lug und Trug ist, verfälscht den ganzen Menschen, und macht ihn zum Lügner und Heuchler.

Zu den falschen, arglistigen Pharisäern, die allerley

Lügen und Lästerungen gegen Jesus ausstreuten, sagte Er: „Ihr Natterngezücht, wie könnet ihr Gutes reden, da ihr böse seyd? Man sammelt keine Feigen von den Dornen, und keine Weintrauben von der Hecke. Ein guter Mensch bringt aus dem guten Schatze seines Herzens Gutes hervor, ein böser Mensch aber bringt aus dem bösen Schatze Böses hervor. Denn wovon das Herz voll ist, davon fließt der Mund über.“

197. Wie heißt das neunte Geboth?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Ehefrau?

198. Wer hat die Ehe eingesetzt?

Die Ehe ist eine Anordnung Gottes, der bey Erschaffung der Welt Mann und Weib erschaffen und ihren ehelichen Bund im Paradiese eingesegnet hat; Jesus Christus hat den Ehestand geehrt und zur Würde eines heiligen Sakramentes erhoben.

Er hat bey einem Hochzeitmahle sein erstes Wunder gethan, und durch den Apostel Paulus befohlen: „Ihr Männer, liebt eure Weiber, so wie Christus die Kirche geliebt, und sich selbst zum Opfer für sie dargegeben hat; die Weiber sollen ihren Männern unterthänig seyn, wie dem Herrn; denn der Mann ist das Haupt des Weibes, wie Christus das Haupt der Kirche ist.“

199. Was gebiethet und verbiethet das neunte Geboth in Hinsicht der Ehe?

Der Bund der ehelichen Liebe und Treue soll vor Gott geschlossen, heilig gehalten, und durch nichts getrennt werden, als durch den Tod.

Denn Christus der Herr sagt: „Was Gott zusammen gefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. Wer immer sein Weib entläßt, und eine Andere heirathet, der begeht an ihr einen Ehebruch; und wenn ein Weib ihren

Mann verläßt und einen andern nimmt, so bricht sie die Ehe. Wer immer ein Weib nur ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon in seinem Herzen die Ehe gebrochen.“

200. Wie heißt endlich das zehnte Geboth?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

201. Was lehren vorerst die Worte: Du sollst nicht begehren?

Die Worte: „Du sollst nicht begehren“ gelten von Allem, was in den zehn Gebothen Gottes verbothen ist; es ist nicht genug, nichts Böses zu thun, wir sollen es nicht einmal zu thun begehren; da schon diese Begierde Sünde ist.

202. Was heißt nun nicht begehren des Nächsten Gut?

Wir sollen nicht nur unsere Nebenmenschen nicht um das Ihrige bringen, sondern jede Begierde nach ungerechtem Gute als sündhaft verabscheuen; wir sollen wohlwollend und uneigennützig gegen unsre Nebenmenschen gesinnt seyn, und uns nicht für jeden Dienst, den wir ihnen erweisen, bezahlen lassen.

So uneigennützig und großmüthig waren alle große, edle Männer — Abraham, Moses, Elisäus, Tobias, Petrus, Paulus; Jesus selbst wollte in dieser Welt nicht so viel Eigenes haben, worauf Er sein Haupt legen konnte, und befahl auch seinen Jüngern, da Er ihnen die Wunderkraft verlieh, Kranke zu heilen: „Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebt es auch.“

203. Wie soll ein Christ in Hinsicht zeitlicher Güter gesinnt seyn?

Jesus Christus spricht: „Sammelt euch keine Schätze für die Erde, wo Rost und Motten sie ver-

zehren, wo Diebe einbrechen, und sie stehlen können; sammelt euch vielmehr einen Schatz für den Himmel, wo weder Rost und Motten ihn verzehren, noch die Diebe ihn ausgraben und stehlen können; denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. — Was hälfe es dem Menschen, wenn er auch die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden litte?"

„Gottselig und genügsam seyn, schreibt Paulus, ist ein großer Gewinn; wir haben nichts in diese Welt herein gebracht; wir werden zuverlässig auch nichts mit hinaus nehmen; wenn wir daher Nahrung und Kleidung haben, so sollen wir damit zufrieden seyn."

204. Was für einen zeitlichen Segen bringt uns das Halten der Gebothe Gottes?

Die zehn Gebothe Gottes setzen Das fest, was zur zeitlichen Wohlfahrt und Glückseligkeit der Menschen unumgänglich nöthig ist; und was jede weise Obrigkeit zu befördern und zu erhalten sucht:

1. Vor Allem Religion, Glaube an Gott.
2. Aufrichtiges, ungeheucheltes, nicht eitles Bekenntniß dieses Glaubens.
3. Heilighaltung der Sonntagsfeyer und des öffentlichen Gottesdienstes — und dann
4. Ehrerbiethigkeit und Gehorsam gegen Ältern und geistliche und weltliche Obrigkeit.
5. Sicherheit der Personen und des Lebens.
6. Öffentliche Zucht und Ehrbarkeit.
7. Sicherheit des Eigenthums.
8. Redlichkeit, Treu' und Glauben im Handel und Wandel.
9. Heilige Unverletzlichkeit der Ehe.
10. Rechtlicher Sinn und fester Wille, Jedem das Seine zu geben und zu lassen.

Ein Land, in dem diese zehn Stücke allgemein gehalten würden, wäre von lauter guten Bürgern und Unterthanen bewohnt, und wohl das glücklichste unter der Sonne.

205. Was für ein größeres Heil, als zeitlichen Nutzen, bringt uns das Halten der Gebothe Gottes?

Wer die Gebothe Gottes und der Kirche beobachtet, der wird zur einzig wahren Glückseligkeit, zum ewigen Heile gelangen.

„Wenn du zum ewigen Leben eingehen willst, so halte die Gebothe!“ spricht Jesus Christus.

206. Was ist also das Wichtigste, das wir zu thun haben?

Das Allerwichtigste, was wir hier auf Erden zu thun haben, um heilig und selig zu werden, ist das Halten der Gebothe Gottes; dieß verkündete uns Gott durch Moses und die Propheten; dieß lehrten Jesus Christus und seine Apostel.

Das Halten der Gebothe Gottes ist der feste, unerschütterliche Grund unsrer zeitlichen und ewigen Glückseligkeit: „Ein Jeder, spricht Christus, der diese meine Worte hört und befolgt, gleicht dem weisen Manne, der sein Haus auf einen Felsen gebaut hat; jeder aber, der diese meine Lehre hört und sie nicht befolgt, gleicht dem thörichten Manne, der sein Haus auf Sand gebaut hat.“

Hauptinhalt der zehn Gebothe.

Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüthe und aus allen deinen Kräften.

Dieß ist das erste und größte Geboth; das andere aber ist diesem gleich:

Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst; — Alles, was ihr wollet, daß euch die Menschen thun sollen, das thut ihnen auch.

In diesen zwey Gebothen, spricht Jesus Christus, besteht das ganze Gesetz und die Propheten.

207. Welches Kennzeichen haben wir nun, ob wir wahre Christen seyen?

Ein wahrer Christ befolgt die zwey Gebothe der Liebe, und liebet Gott und Menschen von Herzen.

Christus sagt: „Liebet einander, wie Ich euch geliebet habe; daran, daß ihr einander liebet, soll Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd." — „Wie Mich der Vater liebt, so liebe Ich euch! Bleibet in meiner Liebe. Wenn ihr meine Gebothe haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, wie auch Ich die Gebothe meines Vaters halte, und in seiner Liebe bleibe. Dieses sage Ich euch, damit meine Freude in euch sey, und eure Freude vollkommen werde."

Beschluß der ersten drey Hauptstücke.

208. Warum werden Glaube, Hoffnung und Liebe göttliche Tugenden genannt?

Glaube, Hoffnung und Liebe werden göttliche Tugenden genannt, weil sie ganz auf Gott gerichtet sind, Gaben Gottes sind, uns Gott ähnlich und Gott gefällig, in Gott heilig und selig machen; daher sagt auch Paulus: „Es bleibt bey diesen drey — Glaube, Hoffnung und Liebe; das Größte darunter aber ist die Liebe."

Der Glaube ist eine Gabe Gottes und ein übernatürliches Licht, dadurch der Mensch erleuchtet wird, daß er

alles das als wahr annimmt und sich fest daran hält, was Gott geoffenbaret hat und durch die Kirche uns zu glauben vorstellt; dieser Glaube stützt sich nicht auf menschliche Meinungen, sondern auf die Kraft und das Ansehen Gottes, der niemals betriegen, noch betrogen werden kann.

Eben so werden die Hoffnung und die Liebe durch die Gnade Gottes in uns bewirkt; die Hoffnung gründet sich auf die Treue, Güte und Allmacht Gottes; die Liebe auf die unendliche Liebenswürdigkeit Gottes. — Hoffnung und Liebe müssen zu dem Glauben hinzukommen, damit wir durch ihn mit Christus vollkommen vereiniget werden, und das ewige Leben erlangen.

209. Warum nennt man Glaube, Hoffnung und Liebe die innere Religion?

Die drey göttlichen Tugenden, Glaube, Hoffnung und Liebe, machen das Wesen der innern Religion, der Erkenntniß und Verehrung Gottes und der Vereinigung der Menschen mit Gott, aus.

Nur dadurch, daß wir Gott im Glauben erkennen, unsre Hoffnung auf Gott setzen, Gott von ganzem Herzen lieben — werden wir mit Gott vereinigt; ein ungläubiges, unseliges, liebloses Gemüth ist ferne von Gott. Diese drey göttlichen Tugenden sind aber auch die Seele des äußern Gottesdienstes, und müssen sich auch äußerlich durch unsre Handlungen kund geben.

210. Was heißt das: Die göttlichen Tugenden, Glaube, Hoffnung und Liebe, erwecken?

Glaube, Hoffnung und Liebe dürfen in unserm Herzen nie ersterben, wir müssen sie täglich neu beleben — gleichsam zum neuen Leben erwecken; und dieses geschieht durch andächtiges Gebeth.

Das will Paulus mit den Worten sagen: „Bethet ohne Unterlaß.“

211\. Wie und warum ist nun das Gebeth eine so wichtige Religionsübung?

Wenn wir Das, was Gott uns geoffenbart hat, gläubig betrachten; wenn wir uns nach Dem, was Gott uns verheißen, hoffnungsvoll sehnen; wenn unser ganzes Herz sich voll Liebe zu Gott hinneigt, und nichts anderes verlangt und begehrt, als Gottes Willen zu vollbringen: so ist dieses ein innerliches Gebeth. Andächtiges Gebeth, wahre Andacht ist daher das Leben, ja gleichsam die Seele der innern Religion.

* Um die göttlichen Tugenden, Glaube, Hoffnung und Liebe, in Ausübung zu bringen und unser ganzes sittliches Betragen darnach einzurichten, haben wir hauptsächlich Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigung und Starkmuth nothwendig, die deßhalb die vier sittlichen Haupttugenden genannt werden. In dem fünften Hauptstücke wird (212—216) ausführlich davon gehandelt werden.

Viertes Hauptstück.

Von dem öffentlichen Gottesdienste,

der

Verkündigung des göttlichen Wortes und den heiligen Sakramenten.

217. Wozu ward der öffentliche Gottesdienst eingeführt?

Wir müssen die innere Religion — Glaube, Hoffnung und Liebe — auch äußerlich bezeigen.

Schon in der ersten Familie auf Erden wurden Gott, dem Allerhöchsten, Opfer dargebracht; aber sogleich bey diesen ersten Opfern zeigte Gott, daß die innere Andacht mit dem äußern Bezeigen überein stimmen müsse; Gott verwarf das Opfer Kains, auf das Opfer des frommen Abel blickte Er aber mit Wohlgefallen herab.

218. Wozu noch sind äußerliche Religionsanstalten nothwendig?

Durch äußerliche Anstalten muß die innere Religion geweckt, belebt und erhalten werden.

Deßwegen befahl Gott den Israeliten schon in der Wüste die herrliche Stiftshütte, und später zu Jerusalem den prachtvollen Tempel zu erbauen.

219. Warum sollen wir bey dem öffentlichen Gottesdienste erscheinen?

Es ist der Wille Gottes, daß wir an dem öffentlichen Gottesdienste frommen Antheil nehmen.

Maria brachte ihr göttliches Kind in dem Tempel Gott dar, und machte mit Joseph jedesmal am Osterfeste die weite Reise dahin; Jesus verweilte als ein Knabe von zwölf Jahren am liebsten in dem Hause seines Vaters, und als Er sein öffentliches Lehramt angetreten hatte, brachte Er mit seinen Jüngern alle Festtage von Morgen bis Abend in dem Tempel zu. Diejenigen, die in dem Tempel sich unehrerbietig betrugen, bestrafte Er und sagte: „Mein Haus soll ein Bethhaus seyn für alle Völker.“

220. Welche Anstalten hat die katholische Kirche zur öffentlichen Gottesverehrung gemacht?

Die katholische Kirche errichtete Tempel, Kirchen und Altäre, ordnete Festtage und den öffentlichen Gottesdienst an, und gab deßhalb den katholischen Christen fünf besondere Gebothe.

I.

Die Gebothe der katholischen Kirche.

221. Wie heißt das erste Kirchengeboth?

Du sollst die festgesetzten Festtage heiligen.

222. Wozu wurden, schon von den ältesten Zeiten her, und auch jetzt noch Festtage angeordnet?

Gott befahl den Israeliten den Sabbath, Ostern und Pfingsten zu feyern — zum steten Andenken an die Erschaffung der Welt, an die Erlösung aus Ägypten, und an die Gesetzgebung oder Verkündigung der zehn Gebothe.

Wir Christen feyern den Sonntag, Weihnachten, Ostern und Pfingsten zur Erinnerung an eine erneuerte Schöpfung der sündigen Menschheit, an unsere Erlösung von Sünde, Tod und Elend, an un-

sere Heiligung, durch welche Gottes Gesetz — nicht auf steinerne Tafeln, sondern von Gottes heiligem Geiste den Christen in das Herz geschrieben wird.

223. Welches sind also die christlichen Feste, die wir die Festtage des Herrn nennen?

Die katholische Kirche hat die schöne Anordnung gemacht, daß uns in jedem Jahre die ganze Geschichte Jesu gleichsam vor Augen gestellt werde; sie hat deßhalb dem Andenken an seine Geburt, sein Leiden und seinen Tod, an seine Auferstehung und Himmelfahrt, an die Sendung des von Ihm verheißenen heiligen Geistes besondere Tage gewidmet, und diese Tage heilig zu halten gebothen.

224. Welche hohe Festtage sollen uns noch vorzüglich wichtig seyn?

Ganz vorzüglich hohe, heilige Festtage sind noch das Fest der allerheiligsten Dreyeinigkeit und das Frohnleichnamsfest.

Das Fest der allerheiligsten Dreyeinigkeit wird gefeyert, um das erhabenste und wichtigste aller göttlichen Geheimnisse, auf welches der öffentliche Gottesdienst des ganzen Jahres gerichtet ist, so viel in unsern Kräften steht, würdig zu heiligen.

„Am Frohnleichnamsfeste wird Jesus Christus, der als wahrer Gott und Mensch, den alle Engel und Heiligen anbethen, in dem hocherhabenen, allerheiligsten Sakramente gegenwärtig ist, in einer feyerlichen Prozession der Anbethung der Gläubigen ausgesetzt, damit alle Christen gegen ihren gemeinschaftlichen Herrn und Erlöser ihr dankbares Gemüth, mit ausgezeichneter Verehrung und Festlichkeit, öffentlich an den Tag legen; eingedenk der unaussprechlichen und wahrhaft göttlichen Wohlthat, daß Er durch seinen Tod den Tod besiegte, welcher

Sieg und Triumpf an diesem Feste gefeyert wird." Trid. Sess. XIII.

Auch das Kirchweihfest, der Gedächtnißtag der Einweihung unserer Kirchen, ist für uns wichtig; wir sollen da mit freudigem Herzen Gott danken für alle himmlische Wohlthaten, die uns in der Kirche zu Theil werden.

* Das Aerntefest konnte wegen Verschiedenheit der Länder auf keinen bestimmten Tag festgesetzt werden, und ist deßhalb kein gebothener Festtag, aber doch eine löbliche Andacht — zum Dank für die irdischen Wohlthaten Gottes, die uns Aecker, Wiesen, Gärten und Weinberge darbiethen.

225. Wozu sind die Festtage der Heiligen angeordnet?

Die heilige Kirche hat diese Festtage eingesetzt, weil Maria, die Mutter Gottes, und die übrigen Heiligen unserer Verehrung würdig sind, und wir, indem wir sie verehren, Gott selbst, und unsern Herrn Jesus Christus, durch den sie geheiliget wurden, hauptsächlich verehren, und diese Verehrung uns zum Heile gereicht.

Die Feste Mariens und der Heiligen sind angeordnet, um uns zur Danksagung für die ihnen von Gott verliehenen Gnaden aufzufordern, uns das Beyspiel der Heiligen zur Nachahmung vorzustellen, und uns zu erinnern, daß sie jetzt im Himmel für uns die Gnade Gottes erflehen, in ihre Fußstapfen einzutreten.

Nach dem Festtage aller Heiligen wurde der Gedächtnißtag aller Seelen angeordnet, an dem wir mit christlicher Liebe, die über das Grab hinaus reicht, unsrer verstorbenen Ältern, Anverwandten, Freunde, Wohlthäter, und aller Christgläubigen gedenken, und für sie bethen sollen.

226. Wie sollen wir alle Festtage und Feyertage heiligen?

An den Festtagen und Feyertagen sollen wir,

wie an den Sonntagen, zeitliche Geschäfte bey Seite legen, die christlichen Wahrheiten, und besonders jene Wahrheiten, die uns an jedem dieser Tage vor Augen gestellt werden, wohl erwägen, und uns vornehmen, unser Leben darnach einzurichten.

227. Wie lautet das zweyte Kirchengeboth?

Du sollst an Sonn- und Festtagen die heilige Messe mit Andacht anhören.

228. Was müssen wir, bevor wir von dem heiligen Meßopfer reden, überhaupt von den Opfern wissen?

Ein Opfer nennen wir die Gaben, die wir Gott darbringen, Ihm unsere Anbethung und unsern Dank zu bezeigen, und zu Ihm um seine Gnade und um Verzeihung der Sünden zu flehen.

So brachte schon der Priester Melchisedech dem Allerhöchsten Brod und Wein zum Opfer dar, und die Israeliten schlachteten, unter vielen andern Opfern, vorzüglich das Osterlamm.

229. Warum wird die heilige Messe ein Opfer genannt?

Die heilige Messe ist das Opfer des neuen Bundes, das durch jene früheren Opfer nur vorbildlich angedeutet worden; sie ist die Erneuerung jenes großen Opfers, das Jesus Christus durch seinen Tod am Kreuze dargebracht hat.

Jesus Christus, der nun ewig lebt und nicht mehr stirbt, ist das beständige Opfer für unsere Sünden, und wird täglich unter den Gestalten Brodes und Weines als das wahre göttliche Osterlamm auf unsern Altären dem himmlischen Vater auf's neue geopfert.

Deßwegen sprach der Prophet Malachias: „Von Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang wird mein Name groß seyn unter den Völkern; und aller Orten

wird mir geopfert und meinem Namen ein reines Opfer dargebracht werden." Und Paulus sagt: „Wir haben einen Altar, von dem die Diener der Stiftshütte (die Israeliten) nicht essen dürfen."

* Dieses wird in dem Unterrichte von dem heiligsten Sakramente des Altars ausführlicher vorkommen.

230. Warum befiehlt die katholische Kirche an Sonn- und Festtagen der heiligen Messe beyzuwohnen?

Wir versammeln uns in dem Hause Gottes, Gott anzubethen, Ihn zu loben und zu preisen; Ihm für seine Wohlthaten zu danken; Ihn um seine Gnade zu bitten; und uns mit Ihm auszusöhnen: das alles geschieht aber bey der heiligen Messe, die das einzige und heiligste Opfer der Christen — und ein wahres Lob-, Dank-, Bitt- und Sühnopfer ist.

231. Mit welcher Andacht sollen wir bey der heiligen Messe zugegen seyn?

Wir sollen bey der heiligen Messe mit tiefster Ehrfurcht gegenwärtig seyn; wir sollen auf Alles, was auf dem Altare vorgeht, besonders auf die drey Hauptttheile — die Opferung, Wandlung und Communion — wohl Acht haben, und unsre Andacht mit dem Gebethe des Priesters vereinigen.

* Dazu, so wie zur Erklärung der vorzüglichsten Theile der heiligen Messe dienen die Meßgebethe, die diesem Katechismus beygefügt sind.

232. Wozu wurden bey der heiligen Messe besondere Ceremonien eingeführt?

Die Ceremonien oder heiligen Gebräuche bey der heiligen Messe sind dazu angeordnet, diese heiligste Handlung des öffentlichen Gottesdienstes recht feyerlich, und uns recht wichtig und heilsam zu machen.

Schon in dem alten Bunde trug der opfernde Priester

eine festliche Kleidung; die goldenen Opfergefäße waren nur diesem heiligen Gebrauche geweiht; vor dem Heiligthume brannten auf dem goldenen Leuchter sieben Lichter; auch wurde Weihrauch angezündet, als ein Sinnbild des Gebethes, das sich zu Gott erheben soll.

233. Worauf deutet noch besonders der Ausdruck: Messe hören?

Die Predigt an Sonn- und Festtagen ist nicht zu versäumen; deßhalb wird das heilige Evangelium, das am Altare gelesen wird, an Sonn- und Festtagen von der Kanzel vorgelesen, und in der Predigt erklärt und dem versammelten christlichen Volke an das Herz gelegt.

234. Wie lautet das dritte Kirchengeboth?

Du sollst des Jahres wenigstens einmal deine Sünden deinem verordneten Priester beichten, und zur österlichen Zeit das hochwürdigste Sakrament des Altars empfangen.

235. Warum gab die katholische Kirche dieses Geboth?

Jeder, und wohl auch der frömmste Christ hat nöthig, von Zeit zu Zeit durch eine reumüthige Beicht sein Gewissen von Sünden zu reinigen, und sich mit Gott auszusöhnen; in jedem Christen muß das rechte Leben durch das Brod des Lebens genährt werden, das Christus uns im heiligsten Sakramente des Altars bereitet hat.

Weil aber laue Christen diese heiligen Sakramente nur äußerst selten oder gar nicht empfangen würden, so befiehlt die Kirche, wenigstens einmal im Jahre zu beichten und zur heiligen Communion zu gehen.

* Der ausführliche Unterricht von diesen zwey heiligen Sakramenten der Beicht und Communion folgt sogleich in diesem Hauptstücke.

236. Warum ward die österliche Zeit allgemein für alle Christen zur Beicht und Communion bestimmt?

Jesus Christus hat sich zur Tilgung unsrer Sünden als unser wahres Osterlamm geopfert, und ist lebend und siegreich wieder vom Tode auferstanden; wir können daher das Osterfest nicht würdiger feyern, als daß wir durch eine aufrichtige Beicht den Sünden entsagen, und daß wir uns in der heiligen Communion mit Ihm vereinigen, der die Auferstehung und das Leben ist, und auch uns das ewige Leben geben will.

237. Warum befiehlt dieses Kirchengeboth, wenigstens einmal im Jahre zu beichten und zu communiciren?

Das Geboth: „Wenigstens einmal des Jahrs zu beichten und zur heiligen Communion zu gehen,“ drückt den Wunsch aus, daß es öfter im Jahre geschehen möge.

Die ersten Christen verharrten, wie die Apostelgeschichte erzählt, in der Gemeinschaft des Brodbrechens, das heißt, sie nahmen an der heiligen Communion öfter, ja beständig gemeinschaftlichen Antheil. Auch jetzt noch beichten und communiciren eifrige Christen jeden Monath einmal, oder doch an den höhern Festen des Jahres.

238. Wie heißt das vierte Kirchengeboth?

Du sollst die vorgeschriebenen Fasttage gehörig beobachten — als in der vierzigtägigen Fasten, dem Advent, an den Quatembern und den Tagen vor einigen hohen Festen; auch am Freytage und Samstage dich vom Fleischessen enthalten.

239. Welches ist die Absicht allgemeiner Fastengebothe?

Ein Fastengeboth ist eigentlich eine Aufforderung zur Buße; denn sich bloß von Speisen enthalten oder sich daran Abbruch thun, ist noch nicht genug.

Der König von Ninive ließ auf die Bußpredigt und nach Anweisung des Propheten Jonas ein allgemeines Fasten ausrufen, befahl aber: „Alle Menschen sollen aus allen Kräften zu Gott flehen, und ein jeder soll sich bekehren von seinem bösen Wege und seinen bösen Werken.“

240. Was fordert die Kirche von uns an gebothenen Fasttagen?

An gebothenen Fasttagen sollen wir nur einmal des Tages essen, von Fleischspeisen aber uns ganz enthalten; die Kirche duldet jedoch, außer der einmaligen Mahlzeit etwas Weniges des Abends zu sich zu nehmen; zugleich sollen wir aber eifriger im Gebethe seyn, unsere Sünden bereuen, unsere sinnlichen Begierden überwinden und uns zu bessern trachten.

Johannes, der die Menschen auf die Ankunft des Erlösers vorbereiten sollte, hielt seine Jünger nicht nur zum Fasten an; er lehrte sie auch bethen und forderte sie auf, Buße zu thun.

241. Welches sind die gebothenen Fasttage?

Zu gebothenen Fasttagen hat die Kirche bestimmt: Zwey Tage der Woche im Advent, das heißt, in den vier Wochen vor Weihnachten; die vierzig Tage der großen Fasten vor Ostern; und den Tag vor einigen anderen hohen Festen des Jahres, uns dadurch auf diese Feste vorzubereiten.

Alle, die dem Johannes, dem Vorläufer Jesu, Gehör gaben, fasteten, betheten und thaten Buße, um des angekündigten Heiles theilhaftig zu werden.

242. Was ist noch vorzüglich von dem Quatember-Fasten zu bemerken?

In jeder Woche zu Anfang der vier Jahrszeiten, Quatember genannt, sind die Mittwoche, Freytage und Samstage gebothene Fasttage, weil gewöhnlich zu dieser Zeit die Priester geweiht werden.

Wir sollen nach dem Befehle Jesu den Herrn der Aernte bitten, daß Er Arbeiter in seine Aernte senden wolle; so betheten und fasteten alle Christen in der Kirche zu Antiochia, bevor dem Paulus und Barnabas die Hände aufgelegt und sie zu Verkündigung des Evangeliums ausgesandt wurden.

243. Was haben wir an den Freytagen und Samstagen zu beobachten?

An allen Freytagen sollen wir, zur Erinnerung an den Tod Jesu, und an jedem Samstage zur Vorbereitung auf den Sonntag, uns vom Fleischessen enthalten; allein nur einmal zu essen, ist an diesen Tagen nicht gebothen.

244. Fordert die Kirche von allen katholischen Christen ohne Unterschied, das Fastengeboth zu halten?

Von dem Gebothe, sich an Fasttagen nur mit Einer Mahlzeit zu begnügen, sind junge Leute, bis sie das einundzwanzigste Jahr zurück gelegt haben, und Leute, die schwere Arbeiten zu verrichten oder große Reisen zu machen haben, oder krank oder alt sind, ausgenommen.

Kränklichen Personen wird auf ihr Ansuchen von dem Bischofe besondere Erlaubniß ertheilt, an Fasttagen auch Fleischspeisen zu genießen; ja das Fleischessen wird, wenn es die Zeitumstände erfordern, an Fasttagen allgemein erlaubt, oder wie man zu sagen pflegt, dispensirt; allein von dem Gebethe und Bußethun könnte uns weder der Bischof noch der Papst dispensiren.

Was befiehlt das fünfte Kirchengeboth?

Du sollst zu verbothenen Zeiten keine Hochzeit halten.

245. Welches sind diese Zeiten, und welche Hochzeiten sind da verbothen?

Die Adventszeit und die vierzigtägige Fasten sind jene heiligen Zeiten, die man die verbothene oder geschlossene Zeit nennt, und die ganz der Buße und Besserung gewidmet seyn sollen.

Zu diesen Zeiten verbiethet die Kirche feyerliche Hochzeiten, bey denen große Kleiderpracht, öffentliche Lustbarkeiten, Freudenmahlzeiten und Tanzmusik Statt finden, weil dadurch die Stille der Andacht gestört, und das Gemüth der Menschen zerstreut würde.

246. Was lehrt uns dieses Geboth noch in Hinsicht des Fastengebothes?

Wir sehen aus diesem Gebothe, das rechte Fasten bestehe nicht bloß darin, daß man sich im Essen Abbruch thue und keine Fleischspeisen genieße; sondern wir sollen alle Zerstreuungen fliehen, und Alles meiden, was die Augenlust, Fleischeslust und Hoffart des Lebens nähren kann.

Der König von Ninive legte, während er fastete, den königlichen Purpur ab und zog ein Bußkleid an; Johannes in der Wüste lebte nicht nur von Waldhonig und Heuschrecken, sondern verkostete in seinem Leben weder Wein noch starke Getränke; Jesus selbst begab sich, als Er vierzig Tage fastete, in die einsamste Wüste, um sich ungestört dem Gebethe und der Betrachtung zu widmen.

247. Wozu sind alle fünf Kirchengebothe uns gegeben?

Diese Gebothe und andere Anordnungen, wozu Christus die Kirche bevollmächtigt hat, sind gegeben,

den von Ihm gestifteten Gottesdienst der Ordnung gemäß zu verwalten, das Wort Gottes zu verkünden und die heiligen Sakramente auszuspenden.

Durch diese Gebothe und dergleichen Verordnungen der Kirche wird unser Glaube, die Demuth, und der christliche Gehorsam geübt und in's Werk gesetzt; die Würde des Gottesdienstes, alle christliche Ordnung und die allgemeine christliche Ruhe wird erhalten; wir geben durch die Beobachtung dieser Gebothe äußere Zeichen und Merkmale unsrer innern Frömmigkeit zu Erbauung unsrer Mitmenschen, und sammeln uns Verdienste für den Himmel, wenn wir sie aus Liebe halten. Auf diese Weise tragen sie also gar viel dazu bey, daß Alles in der Kirche geziemend und nach der Ordnung geschehe.

II.

Von Verkündigung des Wortes Gottes.

248. Was verstehen wir unter dem Worte Gottes?

Jesus Christus, der Sohn Gottes, den der Vater gesandt hat, die Menschen zu lehren, nannte seine göttliche Lehre das Wort Gottes und sprach: „Wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort."

Unzählige Menschen haben sich, im Tempel und überall unter freyem Himmel, auf Bergen, an den Gestaden des Sees und in der Wüste, um Ihn versammelt, das Wort Gottes zu hören.

249. Was hat Jesus Christus gethan, damit das Wort Gottes allen Menschen verkündet werde?

Christus der Herr befahl seinen Aposteln: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium allen Menschen; lehret alle Völker und weiset sie an, Alles zu thun, was Ich euch gebothen habe."

Wie getreulich die Apostel diesen Befehl befolgt haben, zeigt die Geschichte der Apostel, besonders an Petrus und Paulus.

250. Wird uns auch heut zu Tage noch das Wort Gottes verkündet?

Christus sagte voraus: „Das Evangelium vom Reiche (Gottes) wird auf dem ganzen Erdkreise gepredigt werden — allen Völkern zum Zeugniß, bis das Ende der Welt kommen wird.“

Deßwegen ist in allen christlichen Kirchen die Kanzel als eine heilige Lehrstätte errichtet, und die Predigten, in denen die Lehre Christi vorgetragen wird, nennt man das Wort Gottes.

251. Wie sollen wir das Wort Gottes hören?

Wir sollen das Wort Gottes mit Andacht und Aufmerksamkeit anhören, es recht zu verstehen suchen, es mit gutem, ja dem besten Herzen aufnehmen und bewahren, wie Jesus in dem Gleichnisse von dem Säemanne und viererley Erdreiche gelehrt hat.

So hat Maria, die Mutter Jesu, das Wort Gottes gehört und bewahrt, und an ihr ging der Ausspruch Jesu in Erfüllung: „Selig, die das Wort Gottes hören, und es beobachten.“

III.

Von den heiligen Sakramenten.

252. Was ist ein Sakrament?

Ein Sakrament ist ein von Jesus Christus eingesetztes, sichtbares Zeichen, dadurch wir auf eine unsichtbare Weise Gnade und innerliche Heiligung empfangen.

253. Wer hat die heiligen Sakramente eingesetzt?

Jesus Christus, dem der Vater alle Gewalt gegeben hat, im Himmel und auf Erde, hat aus

dieser seiner Macht die Art und Weise festgesetzt, wie das große Heil, das Er allen Menschen bereitet hat, jedem einzelnen Menschen wirklich zu Theil werden solle; die geheimnißvollen heiligen Handlungen, die Er dazu anordnete, nennen wir Sakramente.

254. Warum hat Christus sichtbare Zeichen seiner unsichtbaren Gnade angeordnet?

Wie Gott seine unsichtbare Gegenwart dem Moses durch den flammenden Dornbusch und dem Volke Israel mehrmal durch eine wunderbare Wolke angedeutet, und wie der heilige Geist sein Herabkommen durch die Taubengestalt und die Gestalt feuriger Zungen bezeichnet hat: so wählte auch Christus sichtbare Zeichen der unsichtbaren Gnaden, die Er uns mittheilen will.

Der Mensch, der aus Leib und Seele, Fleisch und Geist besteht, hat sinnliche Zeichen nöthig, ihm geistige Dinge anzudeuten.

255. Deuten bey den heiligen Sakramenten die sichtbaren Zeichen die unsichtbare Gnade bloß an?

Was bey den heiligen Sakramenten äußerlich angedeutet wird, geschieht innerlich im Menschen in der That, und die göttliche Gnade, die geistigen Gaben und Wohlthaten, werden ihm, wenn er anders dazu gehörig vorbereitet ist, wirklich mitgetheilt.

So hat Christus auch bey leiblichen Wohlthaten, die Er einst den Menschen erwies, sich gewisser Zeichen bedient. Er berührte die Augen des Blindgebornen, um ihn sehend zu machen; Er streckte die Hand aus, und der Aussätzige wurde rein.

256. Welches sind diese Sakramente?

Die heiligen Sakramente sind folgende sieben: 1. Die Taufe; 2. die Firmung; 3. das heiligste

Sakrament des Altars; 4. die Buße; 5. die letzte Öhlung; 6. die Priesterweihe; 7. die Ehe.

257. Welcherley Gnaden werden den Menschen durch die sieben heiligen Sakramente mitgetheilt?

Durch die fünf ersten heiligen Sakramente sollen alle Menschen die Gnaden erhalten, die sie von ihrer Geburt an, ihr ganzes Leben hindurch bis zu ihrem Tode, zu ihrer Heiligung nothwendig haben; durch die zwey letzten heiligen Sakramente wird den zwey wichtigsten Ständen auf Erden, die Gott zum ewigen Heile und zur zeitlichen Wohlfahrt der Menschen angeordnet hat, die dazu nöthige Gnade Gottes ertheilt.

Durch die Taufe und Buße wird die heiligmachende Gnade erlangt, durch die übrigen heiligen Sakramente vermehrt. Taufe, Firmung und Priesterweihe dürfen nur einmal empfangen werden, weil sie, nach der ausdrücklichen Lehre des heiligen Kirchenrathes, der Seele ein unauslöschliches Zeichen eindrücken.

Von der Taufe.

258. Was ist die Taufe?

Die Taufe ist das erste und nothwendigste Sakrament, darin der Mensch durch das Wasser und das Wort Gottes von allen Sünden gereinigt, und in Christo als ein neues Geschöpf zum ewigen Leben wieder geboren und geheiliget wird.

259. Wann und mit welchen Worten hat Christus dieses heilige Sakrament eingesetzt?

Bevor Jesus Christus in den Himmel aufgenommen wurde, sprach Er zu den Aposteln: „Gehet hin in alle Welt, lehret alle Völker und taufet sie

im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes."

260. Welche unsichtbare Gnade wird uns in der Taufe zu Theil?

Da bey der Taufe Jesu, durch die uns die Wichtigkeit dieses heiligen Sakramentes angedeutet wird, der Vater mit Wohlgefallen auf diesen seinen Sohn herab blickte, und der heilige Geist herab kam auf Ihn, der von Ewigkeit her der Eingeborne des himmlischen Vaters und mit dem heiligen Geiste Eins war: so wollte Gott dadurch andeuten, daß wir durch die Taufe — aus Gnaden zu Kindern Gottes neugeboren, zu Gottes Ebenbild in Christo erneuert, und durch Gottes Geist von der Erbsünde und allen Sünden gereinigt, und geheiligt werden, damit Gott Wohlgefallen an uns haben könne.

261. Welches ist bey der Taufe das sichtbare Zeichen?

Indem der Taufende die feyerlichen Worte spricht: „Ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes," begießt er das Haupt dessen, der getauft wird, mit Wasser.

Das äußerliche Abwaschen mit dem Wasser und das Aussprechen der Worte ist das äußerliche Zeichen, wodurch die innerliche Reinigung durch die Gnade Gottes gewirkt und angedeutet wird; auch ist das Wasser, über dem bey Erschaffung der Welt der Geist Gottes schwebte, ein Sinnbild der neuen Schöpfung, die mit uns vorgehen soll.

262. Warum ist die Taufe das erste und nothwendigste Sakrament?

Das erste Sakrament ist die Taufe, weil der Mensch, ohne getauft zu seyn, kein anderes heiliges Sakrament empfangen kann, und sie ihm gleichsam

die Thür in die Kirche Gottes öffnet; das nothwendigste Sakrament ist sie, weil Christus der Herr sagt: „Wer nicht wieder geboren ist aus dem Wasser und dem heiligen Geiste, kann nicht eingehen in das Reich Gottes.“

263. Was forderten Christus und die Apostel von den Menschen, die sich wollten taufen lassen?

Alle, die sich damals als Erwachsene wollten taufen lassen, mußten glauben an den heiligen, dreyeinigen Gott und durch aufrichtige Buße allen Sünden entsagen.

„Wenn du von Herzen glaubest an Jesus Christus, so darf es geschehen,“ sprach Philippus zu dem königlichen Kämmerer aus Mohrenland. „Thut Buße, und dann lasse ein Jeder aus euch sich taufen,“ sprach Petrus am Pfingstfeste zu dem versammelten Volke.

264. Was fordert die Kirche jetzt noch von Allen, die getauft werden?

Alle, die man tauft, werden zuvor gefragt: „Glaubst du an Gott den Vater — an Jesus Christus, seinen Eingebornen Sohn — an den heiligen Geist?“ und alle müssen angeloben, allem Bösen, dem Teufel und seinen Werken, zu entsagen, und Gott über Alles zu lieben, und den Nächsten wie sich selbst.

Anstatt der Kinder, die getauft werden, müssen die Taufpathen antworten.

265. Was haben wir zu beobachten, die wir als Kinder getauft wurden?

Was die Taufpathen in unserm Namen versprochen und angelobt haben, müssen wir halten, und

deßhalb unser Taufgelübde, nachdem wir zur Vernunft gekommen, öfter erneuern.

Die Taufpathen aber haben dafür zu sorgen, daß die Kinder, besonders wann die Aeltern früher sterben sollten, im christlichen Glauben unterrichtet und erzogen werden.

266. Was ist die Begierdtaufe?

Wenn ein Mensch durch die Gnade Gottes an Gott glaubt, und aus Liebe zu Gott aufrichtig begehrt, Alles zu glauben und zu thun, was Gott von ihm fordert; so gilt ihm, wenn er keine Gelegenheit findet, sich taufen zu lassen, diese seine Begierde für die Taufe, wie vielen heiligen Märtyrern, die nicht getauft waren, ihr Märtyrtod für die Taufe galt und die Bluttaufe genannt wurde.

Diese Begierde kann aber nur durch die heiligmachende Gnade und die mit ihr von Gott eingegossenen übernatürlichen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe die Rechtfertigung bewirken.

Von der Firmung.

267. Was ist die Firmung?

Die Firmung ist ein Sakrament, in welchem der getaufte Mensch durch die Auflegung der bischöflichen Hände und die Salbung mit Chrysam von dem heiligen Geiste in Gnaden gestärkt wird, damit er seinen Glauben standhaft bekenne und nach demselben lebe.

268. Welches ist die unsichtbare Gnade, die wir durch die heilige Firmung empfangen?

Wie die Apostel am Pfingstfeste von dem heiligen Geiste Kraft und Stärke erhielten, den Glauben an Jesus Christus zu bekennen und darnach zu leben,

so sollen auch wir im Glauben **gestärkt** oder was eben so viel sagen will, **gefirmt** werden; deßwegen nennt man dieses heilige Sakrament die Firmung.

269. Hat Jesus Christus auch dieses heilige Sakrament eingesetzt?

Die Apostel, denen die Gaben des heiligen Geistes unmittelbar vom Himmel zu Theil wurden, legten denjenigen, die an Christus glaubten und getauft waren, die Hände auf, und alle empfingen den heiligen Geist; die Apostel handelten aber durchaus nach der Anordnung Jesu, und was sie thaten, bestätigte der Erfolg.

270. Von wem und auf welche Art und Weise wird die heilige Firmuug ertheilt?

Der Bischof legt denjenigen, die er firmt, die Hand auf das Haupt, indem er zugleich ihre Stirn mit dem Zeichen des Kreuzes bezeichnet und mit dem Chrisam salbt, und dabey spricht: „Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes, und firme dich mit der Salbung des Heiles im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.“

271. Welches ist bey der heiligen Firmung das sichtbare Zeichen der unsichtbaren Gnade?

Die unsichtbaren Gaben des heiligen Geistes wurden den Aposteln durch die sichtbaren Zeichen feuriger Zungen angedeutet; bey den übrigen Gläubigen, denen die Apostel die Hände auflegten, war eben diese Hände-Auflegung das sichtbare Zeichen der unsichtbaren Gnade.

Die Auflegung der Hände des Bischofs, vereinigt mit der Salbung des Chrisams und mit den Worten, die er dabey spricht, ist das äußerliche Zeichen der innerlichen Gnade, welche denen, die gefirmt werden, zu Theil wird.

272. Was ist der Chrisam und dessen Bedeutung?

Der Chrisam besteht aus Oehl und Balsam; das Oehl stärkt und der Balsam bewahrt vor Fäulniß und Verderben; der Chrisam deutet daher an, daß die Gefirmten von dem heiligen Geiste im Kampfe gegen das Böse gestärkt, und vom Verderben der Welt bewahrt werden sollen.

273. Warum wird die Stirn derjenigen, die gefirmt werden, mit dem Kreuze bezeichnet?

Wir sollen glauben an Jesus Christus, den Gekreuzigten, und seine Lehre freymüthig und mit offener Stirn bekennen; ja bereit seyn, um Jesu willen auch Kreuz und Leiden, Schmach und Verfolgung zu ertragen.

274. Welche Vorbereitung ist denen, die bereits das gehörige Alter erreicht haben, nothwendig, um die heilige Firmung zu empfangen?

Diejenigen, die gefirmt werden wollen, müssen im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes getauft, und in diesem Glauben, in dem sie gestärkt werden sollen, von Kindheit an wohl unterrichtet seyn; sie sollten jenes Alter erreicht haben, wo sie zwischen Gut und Bös unterscheiden und ihr Taufgelübde, das Andere für sie ablegten, nun selbst erneuern können; sie müssen ihre Sünden zuvor bereuen und beichten, und den Vorsatz haben, ihren Glauben an Vater, Sohn und heiligen Geist durch Wort und That zu bekennen, und diesem Glauben gemäß ein reines, heiliges Leben zu führen.

275. Welche Pflichten nehmen diejenigen auf sich, die das heilige Sakrament der Firmung empfangen?

Die heilige Firmung wird den Christen, wenn es

immer möglich ist, in dem jugendlichen Alter ertheilt, wo sie eine größere Kraft von Oben nöthig haben, den Gefahren ihrer Unschuld und Tugend, den Versuchungen und bösen Beyspielen zu widerstehen.

Sie sollen deßhalb der Gnade, die ihnen verliehen wurde, nie vergessen, sondern derselben stets mitwirken und fest glauben, daß sie mit der Hülfe Gottes alles Böse überwinden und die ewige Siegeskrone erkämpfen können.

* Gebethe vor und nach der Firmung finden sich weiterhin in dem Katechismus.

Von dem

heiligsten Sakramente des Altars.

276. Was ist das Sakrament des Altars, und warum nennen wir es das heiligste Sakrament?

In dem heiligsten Sakramente des Altars ist Jesus Christus, mit Gottheit und Menschheit, mit Leib' und Seele, mit Fleisch und Blut, unter den Gestalten des Brodes und Weines, wahrhaft, wirklich und wesentlich gegenwärtig, so bald ein der Ordnung gemäß geweihter Priester Brod und Wein auf dem Altare wandelt und consecrirt.

277. Mit welchen Worten hat Jesus Christus die Einsetzung dieses heiligen Sakramentes verheißen?

„Ich bin das Brod des Lebens, sprach Jesus-Christus; wer zu Mir kommt, den wird es nicht hungern; wer an Mich glaubt, den wird es nimmermehr dursten; Ich bin das lebendige Brod, das vom Himmel gekommen ist; wer von diesem Brod' essen wird, der wird ewig leben; und das Brod, das Ich ihm geben werde, ist mein Fleisch, das Ich hingebe zum Leben der Welt.“

278. Wo und mit welchen Worten hat Jesus Christus das heilige Altarssakrament eingesetzt?

Am letzten Abendmahle nahm Jesus Christus das Brod, segnete es, gab es seinen Jüngern, und sprach: „Nehmet hin und esset! Das ist mein Leib, der für euch wird dahin gegeben werden.“ Auf gleiche Weise nahm Er den Kelch mit Wein, dankte, gab ihn den Jüngern und sprach: „Trinket alle daraus! Dieß ist mein Blut des neuen Bundes, das für euch und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden. Thut dieses zu meinem Andenken.“

279. Welche Liebe will Jesus Christus uns in diesem heiligen Sakramente erweisen?

Jesus Christus will eben die Liebe, die Er bey dem letzten Abendmahle den Aposteln erwiesen hat, in diesem heiligen Sakramente allen Christen erweisen.

Er selbst will, als der freundlichste Gast unsrer Seele, zu uns kommen: „Sieh, sagt Er, Ich stehe vor der Thür und klopfe an; so Jemand meine Stimme hören und Mir die Thür öffnen wird, so werde Ich zu demselben eingehen und mit ihm Abendmahle halten und er mit Mir.“

280. Welche Gnade will Jesus Christus uns in diesem heiligen Sakramente mittheilen?

Jesus Christus will zu uns kommen, um uns das rechte Leben der Seele zu geben, denn Er sagte: „Gleichwie der Vater, der Mich gesandt hat, lebt, und Ich durch den Vater lebe, so wird auch der, der Mich ißt, durch Mich leben.“

281. Warum wird das Empfangen dieses heiligen Sakramentes die Communion oder die Gemeinschaft genannt?

Wir sollen durch dieses heilige Sakrament mit

Jesus Christus, dem Heiligsten, auf's innigste und auf immer vereinigt, und wie mit Ihm so auch mit einander gleichsam nur Ein Herz und Eine Seele werden.

Denn Jesus Christus sagt von dem, der Ihn würdig empfängt: „Er bleibt in Mir und Ich in ihm." — Und in seinem letzten hohenpriesterlichen Gebethe für seine Jünger bethete Er nach dem heiligen Abendmahle: „Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für Diejenigen, die durch ihr Wort an Mich glauben werden, damit sie alle — so wie Du, Vater, in Mir bist und Ich in Dir bin — in Uns Eins seyen!"

282. Welches sind die sichtbaren Zeichen bey diesem heiligen Sakramente?

Die sichtbaren Zeichen der unsichtbaren Gnade, die uns durch dieses heilige Sakrament zu Theil werden soll, sind die Gestalten des Brodes und Weines; Brod und Wein, die unser zeitliches Leben nähren und erhalten, deuten darauf hin, daß Jesus Christus uns das ewige Leben geben wolle.

283. Wie wird dieses heilige Sakrament jetzt noch gefeyert?

Wie Jesus einst am letzten Abendmahle, so segnet der Priester auf dem Altare Brod und Wein, und empfängt dann Jesum Christum unter den Gestalten des Brodes und Weines; die übrigen Christen empfangen Jesum Christum — wiewohl eben so vollkommen — nach weiser Anordnung der Kirche nur unter der Gestalt des Brodes.

Schon in der Apostelgeschichte wird die heilige Communion das Brodbrechen genannt, und von den Jüngern zu Emmaus wird erzählt, daß Jesus, gerade wie am letzten Abendmahle, das Brod nahm, es segnete, brach und ihnen gab.

284. Wie muß unsre Seele vorbereitet seyn, um dieses heilige Sakrament zu empfangen?

Wir müssen auf's wenigste rein von schweren Sünden seyn, und mit Glaube, Hoffnung und Liebe uns dem heiligen Sakramente nahen; deßhalb müssen wir durch Beicht, Gebeth und Betrachtung uns auf die heilige Communion vorbereiten.

Darauf deutete Jesus, als Er seinen Jüngern vor dem heiligen Abendmahle die Füße gewaschen hat; und Paulus sagt: „Der Mensch prüfe sich selbst, alsdann erst esse er von diesem Brode und trinke von diesem Kelche; wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt es sich zum Gericht."

285. Welchen Glauben müssen wir haben bey dem Empfange dieses heiligen Sakramentes?

Wir müssen Alles glauben, was Jesus Christus uns geoffenbart hat, und durch seine Kirche uns zu glauben vorhält; insbesondere aber müssen wir glauben, daß Jesus Christus, der wahre Sohn Gottes, unser Lehrer, unser Beyspiel und unser Erlöser sey; daß Er aus Liebe zu uns seinen Leib für uns dahin gegeben habe an das Kreuz und sein Blut für uns vergossen habe; daß Er in dem allerheiligsten Sakramente wahrhaft gegenwärtig sey, und zu uns kommen und uns das Brod des Lebens seyn wolle.

286. In welcher Hoffnung müssen wir dieses heilige Sakrament empfangen?

Wir sollen freudig hoffen, Jesus Christus wolle uns, nach diesem vergänglichen Leben, das ewige Leben geben; weil Er ja selbst gesagt hat: „Wer von diesem Brode ißt, der wird ewig leben."

Dieses heilige Sakrament ist uns nicht nur ein beständiges Denkmal, daß Jesus einst auf Erden für uns

lebte und starb, sondern auch ein Unterpfand, daß Er dereinst wieder kommen werde; daher sprach Paulus: „So oft ihr von diesem Brode esset oder von diesem Kelche trinket, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis Er wieder kommt.“

287. Mit welcher Liebe sollen wir uns Jesu im heiligen Altarssakramente nahen?

Wir sollen Jesum, der uns zuvor geliebt hat, der aus Liebe zu uns sein Leben dargegeben, aus Liebe in dem heiligen Sakramente selbst zu uns kommen und Freundschaft mit uns machen will, auf's innigste wieder lieben, wie Er uns geliebt hat.

„Bleibet in meiner Liebe, sprach Jesus am letzten Abendmahle; liebet einander, wie Ich euch geliebt habe.“ Wir sollen dem liebevollen Johannes an der Brust Jesu, und nicht dem lieblosen, heuchlerischen Judas gleichen.

288. Auf welche Art und Weise reicht uns der Priester dieses heilige Sakrament?

Der Priester wendet sich am Altare zu uns, segnet uns, und bethet, Gott wolle unsre Sünden uns verzeihen; er zeigt uns die heilige Hostie und spricht: „Sehet an das Lamm Gottes, welches hinweg nimmt die Sünden der Welt; er wiederhohlt dreymal die Worte: „O Herr, ich bin nicht würdig, daß Du zu mir kommest; sondern sprich nur Ein Wort, und meine Seele wird gesund.“

289. Wie können und sollen wir diese Worte des Priesters auf uns anwenden?

Wir sollen unsre Augen auf die heilige Hostie richten, und voll Reue zu Jesus flehen, Er wolle auch unsre Sünden von uns hinweg nehmen; wir sollen Ihn voll der tiefsten Demuth bitten, Er wolle uns seiner Gnade würdigen; wir sollen das Ver-

trauen zu Ihm haben, Er wolle und werde diese heilige Communion zum Heile unsrer Seele gereichen lassen.

290. Was haben wir nach der heiligen Communion zu beobachten?

Wir müssen Jesus Christus, der zu uns gekommen ist, und vor dem sich alle Knie beugen sollen im Himmel und auf Erde, als unsern Herrn und Gott anbethen; wir müssen uns Ihm aufopfern, der sich für uns ganz dargegeben hat, und müssen nicht mehr uns selbst, sondern nur Ihm zu leben trachten; wir müssen Ihm versprechen, seine heiligen Gebothe zu halten, wodurch allein wir unsre Liebe zu Ihm bewähren können, wir müssen Ihn bitten, Er wolle uns, unsre Aeltern, Freunde und Wohlthäter, und alle Menschen segnen, Eins mit Ihm zu werden in ewiger Liebe.

* Die Gebethe vor, bey und nach der heiligen Communion — Glaube, Hoffnung und Liebe; Reue, Demuth, Vertrauen; Anbethung, Aufopferung, Versprechen, Bitten — sind in den Gebethen enthalten, die diesem Katechismus beygefügt sind.

291. Wie müssen wir dem Leibe nach zur heiligen Communion vorbereitet seyn?

Wir müssen nach dem Befehle der Kirche von Nacht zwölf Uhr an nüchtern seyn, weil diese himmlische Speise uns über alle irdische Speisen gehen soll; wir müssen anständig und ehrbar gekleidet seyn.

Allein diese Kleidung soll uns an jenes hochzeitliche Kleid in dem Gleichnisse Jesu erinnern, ohne welches niemand dem königlichen Hochzeitmahle beywohnen durfte.

Wir müssen auch mit niedergeschlagenen Augen und erhobenen Händen, langsam und ehrerbiethig, zum Altare des Herrn hinzu treten, wie alle, die einst Jesum auf Erden als den Sohn Gottes erkannten, mit Ehrfurcht und Anbethung sich Ihm genaht haben.

Von der Buße.

292. Was ist das Sakrament der Buße?

Die Buße ist ein Sakrament, wodurch ein dazu verordneter Priester anstatt Gottes die Sünden nachläßt und vergibt, wenn der Sünder im Herzen Reue und Leid hat, seine Sünden mit dem Munde beichtet, und eine wahre Buße wirken will.

293. Wer hat dieses heilige Sakrament eingesetzt?

Jesus Christus hat dieses heilige Sakrament eingesetzt zu Vergebung der Sünden, an die der neunte Glaubensartikel uns glauben lehrt.

So lange Jesus noch selbst auf Erden wandelte, hat Er selbst den reumüthigen Sündern die Sünden vergeben; bevor Er aber diese Welt verließ, sprach Er zu seinen Aposteln: „Nehmet hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sind sie vergeben; welchen ihr sie aber behalten werdet, denen sind sie behalten.“

294. Was ist die Buße, als eine Tugend betrachtet, und warum wird dieses heilige Sakrament das Sakrament der Buße genannt?

Die Buße besteht darin, daß der sündige Mensch seinen Sinn ändere, sich von der Sünde abwende und sich zu Gott bekehre, wie schon die Bußpredigten Johannis, diese Stimme des Rufenden in der Wüste, lehren: „Thut Buße, bereitet dem Herrn den Weg.“

Weil nun der Sünder ohne Buße unmöglich Vergebung der Sünden erlangen und dem künftigen Verderben entgehen kann, wie eben dieser Johannes lehrt, so wird dieses heilige Sakrament geradezu das Sakrament der Buße genannt.

295. Was ist uns vor Allem nothwendig, um wahrhaft Buße zu thun?

Die Bekehrung des Menschen von der Sünde zu Gott, ist etwas so Großes und Wichtiges, daß sie ohne besondere Gnade Gottes nicht zu Stande kommen kann; wir müssen also vor Allem um den Beystand des heiligen Geistes bitten, damit wir unsre Sünden recht erkennen, ernstlich bereuen, aufrichtig und vollständig bekennen — und uns wahrhaft bessern mögen.

„Denn Gott ist es, der in euch das Wollen und Vollbringen bewirkt,“ sagt Paulus von Allem, was unser ewiges Heil betrifft.

296. Was haben wir zu thun, um unsre Sünden recht zu erkennen?

Gottes Gebothe sind gleichsam ein Spiegel, in dem wir sehen können, was wir Böses gethan und Gutes unterlassen haben; wir müssen daher Gottes heilige Gebothe, auch die Gebothe der Kirche, aufmerksam durchgehen und uns fragen, ob alle unsre Gedanken, Worte und Werke damit übereinstimmen.

Dieß nennt man — weil uns das Gewissen dann sagt, wo wir gefehlt haben — das Gewissen erforschen.

297. Was heißt, seine Sünden bereuen?

Die Reue ist ein innerlicher Schmerz und Abscheu vor der Sünde, die wir begangen haben, verbunden mit dem Vorsatze, nicht wieder zu sündigen.

298. Ist die Reue zur Vergebung der Sünden nothwendig?

Die Reue ist unumgänglich nothwendig, um Vergebung der Sünden zu erhalten; damit sie aber den Sünder auf diese Vergebung der Sünden vorbereite, muß sie mit dem Vertrauen auf die göttliche Barmherzigkeit und mit dem Vorsatze verbunden seyn, alles dasjenige zu thun, was zum rechten Empfange des Sakramentes der Buße erfordert wird.

299. Welche Reue ist eine vollkommene Reue?

Wir haben eine vollkommene Reue, wenn wir unsre Sünden bereuen, weil wir dadurch Gott, das allerhöchste Gut, den wir über Alles lieben, beleidiget haben.

Eine so vollkommene Reue bewirkt zwar die Versöhnung des Sünders mit Gott, bevor er das heilige Buß-Sakrament wirklich empfangen hat; aber die Vergebung der Sünden ist ihr nur in so fern zuzuschreiben, in wie fern sie den Vorsatz, dieses heilige Sakrament zu empfangen, in sich einschließt.

300. Wann ist die Reue eine unvollkommene Reue?

Wenn wir die Menge, die Größe und die Abscheulichkeit unserer Sünden, den Verlust der ewigen Seligkeit und die Strafen der Hölle erwägen, die wir uns zugezogen haben, und deßhalb unsere Sünden bereuen, so ist dieß eine unvollkommene Reue.

Diese Reue, wenn sie allen Willen zu sündigen ausschließt, und mit Hoffnung auf Verzeihung durch die Verdienste Christi verbunden ist, kann zwar aus sich selbst, und ohne das heilige Buß-Sakrament, den Sünder nicht rechtfertigen; aber ihn doch vorbereiten, durch das heilige Sakrament der Buße Vergebung der Sünden zu erhalten.

301. Ist es genug, unsere Sünden aus bloß natürlichen Gründen zu bereuen?

Wenn der Sünder seine Sünden bloß deßwegen bereut, weil sie Unglück und zeitliche Übel verursachen, ohne diese Übel als von Gottes Gerechtigkeit über ihn verhängte Strafen anzusehen, so ist eine solche natürliche Reue nicht genug zur Buße.

302. Welcher feste Vorsatz entsteht aus einer wahrhaften Reue?

Wer aufrichtig bereut, daß er gesündigt habe, der nimmt sich ernstlich vor, nicht mehr zu sündigen.

Er faßt, wie Zachäus, den festen Vorsatz, so viel in seinen Kräften steht, das Gute, das er versäumt, wieder einzubringen, und das Böse, das er gethan, zu vergüten.

303. Was heißt nun Beichten?

Wenn wir unsre Sünden erkannt, bereut, und den Vorsatz uns zu bessern gefaßt haben, so müssen wir sie dem Priester bekennen — damit er uns väterlich zurecht weisen, uns Mittel dagegen vorschreiben, und uns von den Sünden lossprechen könne.

Christus gab den Aposteln und ihren Nachfolgern die Gewalt, die Sünden zu erlassen oder zu behalten; damit der Priester nun wisse, welches von beyden er zu thun habe, muß der Sünder den Zustand seines Gewissens ihm aufrichtig entdecken.

304. Wie muß das Bekenntniß unsrer Sünden oder die Beicht beschaffen seyn?

Wir müssen, wie vor Gott, dem Allwissenden, all unsre schwere Sünden, die man Todsünden nennt, so viel wir uns deren bewußt sind, dem Beichtvater mit aufrichtigem Herzen und kindlichem Zutrauen, nach Gattung, Zahl und denjenigen Um-

ständen, welche die Art der Sünde verändern, namentlich bekennen.

Wer eine Todsünde wissentlich verschweigt oder gar den Beichtvater vorsätzlich belügt, dessen ganze Beicht ist ungültig; ja er versündiget sich, wie Ananias und Saphira, die von Gott mit dem jähen Tod bestraft wurden, und ihn treffen die Worte des Apostels Petrus: „Du hast nicht den Menschen, sondern Gott vorgelogen."

305. Welche Gnade wird dem reumüthigen Sünder durch das heilige Sakrament der Buße zu Theil?

Der Sünder, der seine Sünden reumüthig beichtet, erhält durch die Verdienste Jesu und die priesterliche Lossprechung — Vergebung der Sünden.

Gott nimmt ihn wieder zu seinem Kinde auf, macht wieder gut, was die Sünde zerstört hat, schenkt ihm auf's neue die heiligmachende Gnade, und im ganzen Himmel bey allen Engeln und Heiligen Gottes ist Freude über einen solchen bußfertigen Sünder; dieß wird sehr schön und lieblich in dem Gleichnisse von dem verlornen Sohne angedeutet, den sein Vater umarmte, neu kleidete, ihm einen kostbaren Ring an den Finger gab, und eine Freudenmahlzeit hielt.

306. Welches ist das äußere Zeichen dieser Gnade bey diesem heiligen Sakramente?

Das äußerliche Zeichen bey dem heiligen Sakramente der Buße ist die Bezeigung der Reue, die Beicht und Genugthuung des Sünders, und die priesterliche Lossprechung.

307. Was haben wir uns nach vollbrachter Beicht noch von der Besserung und Genugthuung wohl zu merken?

Wir müssen ein neues besseres Leben anfangen, und die guten Vorsätze, die wir gefaßt haben, er-

füllen; wir müssen Alles, was der Priester uns zu unsrer Besserung und Buße aufgegeben und vorgeschrieben hat, treulich befolgen.

Wir müssen uns vor jeder Sünde und jeder Gelegenheit zur Sünde sorgfältig hüthen, das gegebene Ärgerniß so viel möglich wieder gut machen, und die geraubte Ehre oder das entwendete Gut wieder erstatten. Der Sünder muß seinen Sinn ganz ändern, und gerade das Gegentheil von dem werden, was er gewesen.

So hat Petrus, der Jesum verläugnet hatte, Ihn freudig bekannt, und aus Liebe zu Jesus sich kreuzigen lassen; so mied Magdalena alle leichtsinnige, der Lust und Eitelkeit der Welt ergebene Gesellschaften und ward die treueste Nachfolgerinn Jesu; so wurde Paulus aus einem heftigen Feinde Jesu und einem wüthenden Verfolger der Jünger Jesu der liebevollste, eifrigste Freund Jesu Christi und aller Christen.

308. Welche Stücke sind also zum würdigen Empfange dieses heiligen Sakramentes nothwendig?

Um das heilige Sakrament der Buße würdig zu empfangen müssen wir:

1. Um den Beystand des heiligen Geistes bitten;
2. unser Gewissen erforschen;
3. alle unsre begangenen Sünden von Herzen bereuen und den festen Vorsatz fassen, sie nicht mehr zu begehen;
4. wenigstens alle schwere oder Todsünden dem Beichtvater aufrichtig beichten und bekennen;
5. die auferlegte Buße verrichten; das Andern zugefügte Unrecht so viel möglich vergüten, die Sünden meiden, und trachten ein christliches Leben zu führen, um Gott, so viel es unsere Schwäche und Gebrechlichkeit erlaubt, für unsre Sünden durch gute Werke genug zu

thun, vertrauend auf seine unendliche Barmherzigkeit, daß Er sie gnädig aufnehmen werde.

* Die Art und Weise, wie wir diese fünf Stücke, die zur Beicht gehören, beobachten und ausüben sollen, ist in den Gebethen und Andachtsübungen, die diesem Katechismus beygefügt sind, ausführlich enthalten.

Von den Ablässen.

309. Was lehrt uns die katholische Kirche von den Ablässen?

Der heilige Kirchenrath von Trient sagt: „Da die Gewalt, Ablässe zu verleihen, von Christus der Kirche ertheilt worden, und die Kirche sich dieser, ihr göttlich übergebenen Gewalt seit den ältesten Zeiten bedient hat; so lehrt und befiehlt der hochheilige Kirchenrath, daß der Gebrauch der Ablässe, als für das christliche Volk sehr heilsam, und durch das Ansehen der heiligen Concilien bestätigt, in der Kirche beybehalten werden müsse, und thut in Bann diejenigen, welche entweder behaupten, die Ablässe seyen unnütz, oder welche sagen, die Kirche habe keine Gewalt, sie zu verleihen." Trid. Sess. XXV.

310. Was haben wir unter den Ablässen zu verstehen?

Ein Ablaß ist die Erlassung jener zeitlichen Strafen, die ein Sünder für seine begangenen Sünden noch zu leiden hat, nachdem ihm durch das heilige Sakrament der Buße die Sünde und ewige Strafe bereits erlassen ist.

Daß aber Gott auch nach Erlassung der Sünde und ewigen Strafe, noch zeitliche Strafen über die Sünder verhänge, erkennen wir unter vielen andern Beyspielen aus der Geschichte Davids; daß die Kirche die Gewalt habe, auch diese zeitlichen Strafen zu erlassen, erhellet aus den Worten Jesu zu Petrus: „Dir will ich die

Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöset seyn."

311. Was wird erfordert, um einen Ablaß zu gewinnen?

Um einen Ablaß zu gewinnen, müssen wir vor Allem im Stande der Gnade Gottes seyn, und also die Erlassung der Sünden und ewigen Strafen durch das heilige Sakrament der Buße bereits erlangt haben; wir müssen die von der Kirche zu Gewinnung des Ablasses vorgeschriebenen guten Werke nach dem Sinne und Willen der Kirche verrichten, welche durch ihre weisen Anordnungen dafür sorgt, damit das Geschenk der Ablässe uns zum Heile gereiche.

Von der letzten heiligen Oehlung.

312. Was ist das heilige Sakrament der letzten Oehlung?

Die letzte Oehlung ist ein Sakrament, in dem durch das heilige Oehl und das Wort Christi dem Kranken die Gnade Gottes zur Wohlfahrt der Seele, und etwa auch des Leibes verliehen wird.

313. Woraus s hen wir, daß Jesus Christus auch dieses heilige Sakrament eingesetzt habe?

Der heilige Apostel Jakobus schreibt: „Ist Jemand unter euch krank, so rufe er die Priester der Kirche zu sich; sie sollen über ihn bethen, und ihn im Namen des Herrn mit Oehle salben; und das gläubige Gebeth wird dem Kranken helfen. Der Herr wird es ihm leichter machen und wenn er in Sünden ist, so werden sie ihm vergeben werden."

Was aber die Apostel den Gläubigen befohlen haben, das haben sie nach dem Auftrage Jesu befohlen.

314. Welche Gnade erlangt der Kranke durch dieses heilige Sakrament?

Christus der Herr will dem Kranken und Sterbenden liebreich zu Hülfe kommen, damit er gegen die Versuchungen des bösen Feindes gestärkt werde, die Schmerzen der Krankheit geduldig ertragen, dem Tode ruhig entgegen sehen, und getrost und selig sterben möge.

315. Welche fernere Gnade gewährt uns dieses heilige Sakrament?

Der Kranke, der dieses heilige Sakrament empfangen will, muß zwar seine Sünden schon zuvor gebeichtet und die priesterliche Lossprechung erhalten haben; allein in diesem heiligen Sakramente sollen durch das Gebeth des Priesters, in das der Kranke, wenn er kann, von Herzen miteinstimmen soll, noch die letzten Reste und Überbleibsel der Sünde getilgt werden.

316. Welches ist bey diesem heiligen Sakramente das sichtbare Zeichen der unsichtbaren Gnade?

Das Oehl, das Schmerzen lindert, Wunden heilt, und Schwache stärkt, soll uns ein Sinnbild der Gnade Gottes seyn, durch welche die Leiden der Seele gelindert, die Seelenwunden geheilt, und verzagende Seelen in ihrem Todeskampfe gestärkt werden.

Wie der barmherzige Samariter in die Wunden des Reisenden am Wege Oehl gegossen hat, so soll dieses hier geistiger Weise geschehen.

317. Hat der Kranke Ursache, sich vor diesem heiligen Sakramente zu scheuen?

Dieses heilige Sakrament hilft dem Kranken auch

zur Gesundheit des Leibes, in so fern das dem Heile seiner Seele nicht entgegen ist; und wenn er, was doch einmal seyn muß, auch wirklich sterben sollte — was kann er sich Besseres wünschen, als selig zu sterben, wozu ihm durch dieses heilige Sakrament die Gnade von Gott verliehen wird.

Von der Priesterweihe.

318. Was ist die Priesterweihe?

Die priesterliche oder geistliche Weihe ist ein Sakrament, wodurch den Priestern und andern Dienern der Kirche eine geistliche Gewalt und besondere Gnade verliehen wird, daß sie ihre geistlichen Aemter recht und wohl versehen mögen.

319. Wie und mit welchen Worten vorzüglich hat Jesus Christus das Priesterthum angeordnet?

Jesus Christus, der ewige hohe Priester, gab den Aposteln Vollmacht, das heilige Sakrament des Altars zu feyern, und verlieh ihnen die Gewalt, die Sünden nachzulassen.

Bey dem letzten Abendmahle sagte Er nach Einsetzung dieses heiligsten Sakramentes: „Dieses thut zu meinem Andenken." Und nach seiner Auferstehung hauchte Er sie an und sprach: „Nehmet hin den heiligen Geist! Denen ihr die Sünden vergeben werdet, denen werden sie vergeben seyn, und denen ihr sie vorbehalten werdet, denen werden sie vorbehalten seyn."

Die Apostel übertrugen diese Vollmacht und Gewalt ihren Nachfolgern, und theilten ihnen durch Auflegung der Hände den heiligen Geist mit, und

so gingen diese Vollmacht und Gewalt bis auf unsere Zeiten über.

320. Wie viele Grade enhält dieses heilige Sakrament?

Dieses heilige Sakrament umfaßt sieben Weihungen, die vier niedern und die drey höhern, auf welchen die Geistlichen nach vieljährigen Prüfungen und geistlichen Uebungen, gleichsam auf Stufen zur siebenten Stufe der Priesterwürde empor steigen.

Unter den Priestern aber gibt es einige, welche einen höhern Rang und eine höhere Gewalt haben. Diese nennt man Bischöfe.

321. Welches ist das Amt und die Würde der einfachen Priester und der Bischöfe?

Die einfachen Priester bringen auf dem Altar Gott das heiligste Opfer dar, verkünden das Evangelium, und spenden die heiligen Sakramente aus.

Die Bischöfe, welchen die Fülle des priesterlichen Amtes zusteht, unterscheiden sich von den einfachen Priestern durch einen weit höhern Rang und eine weit höhere Gewalt; sie haben nämlich die Gewalt, das Sakrament der Firmung und der Priesterweihe auszuspenden, und ihre Bisthümer zu regieren.

Der oberste Priester und Bischof aber ist der Papst, dem zur Erhaltung der Einheit im Glauben, der Reinheit der Lehren und der Sitten, und der guten Ordnung, die Regierung der ganzen Kirche von Christus dem Herrn anvertraut ist, und dessen höchste volle Gewalt, vermöge göttlichen Rechtes, sich über alle katholische Christen, Bischöfe und Priester erstreckt.

323. Welche Pflichten haben wir gegen die Geistlichen?

Wir sollen die Geistlichen ehren — als Bevollmächtigte und Gesandte Gottes und Jesu Christi, geweihte Diener des Altars, Verkünder des Evangeliums, und Ausspender der Geheimnisse Gottes, der heiligen Sakramente; wir sollen das Wort Gottes aus ihrem Munde mit Andacht vernehmen, und alle ihre Bemühungen im Dienste der Kirche zu unserm Heile dankbar benützen; wir müssen, nach der von Christus in seiner Kirche festgesetzten Ordnung, dem Papste und den ihm als ihrem Oberhaupte untergeordneten und mit ihm vereinigten Bischöfen und Priestern den schuldigen Gehorsam leisten.

Von der Ehe.

323. Was ist die Ehe?

Die Ehe ist ein Sakrament, wodurch zwey ledige christliche Personen, Mann und Weib, sich nach verordneter Weise zusammen verheirathen, und von Gott die Gnade erlangen, in dem ehelichen Stande bis in den Tod gottselig zu verharren, und ihre Kinder christlich zu erziehen.

324. Warum ist die Ehe ein Sakrament?

Jesus Christus hat die Ehe, die Gott in dem Paradiese eingesetzt hat, zu einem Sakramente erhoben; Paulus nennt sie, als das Sinnbild der Vereinigung der Kirche mit Christus, ein großes Sakrament.

Christus hat zu Kana Wasser in Wein verwandelt, um anzudeuten, daß Er nicht nur das Hauswesen frommer Eheleute segnen, sondern ihr ganzes häusliches Le-

ben in ein heiliges, und die irdische Liebe in eine himmlische verwandeln wolle.

325. Welche Brautleute erlangen die Gnade, die diesem heiligen Sakramente verheißen ist?

Diejenigen, die in den Ehestand treten wollen, müssen vor Allem in unsrer heiligen Religion wohl unterrichtet, gottesfürchtig und tugendhaft seyn; bey ihrer Wahl vornehmlich auf Frömmigkeit, Tugend und Rechtschaffenheit sehen, und Gott bitten, Er wolle ihre Wahl leiten.

Ein solches gottesfürchtiges, tugendhaftes Brautpaar waren der junge Tobias und Sara, die Tochter Raguels.

326. Welche bürgerliche und häusliche Tugenden sind zum Ehestande erforderlich?

Der Mann soll, um Weib und Kinder zu ernähren, eine Wissenschaft oder Kunst, ein Handwerk oder den Feldbau wohl verstehen; er soll kein Trinker, Spieler, Zänker, Flucher und dergleichen, sondern frey seyn von allen jenen Untugenden, die das häusliche Glück stören; das Weib soll aller häuslichen Arbeiten wohl kundig, nicht eitel, putzsichtig, schwatzhaft, widersprecherisch, sondern mit Demuth, Sittsamkeit, Sanftmuth und allen weiblichen Tugenden geschmückt seyn, die ohne Vergleich schätzbarer sind, als Schönheit, Gold und Perlen.

327. Wie haben die Brautleute sich auf dieses heilige Sakrament vorzubereiten?

Die Brautleute haben sich vor ihrem Pfarrer zu stellen, damit er untersuche, ob kein Ehehinderniß, zum Beyspiele zu nahe Verwandtschaft, obwalte,

und damit er sie zu Erfüllung ihrer künftigen Berufspflichten ermahne.

Sie sollen, wie jene Brautleute zu Kana, ihre Ehe mit Gott und Jesus Christus anfangen; und deßhalb vor dem Empfange dieses heiligen Sakramentes sich durch eine reumüthige Beicht mit Gott aussöhnen, und in der heiligen Communion sich mit Jesus Christus vereinigen.

328. Wie wird der eheliche Bund zu einem Sakramente erhoben?

Bräutigam und Braut erklären am Altare vor ihrem eigenen Pfarrer, oder dem von ihm bevollmächtigten Priester und den erbethenen Zeugen, daß es ihr freyer, ernstlicher und ungezwungener Wille sey, sich mit einander zu verehelichen, und geloben einander eheliche Treue; zum äußerlichen Zeichen ihres einstimmigen Willens reichen sie sich die Hände, und der Priester segnet ihren geschlossenen Bund.

329. Wie lange soll der geschlossene Ehebund dauern?

Die Ehe ist ein Bund der Liebe und Treue bis in den Tod; die Eheleute sollen nicht bloß für dieses Erdeleben einander Hülfe leisten, sondern gleichsam Hand in Hand den Weg zum Himmel gehen; auch soll die gute Erziehung der Kinder ihnen eine gemeinschaftliche Angelegenheit seyn, und auch deßhalb sollen Vater und Mutter unzertrennlich beysammen leben.

* Hier ist in Erinnerung zu bringen, was bey dem neunten Gebothe Gottes, besonders der Frage 199, gesagt worden ist.

Fünftes Hauptstück.

Von der christlichen Gerechtigkeit,

oder

dem rechten christlichen Leben.

330. Was ist die christliche Gerechtigkeit?

Die christliche Gerechtigkeit oder die Rechtschaffenheit des Christen besteht darin, daß er Glaube, Hoffnung und Liebe, die er im Herzen hat, durch die That bewähre — das Böse meide und das Gute thue.

Wie Glaube, Hoffnung und Liebe das Wesen und der Inbegriff, so ist die christliche Gerechtigkeit die Ausübung aller Tugenden.

331. Welches ist das Böse, das wir meiden, und welches das Gute, das wir thun sollen?

Was für Böses wir meiden und was für Gutes wir thun sollen, lehren uns die Gebothe Gottes, wie Jesus Christus sie uns erklärt hat, und die Gebothe der Kirche; wer thut, was Gott verbiethet, oder nicht thut, was Gott gebiethet, der sündigt; nur wer nach Gottes Willen durchaus thut, was recht ist, der ist gerecht.

332. Was haben wir denn nun in diesem Hauptstücke noch zu lernen?

In diesem Hauptstücke sollen wir lernen:

I. Wie wir es anzugehen haben, um alles Böse sicher zu meiden;

II. Wie wir das Gute üben und ausüben sollen, um ein recht christliches Leben zu führen.

I.

Um das Böse zu meiden,

haben wir uns vorzüglich vier Stücke zu merken.

1.

332. Womit müssen wir anfangen, um das Böse sicher zu meiden?

Die bösen Begierden sind gleichsam die Wurzeln alles Bösen; wir dürfen sie in unsern Herzen nicht ungestört wachsen lassen, sonst erwachsen sie, wie wir an allen großen Sündern von Kain bis Judas sehen, zu jenen großen Sünden und Lastern, die man Haupt- und Todsünden nennt.

333. Welches sind die Haupt- und Todsünden?

Haupt- und Todsünden zählt man folgende sieben: 1. Hoffart, 2. Geitz, 3. Unkeuschheit, 4. Neid, 5. Fraß und Völlerey, 6. Zorn, 7. Trägheit.

334. Warum werden diese Sünden Haupt- und Todsünden genannt?

Hauptsünden nennt man sie, weil alle andere Sünden, ja die größten Verbrechen davon abstammen und gleichsam nur Zweige davon sind; Todsünden nennt man sie, weil sie das geistige Leben in dem Herzen des Menschen ertödten.

335. Welches ist die erste Haupt- und Todsünde?

Die erste unter den sieben Haupt- und Todsün-

den ist die Hoffart, weil mit ihr der Abfall der Engel und Menschen von Gott den Anfang nahm.

Der Hoffärtige schreibt das Gute, das er von Gott hat, sich selbst zu, und will sich Gott gleich stellen, wie jene gefallenen Engel, die vom Himmel in die Hölle, und die ersten Menschen, die aus dem Paradiese verstoßen wurden; er erkennt seine Fehler nicht, hält sich schon für gut genug, trachtet nicht nach Besserung und verachtet seine Mitmenschen, wie der stolze Pharisäer im Tempel; ja der Hoffärtige ist gegen die Menschen höchst lieblos und grausam, wie aus Stolz und Herrschsucht Abimelech seine Brüder und Herodes die unschuldigen Kinder ermordete.

336. Warum ist der Geitz eine Haupt- und Todsünde?

Der Geitzige hat mehr Freude an Geld und Gut, als an Gott, und vertraut auch mehr darauf; der Geitz verleitet zu Unbarmherzigkeit, Ungerechtigkeit, Lüge, Betrug, Diebstahl, Raub, ja Mord und Todtschlag.

So hat König Achab aus Begierde nach einem Weinberge den unschuldigen Naboth falsch anklagen und steinigen lassen, und Judas hat die Armen bestohlen und für dreyßig Silberlinge seinen Herrn und Meister verkauft und zur Kreuzigung ausgeliefert.

337. Ist auch die Unkeuschheit eine Haupt- und Todsünde?

Der Unkeusche lebt nicht nach dem Geiste, sondern ist ganz Fleisch, wie jene Menschen zur Zeit der Sündfluth; er sucht die Unschuld zu verführen, und um Gewissensruhe, Ehre, alles Lebensglück, ja das Leben selbst zu bringen, wie Putiphars Weib den unschuldigen Joseph; und die zwey wollüstigen Alten die keusche Susanna.

Der Unkeusche verliert den Sinn für alles Heilige, wie Herodes und Herodias, die dem heiligen Johannes

das Haupt abschlagen und es auf einer Schüssel in den Tanzsaal bringen ließen.

338. Warum wird der Neid unter die Haupt- und Todsünden gezählt?

Der **Neidige** freut sich nicht über das Glück des Nebenmenschen, sondern wird darüber traurig, gönnt es ihm nicht, lästert ihn und sucht ihm zu schaden.

Der Neid ist ganz das Gegentheil des Wohlwollens und der christlichen Liebe, die aus Gott sind, sondern ist aus dem Bösen und macht den bösen Geistern ähnlich; der **Neid des Teufels** brachte die ersten Menschen um das Paradies, und der **Neid der hohen Priester** Jesum an das Kreuz.

339. Sind auch Fraß und Völlerey Haupt- und Todsünden?

Unmäßigkeit im Essen und Trinken, Wohlleben und Schwelgerey machen sinn- und gefühllos für alles Gute, hart und unbarmherzig gegen die Menschen, gleichgültig gegen Religion und Gottesdienst, ja sogar übermüthig gegen Gott.

Esau gab sein väterliches Erbtheil und die göttlichen Verheißungen für ein Linsenmuß; der **reiche Prasser** ließ dem Armen vor seiner Thür nicht einmal die Brosamen von seiner Tafel zukommen; der König **Salmanassar** trank bey einem großen Gastmahle aus den geheiligten Gefäßen des Tempels, rühmte seine Götzen und verhöhnte den einzig wahren Gott.

340. Auf welche Art und Weise ist der Zorn eine Haupt- und Todsünde?

Der Zornmüthige geräth durch den **Zorn** in eine Art von Wahnsinn, und kann in seiner Wuth so weit kommen, daß er Gott lästert und Menschen mordet.

Aus Zorn und Haß erschlug Kain seinen Bruder Abel und trotzte Gott; und Herodes richtete im Zorn den Kindermord zu Bethlehem an, und dachte so, Gottes Verheißungen zu vereiteln.

341. Welches ist die letzte Haupt- und Todsünde?

Schon in zeitlichen Dingen sind Trägheit und Müßiggang der Anfang aller Laster, und enden mit dem zeitlichen Verderben; wer aber in seinen ewigen Angelegenheiten, in Anhörung des Wortes Gottes, im Empfange der heiligen Sakramente und im Gebethe träg und saumselig ist, stürzt sich in das ewige Verderben.

Der faule Knecht, der sein Talent vergrub, wurde hinaus geworfen in die äußerste Finsterniß; ja Christus der Herr sagt: „Wer die Hand an den Pflug legt, und zurück sieht, taugt nicht zu dem Reiche Gottes."

342. Wie können wir diese Sünden meiden?

Wir müssen über unser Herz wachen, alle hoffärtige, geitzige, unkeusche und ähnliche Gedanken uns sogleich aus dem Sinne schlagen und allen Anreitzungen und Versuchungen zum Bösen sogleich beym Anfange widerstehen, damit sie nicht zu bösen Begierden werden, und uns nicht zu bösen Thaten verleiten.

Wenn auch böse Gedanken und Versuchungen keine Sünde sind, so lange wir ihnen nicht beystimmen, und in sie einwilligen, so werden sie doch leicht zur Sünde, wenn wir nicht auf unsrer Huth sind, wie die heilige Schrift sagt: „Aus einem Fünklein entsteht eine Feuersbrunst."

2.

343. Wovor haben wir uns zweytens in Acht zu nehmen, um das Böse zu meiden?

Wir sollen nie gegen unser Gewissen handeln,

das Gottes Stimme in uns ist; wir sollen der Gnade des heiligen Geistes, der uns innerlich zum Guten antreibt, uns niemals widersetzen; denn wer die Gnade des heiligen Geistes aus Bosheit verächtlich verwirft, der begeht eine Sünde gegen den heiligen Geist.

344. Auf welche Art und Weise können wir uns gegen den heiligen Geist versündigen?

Die Sünden gegen den heiligen Geist sind folgende sechs:

1. Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen.
2. An der Gnade Gottes verzweifeln.
3. Der erkannten christlichen Wahrheit widerstreben.
4. Seinem Bruder um der göttlichen Gnade willen mißgünstig und neidig seyn.
5. Gegen heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben.
6. In der Unbußfertigkeit vorsätzlich verharren.

345. Wie sollen wir uns vor dem vermessenen Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit hüthen?

Wir sollen die unendliche Barmherzigkeit Gottes, der so gern verzeiht, und die Liebe Jesu, der zur Vergebung der Sünden sein Leben dahin gegeben hat, uns zur Buße bewegen lassen; wenn wir aber eben darum, weil Gott so gut ist, ungescheut Böses thun wollten, das wäre schrecklich und eben so vermessen, als wenn wir, nach dem Rathe des Teufels, der Jesum versuchte, uns in einen Ab-

grund stürzen — und hoffen wollten, Gott werde durch seine Engel uns retten.

345. Wie können wir uns vor der schrecklichen Sünde hüthen, an Gottes Gnade zu verzweifeln?

Wer so Gott=vergessen war und schwer gesündigt hat, kann keine zu große Reue darüber empfinden; allein anstatt wie Kain und Judas zu verzweifeln, soll er vielmehr zu Gottes Geist flehen, ihm Vertrauen auf Gottes unendliche Barmherzigkeit einzuflößen, und ihm die Gnade zu verleihen, wahre Buße zu thun.

346. Wie können wir vermeiden, uns der christlichen Wahrheit zu widersetzen?

Wir müssen vor Allem trachten, die christlichen Wahrheiten recht kennen zu lernen, und uns hüthen vor Hochmuth, Rechthaberey und andern bösen Leidenschaften.

Die hochmüthigen, feindseligen Pharisäer und hohen Priester kamen am Ende so weit, die offenbarsten Wahrheiten zu bestreiten, abzuläugnen oder nicht zu achten; wie sie besonders bey der Heilung des Blindgebornen und der Erweckung des Lazarus gethan haben.

347. Wie haben wir uns in Acht zu nehmen, Andere um die Gnade Gottes zu beneiden?

Wenn durch Gottes Gnade einer unsrer Mitchristen sich an christlicher Weisheit, Tugend und Frömmigkeit auszeichnet, so sollen wir uns darüber freuen, und von seinem Beyspiele ermuntert, der christlichen Vollkommenheit desto fleißiger nachtrachten.

Wer solche begnadigte Seelen aus Neid lästert, verfolgt, ihren Glauben und ihre Tugend verdächtig macht,

der versündigt sich gegen Gottes heiligen Geist, wie die Pharisäer, die aus Neid die Jünger Jesu, ja Ihn selbst lästerten, verleumdeten, und verfolgten.

348. Mit welchem Herzen sollen wir heilsame Ermahnungen anhören?

Die heilsamen Ermahnungen guter Menschen sollen wir mit dankbarem, willigem und folgsamen Herzen annehmen; denn im Grunde kommen alle von Gott.

Wer solche Ermahnungen unwillig und eigensinnig verschmäht, widerstrebt Gottes Geist, und wird am Ende gegen alles Göttliche verhärtet und verstockt, wie Pharao gegen die Warnungen des Moses, und Judas gegen die Ermahnungen Jesu.

349. Wie können wir uns vor der schrecklichen Gefahr sicher stellen, unbußfertig zu sterben?

Wer gesündigt hat, soll seine Sünden sogleich bereuen, und sein Gewissen durch eine aufrichtige Beicht reinigen.

Wer die Buße verschiebt und das Sündigen zur Gewohnheit werden läßt, dem geht es, wie denjenigen, die in den Tagen Noe's und Loths aßen und tranken, kauften und verkauften, bauten und pflanzten, und von keiner Buße wissen wollten, bis sie in ihrer Unbußfertigkeit alle zu Grunde gingen.

Daher ermahnet Paulus den unbußfertigen Sünder mit den Worten: „Verachtest du die Reichthümer der Güte, Geduld und Langmuth Gottes? Weißt du nicht, Gott wolle dich durch lauter Güte zur Buße leiten? Du aber häufest dir in deinem unbußfertigen Herzen Strafe über Strafe auf den Tag des Gerichts, an dem das gerechte Urtheil Gottes sich offenbaren, und Er einem Jeden nach seinen Werken vergelten wird."

3.

350. Was sollen wir noch drittens erwägen, um das Böse zu verabscheuen?

Wer nur seinen bösen Neigungen gehorcht und der Gnade Gottes widerstrebt, verfällt am Ende in so schauerliche Verbrechen, die gleichsam zum Himmel schreyen, wie die heilige Schrift von Kains Brudermord, den Sünden Sodomas und der grausamen Unterdrückung der Israeliten in Aegypten sagt; solche Sünden werden deßhalb himmelschreyende Sünden genannt.

351. Welches sind die Sünden, die himmelschreyend genannt werden?

Die himmelschreyenden Sünden sind folgende vier:

1. Der vorsätzliche Todtschlag.
2. Die stumme oder sodomitische Sünde.
3. Die Unterdrückung der Armen, der Wittwen und Waisen.
4. Die Entziehung des verdienten Tag- und Arbeitslohnes.

Wie und warum werden diese Sünden schon auf Erden bestraft?

Viele Sünden straft Gott erst in jener Welt; diese Sünden aber wurden von Gott schon in dieser Welt, sowohl an einzelnen Menschen als ganzen Städten und Ländern, von jeher furchtbar gestraft; zum Beyspiele an dem ganzen Menschengeschlechte durch die Sündfluth, an Sodoma durch Feuer vom Himmel, an Pharao und den Aegyptern

durch immer größere Strafen und zuletzt durch ihren Untergang im rothen Meere, an Achab durch einen blutigen und schauerlichen Tod; denn wenn Mordthaten, Unzuchtsgräuel, Unterdrückung und Ungerechtigkeit auf Erden überhand nähmen, so könnte die menschliche Gesellschaft gar nicht mehr bestehen, und die Erde müßte zu einem Abgrund alles Bösen und zu einer wahren Hölle werden.

4.

352. Was haben wir endlich viertens noch zu beobachten, um das Böse zu meiden?

Wir müssen vor solchen Menschen, die uns zur Sünde verleiten wollen, wohl auf der Huth seyn; eben so sehr müssen wir uns hüthen, Andere zur Sünde zu verleiten, sondern vielmehr allem Bösen wehren, und uns fremder Sünden auf keine Weise schuldig machen.

353. Wie verleiten die Menschen einander zum Bösen und machen sich so fremder Sünden theilhaftig?

Fremder Sünden machen sich diejenigen theilhaftig, die

1. Andern zur Sünde rathen;
2. Andere sündigen heißen;
3. in Anderer Sünden einwilligen;
4. Andere zur Sünde anreitzen;
5. Anderer Sünden loben;
6. zu Anderer Sünden stillschweigen;
7. Anderer Sünden übersehen;
8. an fremdem Gute Theil nehmen;
9. Anderer Sünden vertheidigen.

354. Wie können wir uns davor hüthen, damit Andere uns nicht zur Sünde verleiten?

Wir müssen solche Menschen, die durch bösen Rath, Befehl, Begünstigung, Anreitzung, Schmeichelen oder auf was immer für eine Art uns zur Sünde verführen wollen, meiden und fliehen.

Denn sie sind uns so gefährlich, als die verführerische Schlange im Paradiese und der Versucher in der Wüste.

355. Wie sollen wir uns selbst hüthen, Andere zum Bösen zu verleiten?

Wir müssen auf alle unsre Worte und Werke wohl Acht haben, damit wir Andere, besonders Kinder nicht ärgern, das heißt, sie zum Bösen verleiten.

Denn Jesus Christus sagt: „Wehe der Welt wegen der Aergernisse; denn wer Eines dieser Kleinen, die an Mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß man ihm einen Mühlstein an den Hals hänge, und ihn in die Tiefe des Meeres versenke.“

356. Wie können wir nun — um obige vier Stücke zusammen zu fassen — so vielen Gefahren der Sünde entgehen?

Wenn wir über unsere bösen Neigungen wachen und sie bekämpfen; der Stimme Gottes in unserm Innersten Gehör geben; die schrecklichen Folgen der Sünde bedenken; uns vor bösen verführerischen Menschen hüthen — vor Allem aber wahre Gottesfurcht im Herzen haben und Gott um seinen Beystand bitten: so werden wir die Sünde verabscheuen, und Gott wird uns seine Gnade geben, uns vor Sünde zu bewahren.

II.

Um das Gute zu üben

und auszuüben, haben wir vornehmlich folgende vier Stücke zu beobachten.

1.

357. Wie soll der Christ seine christlichen Gesinnungen durch seinen Lebenswandel bewähren?

„Die Gnade und Menschenfreundlichkeit Gottes, unsers Heilands, ist allen Menschen erschienen, uns zu lehren, daß wir dem gottlosen Wesen und den weltlichen Begierden entsagen, und nüchtern, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, in Erwartung und seliger Hoffnung der herrlichen Ankunft des großen Gottes und unsers Heilandes Jesus Christus.“ Dieß sind Worte des Apostels Paulus.

358. Wie soll ein Christ in Erfüllung seines christlichen Berufes sich üben?

Die besten Uebungen eines Christen in Erfüllung seiner drey Hauptpflichten — gegen Gott, sich selbst und den Nebenmenschen — sind: 1. Bethen, 2. Fasten, 3. Almosengeben.

Von dem

Gebethe und der rechten Andacht.

359. Was verstehen wir unter dem Bethen?

Wenn wir bethen, reden wir mit Gott; wir müssen unser Gemüth zu Gott erheben, ja bedenken, Gott, unser himmlischer Vater, sey auch in der verschlossenen Kammer und im Verborgenen bey uns

zugegen; wir müssen dann so herzlich und vertraulich mit Ihm reden, wie ein Kind mit seinem Vater redet.

360. Was ist unter dem Bitt-, Dank-, und Lob-Gebethe zu verstehen?

Wenn wir bethen, so bitten wir Gott um das, was wir an Leib und Seele nothwendig haben, und um was Christus der Herr in dem Vaterunser uns bitten lehrt; wir danken Gott für seine Wohlthaten, wie Paulus uns auffordert: „Danket Gott für Alles allezeit;“ wir loben Ihn, freuen uns seiner Güte, preisen seine große Macht und Herrlichkeit, wie Maria und Zacharias in ihren herrlichen Lobgesängen Ihn gelobt und gepriesen haben.

361. Wann sollen wir bethen?

Jesus Christus sagt: „Bethet immer;“ Gott soll unser liebster Gedanke, und unser Sinn soll immer auf Gott gerichtet seyn; wir sollen aber auch zu bestimmten Zeiten des Tages — besonders Morgens und Abends, vor und nach Tisch — bethen.

Jesus ging zu Kapharnaum am frühen Morgen vor die Stadt hinaus und bethete; Er blickte, bevor Er Brod und Fische unter das Volk austheilte, bethend zum Himmel; und Abends begab Er sich an einen einsamen Ort und bethete.

Auch fordert uns die Kirche dreymal des Tages durch ein Glockenzeichen zum Gebethe auf.

Wann sollen wir noch bethen?

Wir sollen bethen, wann wir in Noth sind oder Gott uns aus großer Noth errettet hat.

„Rufe Mich an in den Tagen der Trübsal, spricht der

Herr, und Ich werde dich erretten, und du wirst meinen Namen preisen.“

Elias bethete, da es über drey Jahre lang nicht regnete, und eine große Hungersnoth war, und ward erhört; und Noe errichtete nach seiner Errettung aus der großen Fluth Gott einen Dankaltar.

362. Wann sollen wir besonders herzlich bethen?

Wann wir versucht werden oder sehr traurig und betrübt sind, sollen wir unsere Zuflucht im Gebethe zu Gott nehmen.

„Bethet, damit ihr der Versuchung nicht unterlieget,“ sprach Jesus am Oehlberge zu seinen Jüngern; und Er selbst bethete in seiner großen Angst und Traurigkeit, womit sein Leiden anfing, voll Inbrunst zu seinem Vater, und verschied in seiner äußersten Verlassenheit am Kreuze mit einem Gebeth.

363. Für wen sollen wir bethen?

Wir sollen für alle Menschen bethen, besonders aber für unsre Aeltern, Geschwister, Anverwandte, Freunde, Wohlthäter, und für die geistliche und weltliche Obrigkeit.

„Bethet für einander, damit ihr selig werdet,“ sagt der heilige Jakobus, und der Apostel Paulus ermahnt dringend, Gebethe, Bitten und Fürbitten zu entrichten für alle Menschen, vorzüglich für die Könige und alle Obrigkeiten.

364. Welchen Segen bringt frommes glaubensvolles Gebeth?

Das Gebeth eines gläubigen, Gott-ergebenen Herzens wird von Gott erhört und erlangt von Ihm Kraft zum Guten, Stärke gegen Versuchungen und Trost im Leiden; die Erhebung des Gemüthes zum Himmel macht himmlisch gesinnt, ja das stete from-

me Andenken an Gott, der vertrauliche Umgang des Herzens und die beständige Gemeinschaft mit Gott, der die lautere Heiligkeit und Seligkeit ist, macht heilig und selig in Gott — gottselig.

Von dem
Fasten und der Selbstverläugnung.

365. Was ist nach dem Sinne der heiligen Schrift unter dem Fasten zu verstehen?

Wir sollen lernen, das Gute dem bloß Angenehmen vorzuziehen und unsre sinnlichen Neigungen zu beherrschen; deßhalb sollen wir vor Allem unsre Eßlust überwinden.

Gott befahl schon den ersten Menschen im Paradiese von einer reitzenden Baumfrucht nicht zu essen; Jesus in der Wüste aber enthielt sich nicht nur von Speise, Er verschmähte alle Herrlichkeit der Welt, die der Versucher Ihm vorspiegelte, um Ihn von Gott abwendig zu machen.

366. Was gehört noch zum rechten Fasten?

Wir müssen um des Guten willen uns nicht nur Angenehmes versagen lernen, sondern uns daran gewöhnen, auch Mühen und Beschwerlichkeiten auf uns zu nehmen, und Leiden und Widerwärtigkeiten zu übertragen.

Denn Christus der Herr sagt: „Wer mein Jünger werden will, der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz täglich auf sich, und folge mir nach.“

367. Wozu dient dieses Fasten oder diese Selbstverläugnung?

Dieses geistige Fasten, von dem das leibliche Fasten gleichsam nur die Schale ist, verhilft uns zu

einem nüchtern Leben; denn jene Menschen, die sich von ihren unordentlichen Begierden betäuben lassen, taumeln gleichsam in einem beständigen Rausche durch das Leben hin.

Der Christ aber, der sich und seine Begierden zu beherrschen weiß, ist immer bey ruhiger, heiterer Vernunft, und sein ganzer Lebenswandel ist geordnet, sittsam, eingezogen und wohlanständig — welches Alles die Apostel Petrus und Paulus mit dem Worte nüchtern ausdrücken.

Von dem Almosen und den Werken der christlichen Barmherzigkeit.

368. Was haben wir unter dem Almosen zu verstehen?

Gewöhnlich nennt man die kleinen, wohlthätigen Gaben, die wir den Armen, die uns darum ansprechen, zu reichen pflegen, ein Almosen; allein hier sind alle Werke der christlichen Barmherzigkeit gemeint, die wir unsern leidenden Nebenmenschen nur immer an Leib' und Seele erweisen können.

369. Wie können wir unserm Nächsten in seinen leiblichen Nöthen Barmherzigkeit erweisen?

Leibliche Werke der Barmherzigkeit sollen wir unsern bedürftigen Mitmenschen erweisen, indem wir:

1. Die Hungrigen speisen;
2. die Durstigen tränken;
3. die Nackenden bekleiden;
4. die Fremden beherbergen;
5. die Gefangenen erlösen;

6. die Kranken besuchen;
7. die Todten begraben.

370. Was sagt Christus von diesen Werken der Barmherzigkeit?

Christus der Herr wird die Barmherzigen, die solche Werke ausüben, am letzten Gericht dafür belohnen, und zu ihnen sprechen: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder gethan habt, das habt ihr Mir gethan" — und Er wird sie in das Himmelreich aufnehmen.

371. Wie können wir unserm Nächsten in seinen geistlichen Angelegenheiten Barmherzigkeit erweisen?

Geistliche Werke der Barmherzigkeit sollen wir unsern Nebenmenschen erweisen, indem wir:

1. Die Sünder strafen;
2. die Unwissenden lehren;
3. den Zweifelnden recht rathen;
4. die Betrübten trösten;
5. das Unrecht geduldig leiden;
6. denen, die uns beleidigen, gern verzeihen;
7. für die Lebendigen und Todten Gott bitten.

372. Was lehrt das Beyspiel Jesu uns von den geistlichen Werken der Barmherzigkeit?

Christus der Herr hat den Menschen nicht nur unzählige leibliche Wohlthaten erwiesen, sondern Er ist hauptsächlich wegen des Heiles ihrer Seele in die Welt gekommen; Er hat uns in Ausübung aller Werke der Barmherzigkeit ein Beyspiel gegeben, und wir sollen daher, so viel es in unsern Kräften steht,

auf ähnliche Weise auch zum Seelenheile unsrer Nebenmenschen beytragen.

373. Wozu sind nun diese drey gottseligen, tugendhaften und wohlthätigen Werke — Bethen, Fasten und Almosengeben — uns unumgänglich nothwendig?

Bethen, Fasten und Almosengeben sind nicht nur an sich gute Werke, sie sind auch der Weg zur christlichen Vollkommenheit; wer keine Freude am Gebethe hat, sich nicht überwinden will, und den Armen nichts geben mag, ist fern davon, ein wahrer Christ zu seyn.

Gebeth, Andacht, stetes Andenken an Gott bringt uns Gott immer näher; beständige Selbstüberwindung erhebt uns über die niedrigen Neigungen der Erde, und macht uns himmlischer Gesinnungen fähig; tägliche Wohlthätigkeit übt und erhält uns in der Liebe des Nächsten.

Deßwegen sprach der Engel zu Tobias: „Es ist besser, bethen, fasten und Almosen geben, als Schätze von Gold und Silber zusammen häufen" — und Christus ermahnte in seiner Predigt auf dem Berge nicht nur dazu, sondern gab uns davon in seinem ganzen Leben das schönste Beyspiel.

2.

374. Was haben wir zweytens zu beobachten, um nach dem Evangelium zu leben?

Wer sein Leben recht und vollkommen nach der Lehre und dem Beyspiele Jesu einrichten will, der muß die Gebothe und Verheißungen Jesu seinem Gedächtnisse und Herzen tief eindrücken, und das Beyspiel Jesu stets vor Augen haben.

Damit wir dieses um so leichter können, hat Jesus seine Lehre in kurzen Denksprüchen vorgetragen, und ist uns von Allem, was Er lehrte, ein Vorbild geworden.

375. Welche Aussprüche Jesu sollen wir uns besonders merken?

Jesus Christus hat jene Tugenden, die zur Seligkeit führen, in acht Denksprüche zusammen gefaßt; und diese Aussprüche Jesu, die wir zur beständigen Vorschrift unsers Lebens machen sollen, sind folgende:

1. Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich.
2. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.
3. Selig, die weinen und trauern, denn sie werden getröstet werden.
4. Selig, die hungern und dursten nach Gerechtigkeit, denn sie werden gesättiget werden.
5. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
6. Selig sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott anschauen.
7. Selig sind die Friedsamen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.
8. Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich.

376. Welches sind die Armen im Geiste?

Die Armen im Geiste sind vornehmlich die Demüthigen, die erkennen, daß sie alles Gute von Gott haben, und die alle Ehre Gott allein geben; ferner diejenigen, die ihr Herz nicht an die Güter dieser Erde hängen, sondern in Armuth genügsam und zufrieden, im Reichthume mäßig und wohlthätig sind; Demuth und Verlangen nach himmlischen Gü-

tern sind auf Erden schon gleichsam die Thür in's Himmelreich.

377. Welches sind die Sanftmüthigen, die Jesus selig preist?

Ein wahrer Nachfolger des sanftmüthigen Jesus darf gegen die Menschen nicht rauh, hart und unfreundlich seyn; er muß denen, die ihn beleidigen, gern verzeihen, und sich durchaus nicht in Zank und Streit einlassen; solche sanftmüthige Seelen werden ruhig und ungestört im Lande wohnen, auf Erden schon mehr schuldlose Freuden genießen, als ein Welteroberer, und einmal das bessere verheißene Land, den Himmel, in Besitz nehmen.

378. Welchen Trauernden verheißt Jesus Trost?

Alle Trauernde und Leidende, die ihre Leiden mit Geduld und Ergebung in den göttlichen Willen ertragen, werden getröstet werden, und ihre Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden; vorzüglich aber haben diejenigen, die ihre Sünden aufrichtig bereuen und beweinen, den besten Trost zu hoffen — Vergebung der Sünden und die ewige Seligkeit.

379. Was heißt hungern und dursten nach Gerechtigkeit?

Wie der Hungrige sich nach Speise, und der vor Durst Schmachtende nach einer frischen Quelle sehnt, so sollen wir das sehnlichste Verlangen haben, immer besser zu werden; und wie die Menschen sich alle erdenkliche Mühe geben, und unermüdet arbeiten, sich die leibliche Nahrung zu erwerben, so sollen wir täglich für das Heil unsrer Seele bemüht seyn; dann segnet Gott unsre Bemühungen, und unser edelster

Wunsch, heilig und selig zu werden, wird vollkommen erfüllt werden.

380. Was verheißt Jesus den Barmherzigen?

Die wahrhaft Barmherzigen, die bey den Leiden ihrer Mitmenschen nicht kalt und gleichgültig, sondern warmen Herzens und theilnehmend sind, und ihr Mitleid durch die That bewähren, werden in ihren Leiden bey Gott und Menschen Barmherzigkeit finden, und Gott wird sie nach den Leiden dieser Zeit in die ewige Seligkeit aufnehmen.

381. Welche Seligkeit wird reinen Herzen zu Theil?

Je reiner unser Herz von Stolz, Eigennutz und jeder unlautern Begierde ist, desto heller erkennen wir Gott, und desto größere Freude haben wir auf Erden schon an Ihm; in jener Welt aber werden nur reine Seelen zur Anschauung Gottes, des Allerreinsten und Allerheiligsten gelangen, und in Ihm vollkommene Seligkeit finden.

382. Wem wird die Seligkeit des wahren Friedens zu Theil?

Wer zu dem dreyfachen Frieden — mit Gott, sich selbst, und den Menschen — gelangen will, der muß vor Allem den Sünden und sündlichen Neigungen entsagt und sich mit Gott ausgesöhnt haben; und wer diesen Frieden hat, ist wahrhaft ein Kind des Allerhöchsten, der ein Gott des Friedens ist, und genießt einer Seligkeit, die aus Gott ist, und alle unsre Gedanken übersteigt.

383. Können wir auch in Verfolgungen getrost und selig seyn?

Wenn wir nach der Lehre Jesu leben, die Pflich-

ten eines Christen genau erfüllen, Gutes thun, und das Böse, so viel wir können, zu hindern suchen, und deßhalb von bösen Menschen gelästert und verfolgt werden, so sollen wir nicht traurig und kleinmüthig werden, sondern uns vielmehr freuen; denn unser Lohn im Himmel wird groß seyn.

384. Wie hat Jesus uns die Schönheit und Liebenswürdigkeit dieser Tugenden recht anschaulich gemacht?

Jesus Christus hat diese Tugenden nicht nur mit Worten, sondern auch durch sein Beyspiel gelehrt; Er war von Herzen demüthig, und so arm, daß Er nicht einmal so viel hatte, wo Er sein Haupt hinlegen konnte; sein ganzes Betragen war voll Sanftmuth und Milde; in den allergrößten Leiden war Er geduldig und in den Willen des Vaters ergeben; den Willen seines Vaters zu vollbringen ging Ihm über Speis und Trank; Er war voll Erbarmens und sein Leben ein lauteres Wohlthun; Er war der Reinste und Heiligste und ohne alle Sünde; Er war gekommen, den Menschen den Frieden zu bringen und Frieden zu stiften zwischen Himmel und Erde; um die Menschen gerecht zu machen, litt Er nicht nur alle Verfolgungen, sondern selbst den schrecklichsten Tod. Sein schönes Vorbild sollen wir immer vor Augen haben — um es nachzuahmen.

385. Wie können wir die acht Lehren Jesu von der Tugend und Seligkeit befolgen?

Wenn hoffärtige Gedanken, oder Begierden nach Reichthum sich in uns regen, so sollen wir an die Worte Jesu denken: „Selig sind die Armen im Geist!“ und uns das Beyspiel Jesu vor Augen stel-

len, wie Er voll Demuth seinen Jüngern die Füße gewaschen, und von dieser Welt nicht so viel Eigenes gewollt, sein Haupt darauf zu legen; so sollen wir alle Aussprüche Jesu und sein ganzes Beyspiel auf unser ganzes Leben anwenden.

3.

(212.) Welche Tugenden sind uns drittens zum rechten christlichen Leben nothwendig?

Obwohl die göttlichen Tugenden, Glaube, Hoffnung und Liebe, alle Tugenden in sich begreifen, so bedürfen wir, um unser ganzes sittliches Betragen darnach zu ordnen: 1. Klugheit; 2. Gerechtigkeit; 3. Mäßigung; 4. Starkmuth — welche vier Haupttugenden deßhalb auch sittliche Tugenden genannt werden.

(213.) Wozu hat ein Christ Klugheit nöthig?

Da der Christ unter Menschen leben muß, unter denen einige offenbar bös, oder nur dem Scheine nach gut, und andere im Guten schwach sind, so muß er klug und vorsichtig seyn, damit die Bösen sich ihm nicht mit Gewalt widersetzen, die Scheinguten ihn nicht überlisten; er selbst aber durch Reden und Handlungen, die an sich wohlgemeint und unschuldig seyn mögen, die Schwachen nicht ärgere und zum Bösen verleite.

(214.) Was ist hier unter Gerechtigkeit zu verstehen?

Die Gerechtigkeit gibt Jedem das Seine und erfüllt alle Pflichten; allein selbst in Erfüllung der Pflichten muß der Christ sich in Acht nehmen, daß er die kleinern Pflichten nicht zum Nachtheile der

größern vollbringe, und diesen gleichsam ihr Recht entziehe; man muß zum Beyspiele zuvor seine Schulden bezahlen, ehe man die Armen unterstützen kann, und wer nicht Allen, die ihn um Hülfe ansprechen, helfen kann, muß zuerst die Würdigern und mehr Bedürftigen unterstützen.

(215.) Was wird hier unter Mäßigung verstanden?

Hier ist nicht bloß die Mäßigkeit im Essen und Trinken, Schlafen und Wachen, Ruhe und Arbeit gemeint; wir müssen in Allem, was wir thun, selbst in Ausübung der Tugend, das rechte Maß zu treffen wissen, nicht zu viel und nicht zu wenig thun, und weder zur Rechten noch zur Linken von dem schmalen Wege der Tugend — der goldenen Mittelstraße abweichen.

(216.) Wozu ist uns die Starkmuth nöthig?

Die Starkmuth, Muth und Stärke, ist uns nothwendig, um gegen das Böse zu kämpfen, und bey allen Versuchungen, Leiden und Widerwärtigkeiten im Guten heldenmüthig auszuharren, bis wir den Sieg errungen; diese Stärke gibt aber der allein starke, ja allmächtige Gott Allen, die Ihn darum bitten, und seiner Gnade getreulich mitwirken.

4.

386. Was haben wir uns noch viertens von den evangelischen Räthen zu merken?

Außer den allgemeinen Tugenden, die allen Menschen befohlen sind, werden ihnen noch drey besondere Tugenden zu ihrer eigenen höhern Vollkommenheit und zum Heile ihrer Mitmenschen in dem

Evangelium angerathen, und deßhalb evangelische Räthe genannt; diese sind: 1. Freywillige Armuth. 2. Stete Keuschheit. 3. Vollkommener Gehorsam unter einem geistlichen Obern.

387. Was meldet uns das Evangelium und die Apostelgeschichte von den evangelischen Räthen?

Jesus gab dem reichen Jünglinge, der alle Gebothe Gottes von Jugend auf gehalten, den Rath: „Wenn du vollkommen seyn willst, so gehe und verkaufe, was du hast, und gib es den Armen — dann komm und folge mir nach;“ und von dem ehelosen Leben um des Himmelreiches willen sprach Er: „Wer das fassen kann, fasse es.“

Petrus und die übrigen Apostel haben Alles verlassen; Paulus, der unverehlicht blieb, wünschte, daß alle seyn möchten, wie er, befahl es aber nicht; alle Apostel haben nicht nur die allgemeinen Gebothe, die Jesus allen Menschen gegeben, getreulich gehalten, sondern auch seinen besondern Ruf und Auftrag, drey Jahre lang immer um Ihn zu seyn, und dann sein Evangelium der ganzen Welt zu verkünden, mit dem vollkommensten Gehorsam befolgt.

388. Welche Christen vorzüglich haben ihr Leben nach den evangelischen Räthen eingerichtet?

Schon vom Anfange der Kirche an wurden diese evangelischen Räthe, nach dem Sinne Jesu Christi und der Apostel, von unzähligen frommen und heiligen Menschen befolgt, welche dadurch für alle Zeiten hell leuchtende Beyspiele der Tugend geworden und der Nachahmung würdig sind.

In spätern und in unsern Zeiten lebten und leben die Kloster- oder Ordensgeistlichen gemeinschaftlich in Klö-

stern, und widmen sich in Befolgung der freywilligen Armuth, der beständigen Keuschheit und des Gehorsams gegen ihren geistlichen Obern, entweder einzig dem Gebethe und der Betrachtung, oder zugleich auch der Seelsorge, oder dem Unterrichte der Jugend, oder der Krankenpflege.

Diese klösterlichen Anstalten haben auch über unser deutsches Vaterland unstreitig großen Segen verbreitet.

389. Wer kann die evangelischen Räthe auch jetzt noch sich zu Nutzen machen?

Obwohl es jetzt wenige Klöster mehr gibt, so kann doch, wer da immer will, anstatt nach Reichthum zu trachten und sich mit Geldangelegenheiten zu befassen, sich auf den nöthigen Lebensunterhalt beschränken, im jungfräulichen Stande leben, und sich ganz der Leitung eines weisen Gewissensfreundes anvertrauen.

Besonders aber sollen diejenigen, die in dieser Welt ohnehin arm leben, unverheirathet bleiben, und beständig dienen müssen, sich in diese Anordnung Gottes fügen und aus der Noth eine Tugend machen; so können sie in diesem ihren Stande, ohne in einem Kloster zu leben, zu hoher christlichen Vollkommenheit gelangen, und zum zeitlichen und ewigen Wohle ihrer Mitmenschen recht Vieles beytragen.

Zum Beschlusse.

390. Was kann uns endlich noch mächtig vom Bösen abhalten und zum Guten antreiben?

Die heilige Schrift gibt uns den weisen Rath: „Gedenke, o Mensch, bey Allem, was du thust, an deine letzten Dinge, so wirst du ewiglich nicht sündigen.“

Die vier letzten Dinge des Menschen aber sind: 1. Der Tod. 2. Das Gericht. 3. Die Hölle. 4. Der Himmel.

391. Was lehrt uns der Tod?

Der Tod, vor dem auch die Jugend keinen Tag und keine Stunde sicher ist, lehrt uns, daß alle irdische Freuden, Güter und Ehren eitel und vergänglich seyen; daß wir unsre Lebenszeit, die so schnell verfliegt, zu unserm ewigen Heile benützen, und daß wir immer bereit seyn sollen, in die Ewigkeit abgefordert zu werden.

„Seyd bereit, spricht Christus der Herr, denn der Menschensohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht vermeint.“

392. Wie kann der Gedanke an Gottes Gericht uns heilsam seyn?

Wer da bedenkt, daß er sogleich nach seinem Tode vor dem Gerichte Gottes, und einst am allgemeinen Gerichtstage vor dem Richterstuhle Jesu Christi erscheinen, und von allem Bösen, das er gethan, und allem Guten, daß er unterlassen, Rechenschaft geben muß — der wird gewiß stets darauf bedacht seyn, nichts Böses, sondern, so viel ihm nur immer möglich ist, Gutes zu thun.

„Die Menschen werden von jedem unnützen Worte, das sie geredet, am Tage des Gerichts Rechenschaft geben müssen,“ spricht Christus; versichert aber auch: „Wer Einem der Geringsten meiner Jünger auch nur einen Becher kaltes Wasser geben wird, dem wird es nicht unbelohnt bleiben.“

393. Wie kann der Gedanke an die Hölle uns von Sünden abschrecken?

Die Hölle ist das Schrecklichste, was wir uns denken können; sie ist der Ort der furchtbarsten Qualen, ohne alle Hoffnung einer Erlösung.

Sie ist, wie Christus sagt, dem Teufel und seinem Anhange bestimmt — dort ist Heulen und Zähneknirschen — dort wird ihr Feuer nicht erlöschen und ihr Wurm nicht sterben. Ach, wer oft und ernstlich daran denkt, dem muß alle Lust zur Sünde vergehen.

394. Wie kann der Gedanke an den Himmel uns Ermunterung zum Guten und Trost im Leiden gewähren?

Im Himmel wartet auf die Gerechten eine Herrlichkeit und Seligkeit, gegen die alle Ehren, Freuden und Güter der Erde nur Schatten sind; der Himmel wird von Jesus Christus das Vaterhaus genannt, einem königlichen Hochzeitmahle und dem Paradiese verglichen; dort wird, wie Christus versichert, unsre Traurigkeit in Freude verwandelt, und unsre Freude vollkommen seyn, und niemand wird sie uns mehr nehmen können.

Wenn wir also im Leiden kleinmüthig, oder im Gutesthun müde werden wollen, so sollen wir, um neuen Muth zu fassen, an den Himmel, dieses unser letztes Ziel und Ende denken.

„Selig ist der Mann, der in der Prüfung aushält, sagt der heilige Jakobus; denn, nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens erlangen, welche Gott denen verheißen hat, die Ihn lieben.“

Gebethe
eines katholischen Christen.

Erweckung
der drey göttlichen Tugenden.

Glaube.

Ich glaube kräftiglich, daß nur Ein Gott sey in der Natur und Wesenheit, dreyfach aber in den Personen, nämlich: Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der heilige Geist; daß Gott sey ein unendlich vollkommenes Wesen, ein Belohner des Guten, und ein Bestrafer des Bösen; daß Gott der Sohn für uns sey Mensch geworden; daß Er wahrer Gott und Mensch zugleich sey; daß Er als Mensch für uns habe gelitten, und gestorben sey am heiligen Kreuze; daß die menschliche Seele unsterblich sey; und daß uns die Gnade Gottes zur Erlangung der Seligkeit nothwendig sey. Ich glaube Alles, was die heilige römisch-katholische Kirche befiehlt zu glauben, nur allein darum, weil Du, o Gott! alles dasselbe geoffenbaret, der Du die ewige, unendliche Wahrheit und Weisheit bist, welche nicht kann betriegen, und auch nicht kann betrogen werden.

Hoffnung.

Ich hoffe von Dir mit festem Vertrauen, durch deine Gnade und meine Mitwirkung das ewige Leben, die nothwendigen Mittel zur Seligkeit und die Verzeihung meiner Sünden; weil Du mir dieses Alles versprochen hast, der Du allmächtig und unendlich getreu in Haltung deines Versprechens bist.

Liebe.

Ich liebe Dich über Alles, aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus ganzem Gemüthe, aus allen Kräften; weil Du unendlich gut bist, sowohl in Dir Selbst, als auch gegen uns Menschen. Ich verlange mit Dir ewig vereiniget zu seyn, und nehme mir kräftiglich vor, Dir jederzeit getreulich zu dienen, und Alles zu thun, was zur Erhaltung einer wahren Freundschaft mit Dir, meinem Gott, erfordert wird. — Ich liebe auch meinen Nächsten, Freund und Feind, als wie mich selbst, wegen Deiner; nicht nur, weil sie von Dir erschaffen und von Christo erlöset worden, sondern weil Du, o Gott! dieselben auch liebest.

Reu' und Leid.

Mein Gott und Herr! es ist mir leid, und reuet mich vom Grunde meines Herzens, daß ich Dich, meinen liebsten Vater, meinen Gott, mein höchstes Gut, so ich über Alles liebe, beleidiget habe. Und aus eben dieser Liebe hasse und verabscheue ich alle meine Sünden. Ich nehme mir kräftig vor, mein Leben zu bessern; kräftige Mittel wider die Sünde anzuwenden; wahre Buße zu wirken, und Alles zu thun, was zur Erhaltung einer wahren Freundschaft mit Dir, meinem Gott, erfordert wird. Amen.

Tägliche Gebethe.

Morgengebeth.

Im Namen Gottes — des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.

O himmlischer Vater, allmächtiger Gott! Ich sage Dir herzlich Lob und Dank, daß Du mich in dieser vergangenen Nacht und alle vorige Zeit meines Lebens in deinen göttlichen Schutz genommen, und so gnädig bewahret hast.

Ich bitte Dich, liebster Vater, unendlich barmherziger Gott, verleihe mir und allen Christen auch heute und jeden künftigen Tag Vermehrung des Glaubens, Besserung des Lebens, Reinigkeit des Gewissens, und Freude deiner göttlichen Heimsuchung.

Durch Jesum Christum, unsern Herrn, der mit Dir und dem heiligen Geiste über Alles gelobt, gebenedeit und geehret sey in Ewigkeit, Amen.

Abendgebeth.

Ich danke Dir, himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, daß Du mich diesen Tag so gnädig behüthet, und mir so viele Wohlthaten erwiesen hast.

Ich bitte Dich, Du wollest mir alle meine Sünden verzeihen, und mich auch diese Nacht vor allem Bösen bewahren.

In deine Hände empfehle ich meine Seele, meinen Leib, und Alles, was deine ewige Erbarmung mir gegeben hat.

Laß deine heiligen Engel diese unsre Wohnung im Frieden bewahren, und dein Segen ruhe allzeit über uns!

Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Vor und nach dem christlichen Unterrichte (auch vor und nach der Predigt).

1.

Komm, heiliger Geist erfülle die Herzen der Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der Du die Völker aller Sprachen in Einigkeit des Glaubens versammelt hast.

O himmlischer Vater, allmächtiger Gott! gib uns die Gnade, daß der heilige Geist bey uns sey und wohne; uns erleuchte, uns alle Wahrheit lehre, uns in allem Guten stärke, vor allem Bösen bewahre, und in allen Leiden und Widerwärtigkeiten uns tröste, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

2.

Gütigster Gott! Wir danken Dir für die guten Lehren und heilsamen Ermahnungen, die wir gehört haben; hilf uns, daß wir sie nun in unsern Herzen bewahren, in allem unsern Thun und Lassen befolgen, und dadurch selig werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Vor der Arbeit.

Herr, himmlischer Vater! Gib mir deine göttliche Gnade, Alles, was ich thue, Dir zu Lob und Ehre und im Namen unsers Herrn Jesu Christi anzufangen und zu vollenden. Amen.

Vor dem Essen.

Aller Augen warten auf Dich, o Herr! und Du gibst ihnen ihre Speise zu rechter Zeit; Du öffnest deine Hand und erfüllest Alles, was da lebt, mit Segen.

Himmlischer Vater! benedeie und segne uns Speise

und Trank, welche wir jetzt von deiner großen Güte empfangen werden. Gib uns Gnade und Gedeihen, daß wir alle deine Gaben Dir zur Ehre und uns zur Wohlfahrt gebrauchen mögen, und von deiner Liebe nimmermehr geschieden werden. Durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Ehre sey dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie im Anfange, so jetzt und allzeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Nach dem Essen.

Danket dem Herrn, denn Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währet ewig.

Ehre sey dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste u. s. w.

Himmlischer Vater! wir danken Dir, daß Du uns deiner Gnaden so väterlich theilhaftig gemacht und nie aufhörest, uns deine Wohlthaten gütig mitzutheilen.

Lob und Dank sey Dir, Gott im Himmel, Friede den Menschen auf Erden, Gnade unsern Wohlthätern, die ewige Ruhe allen verstorbenen Christen; und nach diesem vergänglichen Leben verleihe uns die ewige Freude und Seligkeit, Amen.

Gebeth für die Aeltern.

Gütiger Gott, ich danke Dir, daß Du mir meine lieben Aeltern gegeben, die bis auf diese Stunde mich gepflegt, ernährt, gekleidet, zum Guten ermahnt haben, und mich in Allem, was nützlich ist, unterrichten ließen; ich bitte Dich, erhalte sie mir noch recht lange und vergilt ihnen, was sie an mir gethan haben; mir aber verleihe die Gnade, daß ich das vierte Geboth immer getreulich beobachte, sie ehre und liebe, ihnen gehorche,

ihnen Freude mache; und laß dann auch die Verheißung, die Du diesem heiligen Gebothe gegeben, an mir in Erfüllung gehen. Amen.

Wenn man die Gebethglocke läutet.

Jeden Morgen, Mittag und Abend — zur Erinnerung an die Menschwerdung des Sohnes Gottes.

Der Engel des Herrn brachte Maria die Bothschaft, und sie empfing von dem heiligen Geist. Gegrüßt seyst du Maria u. s. w.

Maria sprach: Sieh, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte. Gegrüßt u. s. w.

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Gegrüßt u. s. w.

O Gott, der Du uns durch die Bothschaft des Engels die Menschwerdung deines Sohnes Jesu Christi hast bekannt werden lassen; wir bitten Dich, Du wollest deine Gnade unsern Herzen eingießen, damit wir durch sein Leiden und Sterben zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen mögen!

Durch eben denselben Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Am Donnerstage — zur Erinnerung der Leiden Jesu am Oehlberge.

Am Oehlberge sprach Jesus zu seinen Jüngern: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Wachet und bethet, damit ihr nicht in Versuchung fallet.

Jesus bethete: Vater, wenn es möglich ist, so laß

diesen Kelch vor Mir vorüber gehen; doch nicht mein Wille geschehe, sondern der Deine.

O mildester Herr Jesu Christe, der Du wegen meiner und der ganzen Welt Sünden so große Angst und Betrübniß ausgestanden, blutige Schweißtropfen vergossen, und in deiner Angst von einem Engel gestärket worden; gib, daß ich in aller Trübsal, Angst und Noth mich in den göttlichen Willen ergebe, mit Andacht und Inbrunst bethe, und in jedem Leiden Trost, und gegen jede Versuchung Kraft vom Himmel erlangen möge. Amen.

Am Freytage,

zur Erinnerung des Todes Jesu am Kreuze.

Es sind Finsternisse entstanden, als die Juden den Herrn Jesum gekreuzigt haben; und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen! — Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist; und mit geneigtem Haupte gab Er seinen Geist auf.

Wir bethen Dich an, o Jesu Christe, und loben Dich; denn durch dein heiliges Kreuz und unschuldiges Sterben hast Du die ganze Welt erlöst!

O Herr Jesu Christe, der Du am Kreuze so bittere Leiden aus Liebe zu uns erduldet hast, bis Alles vollbracht war, und deine edle Seele von deinem heiligen Leibe geschieden wurde; ich bitte Dich, Du wollest Dich meiner armen Seele erbarmen, jetzt und wann sie von meinem Leibe scheiden wird; gib, daß dein Kreuz und Leiden an keinem Menschen verloren gehe.

O Jesu, Dir lebe ich! O Jesu, Dir sterbe ich! O Jesu, Dein will ich seyn, todt und lebendig. Amen.

Wann die Uhr schlägt.

Gib, o Gott, daß wir keine Stunde unsers Lebens durch Sünde entheiligen, und verleih uns einst eine glückselige Stunde zum Sterben.

Wann die Sterbeglocke geläutet wird.

Erbarme Dich, o Gott, der Seele, die eben jetzt von dieser Welt abgeschieden ist!

Gib, o Herr, allen Verstorbenen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen!

Lasse sie ruhen im Frieden. Amen.

Erneuerung des Taufgelübdes.

O Gott, durch deine erbarmende Liebe bin ich als ein schwaches, unmündiges Kind in der heiligen Taufe von Sünde gereinigt, zu deinem Ebenbilde neugeschaffen, durch deine Gnade geheiligt, und in deine heilige Kirche aufgenommen worden!

Freudig bekenne ich meinen Glauben an Dich, o Vater, an deinen Sohn, und an den heiligen Geist, und will in der Einen heiligen katholischen Kirche, gemäß diesem heiligen, selig machenden Glauben, leben und sterben.

Ich entsage auf's neue aller Sünde, dem bösen Feinde, und aller seiner Hoffart und allen seinen bösen Werken; ich gelobe Dir, o Gott, auf's neue an, alle deine heiligen Gebothe treulich zu halten, Dich über Alles zu lieben und alle Menschen, wie mich selbst.

Ich bitte Dich, erwecke, erneuere Du in mir die Gnade, die Du in der heiligen Taufe mir verliehen hast, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Firmungsgebethe.

1.

Indem der Bischof die Hände über die Firmlinge ausstreckt und bethet, sollen auch diese bethen:

Allmächtiger, ewig lebender Gott! Du hast uns, deine Diener, in der heiligen Taufe durch das Wasser und den heiligen Geist neu geschaffen; Du hast uns all unsre Sünden verziehen; o gieße nun aus über uns deinen heiligen Geist, den Tröster mit seinen sieben Gaben!

Den Geist der Weisheit und des Verstandes; den Geist des Rathes und der Stärke; den Geist der Wissenschaft und Frömmigkeit.

Erfülle uns mit dem Geiste der Gottesfurcht, und bezeichne Du uns, barmherziger Gott, mit dem Zeichen des Kreuzes Jesu Christi zum ewigen Leben. Amen.

2.

Wann der Bischof die Stirn des Firmlings mit Chrisam salbt:

O Gott, stärke mich mit der Salbung des Heils — im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.

3.

Nach der Firmung und öfter im Leben zu bethen.

O Gott, Du hast deinen heiligen Geist deinen Aposteln und durch sie und ihre Nachfolger den übrigen Gläubigen verliehen; auch mir ist von deinem Diener, dem Bischofe, die Hand aufgelegt, und meine Stirn mit Chrisam gesalbt und mit dem Zeichen des Kreuzes bezeichnet worden; o sieh nun gnädig auf mich herab, und verleihe, daß auch mein Herz von dem heiligen Geiste,

als ein Tempel seiner Herrlichkeit bewohnt, und durch diese Einwohnung vollkommen — gut, heilig und selig — werde. Durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Gebethe bey dem heiligen Meßopfer.

Zu Anfang der heiligen Messe.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater! Wir versammeln uns vor deinem Altar, auf dem dein geliebter Sohn Jesus Christus, der bey Dir in deiner Herrlichkeit ist, sich Dir auf's neue für uns zum Opfer darbringen will.

Nimm denn, o Herr, wir bitten Dich, unsre Sünden von uns hinweg, damit wir würdig werden, dem Allerheiligsten mit reinem Herzen uns zu nahen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Herr, erbarme Dich unser! Christus, erbarme Dich unser! Herr, erbarme Dich unser!

Zum Gloria.

Ehre sey Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.

O Gott, Dich loben wir, Dich preisen wir, Dich bethen wir an, Dich verherrlichen wir, Dir, Herr und König des Himmels, allmächtiger Vater, danken wir für deine große Herrlichkeit, die Du zu unserm Heile uns geoffenbaret hast.

Jesus Christus, unser Herr und Gott, Eingeborner des Vaters im Himmel, Lamm Gottes, das hinweg nimmt die Sünden der Welt, erhöre unser Flehen, und

nimm hinweg unsre Sünden; der Du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser!

Du allein bist heilig, Du allein unser Herr, Du allein der Allerhöchste — Du, Jesus Christus, mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit des Vaters, Amen.

Kirchengebeth.

Allmächtiger, ewig lebender Gott! Laß uns an Glaube, Hoffnung und Liebe stets zunehmen, und damit wir würdig seyen, das zu erlangen, was Du verheißest; so hilf uns, das zu lieben und zu vollbringen, was Du uns gebothen hast. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

* Für jeden Festtag und Sonntag des Jahrs ist ein eigenes Kirchengebeth angeordnet; die Kirchengebethe auf die vorzüglichsten Feste, so wie die besondern Fürbitten, sind am Ende dieses Katechismus beygefügt.

Zur Epistel.

O Gott, dein geliebter Sohn selbst hat seine Apostel unterrichtet, und sie, von dem heiligen Geiste erleuchtet, ausgesendet, alle Völker zu lehren; verleihe uns, ihre Worte als dein Wort zu ehren, fleißig zu hören und zu lesen, und getreulich zu befolgen.

Zum Evangelium.

Allmächtiger, gütiger Gott! Du hast uns das Evangelium, die frohe Bothschaft von deinem geliebten Sohne, bis auf unsere Zeiten erhalten; in dem Evangelium spricht Er selbst zu uns; o gib, daß wir seine Worte immer mit Freude, mit Andacht und heiliger Ehrfurcht lesen und hören, und zu jener Seligkeit gelangen, die Allen verheißen ist, die seine Lehre befolgen.

Zum Credo.

Hier bethe das apostolische Glaubensbekenntniß, und füge noch bey:

Heiliger, dreyeiniger Gott — Vater, Sohn und heiliger Geist — erhalte uns in dem Glauben an Dich, durch den Du uns in deiner heiligen Kirche heilig und selig machen willst. Amen.

Zum Offertorium.

Liebvollster Herr und Heiland, Jesus Christus, Du ewiger Hoherpriester! Du hast am letzten Abendmahle in Mitte deiner Jünger zum Andenken deines Leidens die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes unter den Gestalten Brodes und Weines eingesetzt. Diese heiligste Handlung wird jetzt auf dem Altare erneuert; verleih uns, daß wir mit jener Andacht, wie damals deine Jünger, dabey zugegen seyn mögen!

Laß, o Gott, allmächtiger Vater, dieses Opfer Dir wohlgefällig seyn, und nimm es gnädig auf, zum Lobe und zur Verherrlichung deines heiligen Namens, und zu unserm Heile und dem Heile deiner ganzen heiligen Kirche.

Zur Präfation und zum Sanctus.

O himmlischer Vater, heiliger, allmächtiger, ewiger Gott, der Du mit deinem Eingebornen Sohne und dem heiligen Geiste Ein Gott und Ein Herr bist!

Dich loben und preisen alle Engel und Erzengel, Cherubim und Seraphim; und auch wir stimmen anbethend und in tiefster Demuth in ihren Lobgesang ein und rufen mit ihnen Dir zu:

Heilig, heilig, heilig bist Du, o Gott und Herr! Himmel und Erde sind voll deiner Herrlichkeit! — Gebenedeit sey, der da kommt im Namen des Herrn!

Vor der Wandlung.

O gütigster Vater, zu Dir flehen wir, nimm dieses heilige reine Opfer gnädig an! Wir bringen Dir es dar für deine heilige katholische Kirche; beschütze und regiere Du sie und erhalte Du sie auf dem ganzen Erdenkreis in Einigkeit der Liebe und des Friedens; segne deinen Diener Gregor, unsern Papst, unsern König Ludwig, unsern Bischof Ignaz Albert, und alle Verehrer des wahren, katholischen und apostolischen Glaubens.

Gedenke, o Herr, aller deiner Diener und Dienerinnen — aller Gegenwärtigen, deren Glaube und Andacht Dir bekannt, und aller Gläubigen, für deren Seelenheil dieses Opfer Dir dargebracht wird. — Besonders bitte ich Dich für meine lieben Aeltern, Geschwister und Anverwandte, meine Lehrer und alle meine Freunde und Wohlthäter.

Wir ehren auch das Andenken der immer reinen und nun bey Dir verherrlichten Jungfrau Maria, der Mutter unsers Herrn und Gottes Jesus Christus; wir freuen uns unsrer Gemeinschaft mit den heiligen Aposteln und allen deinen Heiligen; verleih um ihrer Verdienste und Fürbitten willen uns in Allem deine allmächtige Hülfe.

So blick' denn, o Vater, vom Himmel herab auf diese Gabe, die deine Familie auf Erde Dir darbringt; laß uns durch deine Gnade unsre Tage im Frieden vollbringen, bewahre uns vor der ewigen Verdammniß, und gib, daß wir einst der Schar deiner Auserwählten beygezählt werden.

Bey Aufhebung der heiligen Hostie.

O Jesu, der Du einst am Kreuzeerhöht, dann in die Herrlichkeit deines Vaters auf Gottes Thron erhoben

wurdest, und jetzt hier unter der Gestalt des Brodes unsichtbar zugegen bist, ich bethe Dich an!

O Jesu! An Dich glaube ich! Auf Dich hoffe ich! Dich liebe ich über Alles!

Bey Aufhebung des Kelches.

O Jesu, der Du dein kostbares Blut aus Liebe zu mir vergossen hast und unter den Gestalten des Weines wie des Brodes gegenwärtig bist, ich bethe Dich an!

O Jesu, Dir lebe ich! o Jesu, Dir sterbe ich, o Jesu, Dein will ich seyn, im Leben und im Tode und in alle Ewigkeit, Amen.

Nach der Wandlung.

Wir erinnern uns, o Herr und himmlischer Vater, an das Leiden, die Auferstehung und die herrliche Himmelfahrt deines Sohnes, unsers Herrn Jesus Christus, und bringen Dir nun dieses reine, heilige, mackellose Opfer dar — das Brod des ewigen Lebens und den Kelch des ewigen Heils!

Wir bitten, allmächtiger Gott, laß Alle, die sich deinem Altare nahen und diese heiligen Geheimnisse empfangen, mit allem himmlischen Segen und aller Gnade erfüllt werden.

Gedenke auch, o Herr, deiner Diener und Dienerinnen, die uns im Glauben an Dich in jene Welt voraus gegangen sind; nimm Alle, die in Christo entschlafen sind, auf in die Wohnungen der Erquickung, des Lichtes und des Friedens.

Laß auch uns Sünder, die wir auf die Fülle deiner Erbarmungen vertrauen, einst in die Gesellschaft deiner heiligen Apostel und Märtyrer und aller deiner

Heiligen kommen — durch Jesum Christum, unsern Herrn, durch den Du Alles, was gut ist, schaffest, erhältst, heiligest, belebest, segnest und uns schenkest.

Durch Ihn, und mit Ihm, und in Ihm sey Dir, Gott, dem allmächtigen Vater, in Einheit des heiligen Geistes, alle Ehre und Herrlichkeit in alle Ewigkeit, Amen.

Zum Pater noster.

Hier bethe mit Andacht das Gebeth des Herrn — das Vater unser.

Zur Communion.

Habe ein rechtes Verlangen, Jesum wenigstens im Geiste zu empfangen und mit Ihm Ein Herz und Eine Seele zu werden; bethe daher mit dem Priester:

O Jesu, Du Lamm Gottes, das Du hinweg nimmst die Sünden der Welt — erbarme Dich meiner — und gib mir deinen Frieden.

O Herr Jesu Christe, Du Sohn des ewig lebenden Gottes, der Du nach dem Willen des himmlischen Vaters, in Mitwirkung des heiligen Geistes, durch deinen Tod der Welt das Leben gegeben; erlöse mich durch die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes von allen Sünden und allen Uebeln, und verleihe, daß ich deinen Gebothen immer fest anhange, und von Dir niemals mehr geschieden werde.

O Herr, ich bin nicht würdig, daß Du zu mir kommest, allein sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Zum Schlusse der heiligen Messe, und zu dem Segen des Priesters.

Hochheiliger, dreyeiniger Gott! Laß das Opfer,

mit dem wir unsre Anbethung und Unterwürfigkeit Dir bezeigen, Dir angenehm seyn, und nach deiner Erbarmung uns und Allen, für die es entrichtet wurde, zum Heile gereichen.

Segne uns, allmächtiger Gott — Vater, Sohn und heiliger Geist, Amen.

Beichtandacht.

Wenn du beichten willst, so beobachte folgende fünf Stücke:

1. Bitte Gott um den heiligen Geist — etwa mit folgenden Worten:

Lieber Vater im Himmel! Ich möchte gern meine Sünden recht erkennen, ernstlich bereuen, aufrichtig beichten, und mich wahrhaft bessern; Gib mir dazu deinen heiligen Geist!

2. Erforsche dein Gewissen — durchgehe alle zehn Gebothe Gottes, eines nach dem andern, und frage dich bey einem jeden vor Gott: ob du nichts gedacht, gesagt oder gethan, was Gott darin verbothen, ob du nichts unterlassen, was Gott darin gebothen, und wie oft von dir dieses geschehen; besonders überlege, ob du Gott über Alles und deinen Nächsten wie dich selbst geliebt. Eben so bedenke, ob du die fünf Gebothe der Kirche befolgt, und dich in Allem als ein guter katholischer Christ betragen hast.

Kinder können, damit ihnen ihre Sünden desto leichter einfallen, sich fragen: Bin ich in der Kirche nicht unandächtig gewesen, habe ich darin nicht geschwätzt, gelacht oder umgesehen? Bin ich in der Schule nicht unaufmerksam, gegen die Schulkinder unverträglich oder gegen den Lehrer unehrerbiethig gewesen? Habe ich zu

Hause Morgens und Abends, vor und und nach dem Tische andächtig gebethet? Bin ich gegen meine Aeltern nie ungehorsam, gegen meine Geschwister feindselig, oder gegen die Dienstbothen rauh und hart gewesen? Habe ich nie geschworen, geflucht, gelogen? Bin ich nie unmäßig und naschhaft, oder bey der Arbeit träg und faul gewesen? Habe ich auf der Gasse, in Gärten, Feldern, fremden Häusern, allen Orten und Winkeln — Niemand verspottet, verleumdet oder sonst beleidiget; nichts verdorben oder heimlich genommen; nichts angesehen oder angehört, gedacht, geredet oder gethan, das schändlich oder gegen die Ehrbarkeit ist?

3. Erwecke Reu' und Leid nebst dem Vorsatze. Denke an den Himmel, um den der Sünder sich bringt und an die Hölle, in die der Sünder kommt; erhebe dein Herz zu Gott, der unser höchstes Gut ist, den wir über Alles lieben sollen und dem die Sünde mißfällt; bedenke, wie wir alles Gute von Gott, unserm lieben himmlischen Vater haben; wie Jesus Christus, unser göttlicher Erlöser, aus Liebe für uns am Kreuze gestorben; wie der heilige Geist uns so gern heilig und selig machen möchte. Trachte darnach, daß deine Reue so vollkommen sey, als es dir möglich, und daß du mit Wahrheit und vom Herzen sagen könnest:

Mein Gott und Herr! Es ist mir leid und reuet mich vom Grunde meines Herzens, daß ich Dich, meinen besten, liebenswürdigsten Vater, den ich über Alles lieben soll, beleidiget habe. Ich verabscheue alle meine Sünden, und nehme mir ernstlich vor, mich zu bessern, und wieder dein gutes, gehorsames Kind zu werden.

4. Beichte — bekenne deine Sünden dem Priester. Nachdem der Beichtvater dir den Segen gegeben, so sprich:

Ich armer Sünder beichte und bekenne vor Gott,

dem allmächtigen, vor Jesus Christus, und vor Euch, seinem Diener und Stellvertreter, daß ich von meinen kindlichen Tagen an leider viel gesündiget habe, mit Gedanken, Worten und Werken; besonders aber klage ich mich an über die Sünden, die ich seit meiner letzten Beicht begangen habe.

Hierauf sage, wann du das letzte Mal gebeichtet, und bekenne deine Sünden: ganz — alle deine Sünden; kurz — nichts als deine Sünden; klar — redlich und aufrichtig — nach Gattung, Zahl und Umständen.

Deine Beicht beschließe mit den Worten: Diese und alle meine anderen, etwa vergessenen Sünden sind mir leid und reuen mich vom Herzen, weil ich dadurch Gott, mein höchstes Gut, beleidigt habe; ich habe den festen Vorsatz, jetzt mein Leben zu bessern, und bitte daher um eine heilsame Ermahnung und die priesterliche Lossprechung.

5. Thu Buße — bessere dich und thue genug für deine Sünden. Die Buße, wie man gewöhnlich das Gebeth nennt, das der Beichtvater zu bethen aufgibt, ist noch nicht genug; du mußt Alles thun, was er dir sagt, und deßhalb alle seine Worte dir wohl merken. Sich bessern, das ist die rechte Buße; die Sünde gut machen, so viel es seyn kann, die Genugthuung.

Bethe daher noch nach der Beicht:

Lieber Vater im Himmel! Ich danke Dir, daß Du mir meine Sünden verziehen hast. Ich will mich nun gewiß bessern, und nicht mehr sündigen; ich will die begangenen Sünden vergüten, so gut ich kann, und mich vor jeder Gelegenheit zur Sünde sorgfältig hüthen. Besonders will ich mich befleißen, meinen Hauptfehler

abzulegen. Gib mir nur deine Gnade dazu, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Communiongebethe.

Vor der heiligen Communion.

Ich glaube an Dich, o Jesu! Du bist der Sohn Gottes, den der Vater im Himmel dahin gegeben hat zum Heile der Welt! Du bist der Lehrer, den wir hören sollen! Du bist das Beyspiel, dem wir nachfolgen sollen! Du bist unser Erlöser, der aus Liebe zu uns am Kreuze starb! Du bist das wahre lebendige Himmelbrod, das die Seele nährt und stärkt zum himmlischen, heiligen, göttlichen Leben. Du selbst willst jetzt, als der liebevollste Gast meiner Seele, zu mir kommen. Voll dieses freudigen Glaubens an Dich, o Du ewige Wahrheit, will ich Dich jetzt empfangen.

Ich hoffe auf Dich, o Jesu! Ich möchte deine heilige Lehre gern befolgen, deinem göttlichen Beyspiele nachkommen, rein und frey werden von allen Sünden, heilig leben, wie Du, und ewig selig seyn bey Dir. Ohne Dich kann ich aber nichts. Allein Du willst jetzt zu mir kommen, und mir Kraft und Stärke geben zu allem Guten. In dieser seligen Hoffnung will ich jetzt zu Dir hingehen, treuester, mächtigster und liebreichster Heiland.

Ich liebe Dich, Liebenswürdigster! Du hast mich ja geliebt bis in den Tod! Du hast aus Liebe zu mir dein Blut vergossen! Aus Liebe willst Du mir innig nahe seyn, in mir leben, ganz Eins mit mir werden, wie Du Eins bist mit dem Vater im Himmel! O daß ich Dich doch mehr lieben könnte, daß ich doch ganz rein wäre von

der Sünde, die mich allein hindert, ganz Eins mit Dir zu werden! O, reinige, heilige, erfülle und durchdringe Du mich ganz — Du heilige und unendliche Liebe!

Bey der heiligen Communion.

Wann der Priester sich am Altare zu denjenigen wendet, die dieses heilige Sakrament empfangen wollen, und indem er mit der Hand das Kreuzzeichen über sie macht, und für sie bethet, so bethe auch du:

O allmächtiger Gott, erbarme Dich meiner, verzeih mir meine Sünden, und führe mich ein in das ewige Leben.

Wann der Priester die heilige Hostie dem Volke zeigt, so wende die Worte, die er dabey spricht, auf dich an, und bethe voll Reue, Demuth und Vertrauen:

O Jesu, Du Lamm Gottes, das hinweg nimmt die Sünden der Welt, erbarme Dich meiner, und verzeih auch mir meine Sünden.

O Herr, ich bin nicht würdig, daß Du zu mir kommest, sprich aber nur ein Wort, und meine Seele wird gesund.

Wann der Priester dir die heilige Hostie reicht, so öffne sittsam den Mund — zugleich aber auch Herz und Seele, Jesum Christum zu empfangen, indem du in deinem Innersten voll Andacht bethest und flehest:

O Herr, der Du deinen Leib für mich dahin gegeben in den Tod, bewahre meine Seele zum ewigen Leben.

Nach der heiligen Communion.

Ich bethe Dich an, o Jesu! Du bist jetzt zu mir gekommen! Du — mein Erlöser, mein göttlicher Freund! Mein größter Wohlthäter! Du, der einst die Kinder so liebreich auf die Arme nahm, küßte und seg-

nete! Du, der alle Mühselige und Beladene einladet, zu Ihm zu kommen, kommst jetzt selbst zu mir — Du, mein Herr und mein Gott! O wie innig freue ich mich! O wie herzlich danke ich Dir!

Ich opfere mich Dir ganz auf! Du hast Dich mir ganz geschenkt! Auch ich will von nun an ganz Dir zugehören! Mein ganzes Leben soll Dir geweiht seyn! Nimm mich ganz hin! Laß mich Ein Herz und Einen Sinn mit Dir seyn! Gib, daß ich Dich nie mehr aus dem Herzen verliere — daß ich Dir treu bleibe bis in den Tod.

Ich verspreche es Dir nun, o Jesu! Aus lauter Liebe zu Dir will ich Alles thun, was Du lehrest — dem Vater im Himmel gehorsamen, und alle Menschen lieben, wie Brüder und Schwestern. Mit Lust und Freude will ich deinem schönen Beyspiele folgen — fromm, fleißig, folgsam, freundlich seyn, wie Du, als Du noch ein Kind warst! Die Liebe, Demuth, Sanftmuth, Geduld, die aus deinem ganzen Leben hervor leuchtet, soll mir das Vorbild meines ganzen Lebens seyn. Alles Böse — Ungehorsam, Stolz, Zorn, Zank, Neid, Unehrbarkeit, Lüge, Trägheit — will ich mehr fürchten und scheuen, als den Tod und die Hölle.

Ich bitte Dich nochmal! Bleibe nun in mir! Bewahre Du meine Unschuld! Behüthe mich vor Sünde! Tröste mich im Leiden! Stärke mich in Versuchung! Du allein kannst mir alles Schwere leicht und süß machen! Auch für meine lieben Aeltern, Geschwister, Freunde und Wohlthäter, Lehrer, für alle Menschen, Lebendige und Verstorbene, bitte ich Dich! Gib ihnen alles Gute, daß sie bedürfen! Laß uns alle Eins werden mit Dir und dem Vater im Himmel in ewiger Liebe, Amen.

Kirchengebethe
auf die vorzüglichsten Feste des Jahres.

Im Advente.

1. Erwecke, o Herr, unsre Herzen, deinem Eingebornen den Weg zu bereiten, damit wir, durch seine Ankunft an Geist und Gemüth gereinigt, Dir würdig dienen mögen.

2. Wir bitten Dich, allmächtiger Gott, laß das herannahende Geburtsfest unsers Erlösers zur Besserung unsers gegenwärtigen Lebens beytragen, und uns den Lohn der ewigen Seligkeit erlangen.

Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, der mit Dir in Einheit des heiligen Geistes lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

* Mit diesen Worten, oder auch kürzer mit den Worten „Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn“ wird jedes Kirchengebeth beschlossen; was hier, um zu viele Wiederhohlungen zu vermeiden, ein- für allemal angemerkt wird.

Am heiligen Weihnachtsfeste.

1. O Gott, der Du diese heiligste Nacht durch den Glanz des wahren Lichtes erhellet hast, verleih uns, daß wir die Geheimnisse dieses Lichtes auf Erden erkennen, und die Freuden desselben im Himmel genießen mögen.

2. Allmächtiger Gott, der Du uns durch das Wort, das Fleisch geworden, mit neuem Lichte erfüllet hast, verleih uns, was wir durch den Glauben in unserm Gemüthe hell erkennen, in unsern Werken wiederscheinen zu lassen.

3. Verleih uns, o allmächtiger Gott, daß die Menschwerdung deines Eingebornen, die wir heute auf's neue feyern, uns von der Knechtschaft des alten Sündenjoches befreye.

Am Feste der Erscheinung des Herrn.

(Das Fest der heiligen drey Könige genannt.)

1. O Gott, der Du an diesem Tage deinen Eingebornen durch einen leuchtenden Stern den Völkern geoffenbaret hast, verleihe gnädig, daß wir, die wir Dich bereits aus dem Glauben erkennen, dereinst zur Anschauung deiner Herrlichkeit gelangen mögen.

2. O Gott, dessen Eingeborner die Menschennatur angenommen hat, und den Menschen sichtbar erschienen ist, verleihe, daß wir durch Ihn, der äußerlich uns ähnlich geworden, innerlich zu seinem Bilde erneuert werden.

Am Feste der Darstellung Jesu im Tempel.

(Mariä Lichtmeß.)

Allmächtiger, ewiger Gott, wir flehen zu deiner Majestät: Wie dein Eingeborner heute als ein Menschenkind in dem Tempel dargestellt wurde, so verleihe auch uns, mit gereinigtem Gemüthe vor Dir zu erscheinen.

Zum Anfange der Fasten.

(Am Aschermittwoche.)

O Gott, der Du den Demüthigen Dich gnädig bezeigest, und durch Buße versöhnet wirst, neige dein Ohr gnädig herab zu unserm Flehen, und gieß über deine Diener, die jetzt ihr Haupt mit Asche bestreuen lassen, den reichen Segen deiner Gnaden aus; erfülle sie mit dem Geiste der wahren Buße, und laß das Gute, um

das sie vertrauensvoll bitten, ihnen wirklich zu Theil werden, dauerhaft in ihnen bestehen und von dem Bösen unberührt bleiben.

Während der heiligen Fastenzeit.

1. O Gott, der Du deine Kirche alle Jahre in der vierzigtägigen Fasten von Sünden reinigen willst; verleihe, daß diese deine Familie, was sie durch Enthaltsamkeit von Dir zu erlangen strebet, in guten Werken sichtbar werden lasse.

2. Sieh herab, o Herr, auf deine Familie, die den Leib durch Fasten in Zucht nimmt, nnd verleihe, daß unser Gemüth nur nach Dir verlange, und vor Dir rein und lichthell werde.

3. Hilf, o Herr, deinem Volke, das sich von Fleischspeisen enthält, auch von schädlichen und sündhaften Lüsten abzustehen.

4. Verleih uns, o Herr, zu unserm Fasten stets die Gnade, wie wir dem Leibe an Speise Abbruch thun, so auch im Geiste zu fasten, indem wir Alles, was sträflich ist, meiden.

5. Wir bitten Dich, allmächtiger Gott, stehe uns bey, daß die Würde der menschlichen Natur, die durch Unmäßigkeit verletzt wurde, durch die Arzeney der Mäßigkeit geheilt werde.

Am Palmsonntage.

Allmächtiger, ewiger Gott, der Du unsern Heiland durch seine Menschwerdung und sein Leiden dem Menschengeschlechte zu einem Vorbilde der Demuth und Geduld gemacht hast; verleihe uns die Gnade, daß wir an seiner Demuth und Geduld ein Beyspiel nehmen,

und dereinst auch an seiner Auferstehung und Verherrlichung Antheil nehmen mögen.

In der Charwoche und an dem heiligen Charfreytage.

Sieh herab, o Gott, auf diese deine Familie, für die unser Herr Jesus Christus sich ohne Bedenken in die Hände der Sünder hingegeben, und die Marter des Kreuzes erduldet hat;

Der mit Dir lebt und regiert in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit und durch alle Ewigkeit, Amen.

Am heiligen Osterfeste, dem Feste der Auferstehung Jesu.

O Gott, der Du an diesem Tage durch die Auferstehung deines Eingebornen uns den Eingang in das ewige Leben eröffnet hast, laß uns die frommen Vorsätze und Gelübde, die Du mit deiner zuvorkommenden Gnade angefacht hast, durch deine fortwährende Hülfe in Erfüllung bringen.

Am Feste der Himmelfahrt Jesu.

Allmächtiger Gott, wir glauben, daß dein Eingeborner, unser Erlöser, an diesem Tage in den Himmel aufgefahren ist; wir bitten Dich, verleihe uns daher die Gnade, daß auch wir mit dem Gemüthe in dem Himmel wohnen mögen.

Am heiligen Pfingstfeste, dem Feste der Geistessendung.

O Gott, der Du an diesem Tage die Herzen der

Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes unterwiesen hast, laß auch uns in eben demselben Geiste zur rechten Weisheit gelangen, und uns seines Trostes immer erfreuen.

Am Feste der allerheiligsten Dreyeinigkeit.

Allmächtiger, ewiger Gott, der Du uns, deinen Dienern, die Gnade verliehen hast, im Bekenntnisse des wahren Glaubens, die Herrlichkeit der ewigen Dreyfaltigkeit anzuerkennen, und in der allmächtigen Majestät die Einheit anzubethen; wir bitten Dich, laß diesen festen Glauben uns einen Schild seyn, uns gegen alle widrige Unfälle (Irrthum und Sünde) zu schützen.

Am heiligen Frohnleichnamsfeste.

O Herr und Gott, Du hast uns in dem wundervollen Sakramente das Andenken deines Leidens zurückgelassen; wir bitten Dich, verleih uns, die heiligen Geheimnisse deines Leibes und Blutes immer so zu verehren, daß wir die Früchte deiner Erlösung an uns beständig erfahren.

Der Du lebest und regierest mit dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Am Kirchweihfeste.

O Gott, der Du uns den Tag der Einweihung dieses heiligen Tempels alle Jahre erneuerst, und uns immer und auch heute wieder gesund und fröhlich bey deinen heiligen Geheimnissen versammelst; erhöre das Flehen deines Volkes, und gib, daß jeder, der in diesen Tempel tritt, Wohlthaten von Dir zu erflehen, zu seiner Freude Alles, um was er bittet, erhalten möge.

Auf
alle Gedächtnißtage der seligsten Jungfrau.

Verleihe, o Herr und Gott, uns deinen Dienern, daß wir an Seele und Leib' uns einer steten Gesundheit erfreuen, und durch die herrliche Fürbitte der seligen, immer unbefleckten Jungfrau Maria, von allen zeitlichen Trübsalen befreyt, und der ewigen Seligkeit theilhaftig werden mögen.

Am Feste der heiligen Engel.

O Gott, der Du nach deiner unaussprechlich weisen Vorsicht die heiligen Engel sendest, uns Menschen zu beschützen; wir bitten Dich, verleih uns, daß wir jetzt auf Erden uns ihres Schutzes, und einst im Himmel ihrer Gesellschaft ewig erfreuen mögen.

Am Feste des heiligen Johannes,
des Taufers.

O Gott, der Du uns diesen Tag durch die Geburt des heiligen Johannes ehrwürdig gemacht hast, verleihe deinen Völkern die Gnade geistiger Freude, und leite das Gemüth aller Gläubigen auf den Weg des Heils.

Am Feste
der heiligen Apostel Petrus und Paulus.

Verleih uns, allmächtiger Gott, daß wir durch keine Verirrungen erschüttert werden, nachdem Du uns auf den Felsen des apostolischen Bekenntnisses fest gegründet hast.

Am Feste des heiligen Johannes,
des Evangelisten.

Verleih, o Herr, deiner Kirche das Licht deiner Gnade, damit sie durch die Lehren deines heiligen Apostels und Evangelisten Johannes erleuchtet, die Gabe des ewigen Lebens erlange.

Am Feste des heiligen Stephanus.

Verleih uns, o Herr, das nachzuahmen, was wir verehren, damit wir lernen, auch die Feinde zu lieben; indem wir den Gedächtnißtag desjenigen feyern, der sterbend für seine Verfolger gebethen hat — zu unserm Herrn, deinem Sohn Jesus Christus.

Am Gedächtnißtage aller Heiligen.

Allmächtiger, ewiger Gott, der Du uns das Andenken aller deiner Heiligen — ihrer Verdienste und Tugendbeyspiele — an einem Tage feyern lässest; wir bitten Dich, laß uns bey der großen Anzahl von Fürbittern die ganze Größe deiner Erbarmungen erfahren.

Am Gedächtnißtage aller Verstorbenen.

O Gott, Schöpfer und Erlöser aller Gläubigen, verleihe den Seelen deiner Diener und Dienerinnen Nachlassung aller ihrer Sünden, und laß sie diese deine erbarmende Güte, auf die sie allzeit gehofft, durch fromme Fürbitten erlangen.

Fürbitten.

Für den Papst.

O Gott, der Du der Hirt aller Gläubigen bist, und sie leitest und regierest; sieh gnädig herab auf deinen Diener Gregorius, den Du deiner Kirche als Hirten vorgesetzt hast, und laß ihn seinen Untergebenen durch Wort und Beyspiel zum Segen gereichen, damit er sammt der ihm anvertrauten Heerde zum ewigen Leben gelange.

* Eben dieses Gebeth wird, mit Veränderung des Namens, auch für unsern Bischof, Ignaz Albert, entrichtet.

Für den König.

Allmächtiger Gott, wir bitten Dich, laß deinen Diener Ludwig, unsern König, der durch deine Gnade die Regierung des Reiches übernommen hat, auch an allen fürstlichen Tugenden immer zunehmen, und mit ihnen geschmückt und von deiner Gnade gestärkt, die Ungeheuer der Laster ausrotten, und zu Dir gelangen, der Du der Weg, die Wahrheit und das Leben bist.

Für geistliche Vorgesetzte und ihre Gemeinden.

Allmächtiger, ewiger Gott, der Du in Allem, was Du thust, allein groß und wunderbar bist, sende herab über deine Diener und die Gemeinden, die ihnen anvertraut sind, deinen Geist, und belebe sie mit dem reichen Thaue deiner heilbringenden Gnade, damit sie im Geiste und in der Wahrheit vor Dir wandeln, und dein Wohlgefallen auf ihnen ruhe.

Für Kranke.

Allmächtiger Gott, Du bist das ewige Leben und das ewige Heil Aller, die an Dich glauben; zu deiner Barmherzigkeit flehen wir für deine kranken Diener um Hülfe; erhöre uns und schenke ihnen die Gesundheit wieder, damit sie in deiner Gemeinde Dir dafür danken können.

Für Sterbende.

Allmächtiger und barmherziger Gott, der Du dem Menschengeschlechte die Mittel des Heiles und das ewige Leben bereitet hast, sieh gnädig herab auf deinen kranken Diener, der an Krankheit des Leibes darnieder liegt, und erquicke seine Seele, die Du geschaffen hast;

würdige sie in der Stunde ihres Austritts aus dieser Welt, rein von allen Sündenmackeln, durch die Hände der heiligen Engel Dir, ihrem Schöpfer, dargestellt zu werden.

Für Verstorbene.

O Gott, der Du allein die Macht hast, auch nach dem Tode noch Arzeney zu reichen, verleih den Seelen deiner Diener und Dienerinnen, daß sie, von allen irdischen Flecken gereinigt, denen beygezählt werden, die das Erbtheil deiner Erlösten erlangt haben.

Für die verstorbenen Aeltern.

O Gott, der Du uns gebothen hast, Vater und Mutter zu ehren, erbarme Dich mildreich der Seelen meines Vaters und meiner Mutter, und verzeih ihnen ihre Sünden; laß mich sie einst in der Freude der ewigen Herrlichkeit wieder sehen.

Für alle Lebende und Verstorbene.

Allmächtiger ewiger Gott, der Du herrschest über die Lebenden und Verstorbenen, und Dich Aller erbarmest, von denen Du voraus siehst, daß sie durch den Glauben und die Werke die Deinigen seyn werden; wir bitten Dich für Alle, für die zu bethen wir uns vorgenommen haben, sie mögen noch auf Erden wandeln, oder den irdischen Leib abgelegt haben und in jene Welt hingegangen seyn — verleihe, daß sie, auf die Fürbitte aller deiner Heiligen, nach deiner milden Barmherzigkeit, Verzeihung aller Sünden und die ewige Seligkeit erlangen mögen. Amen.

unwürdige sie in der Stunde ihres Abscheidens aus dieser Welt, rein von allen Sündenmakeln, durch die Hände des heiligen Engel Dir, ihrem Schöpfer, dargestellt zu werden.

Für Verstorbene.

O Gott, der Du allein die Macht hast, auch nach dem Tode noch Arzeneyen zu reichen, verleih den Seelen deiner Diener und Dienerinnen, daß sie, von allen irdischen Flecken gereinigt, deren theilhaftig werden, die das Erbtheil deiner Geliebten erlangt haben.

[illegible]

O Gott, der Du [illegible] und [illegible] ihre Sünden; laß mich sie einst in der Freude der [illegible] Herrlichkeit wieder sehen.

Für alle [illegible]

Allmächtiger ewiger Gott, der Du herrschest über die Lebendigen und Verstorbenen, und Dich Aller erbarmest, von denen Du voraus siehst, daß sie durch den Glauben und die Werke die Deinigen seyn werden; wir bitten Dich [illegible] die wir zu beten uns vorgenommen haben, sie mögen noch auf dieser Welt [illegible] den irdischen Leib abgelegt haben und in jene Welt hingegangen seyn, — verleihe, daß sie, auf die Fürbitte aller Deiner Heiligen, nach Deiner milden Barmherzigkeit, Verzeihung aller Sünden und die ewige Seligkeit erlangen mögen. Amen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmid, Christoph <<von>>,

Katechismus der christkatholischen Religion für das Bisthum Augsburg

München 1836

Catech. 189 dc
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389278-6